



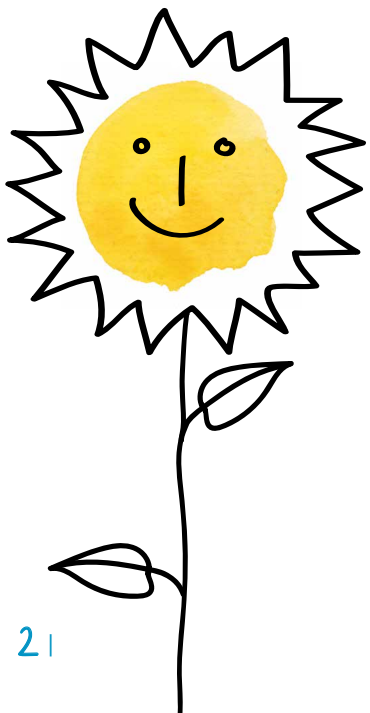
Sonnenzeit!

Brennende Fragen treffen
zündende Ideen
Schöpfungswochen 2022

Materialien für
eine schöpfungsbewusste
Klimabildung

JUNGE
NORD-
KIRCHE





Inhalt

- 05 Grußwort
- 06 Einführung:**
 - Herzlich Willkommen zu unserer „SonnenZeit“
- 07 Hinweise zur Benutzung
- 08 SonnenZeit: alltagsintegriert und religions-sensibel
- 10 Natur und Schöpfung – zwei Seiten einer Medaille?
 - Einführende Worte über Natur und Schöpfungsverständnis
- 12 1. Sonne und Schöpfung – Staunen, strahlen, orientieren**
- 13 Mit der Sonne auf Tuchfühlung
- 14 Sonnige Fakten für helle Köpfchen
- 15 Von Sonnenuhr bis Sonnenstich
- 17 Vor langer Zeit, wer hätt's gedacht – Die Schöpfungsgeschichte
- 18 Psalm 74 – Alles kommt von dir.
- 19 Zwischen Sonnenschein und Sterneglanz
- 20 Sonne oder Erde:
 - Wer macht sich auf den Weg?
- 21 Mit der Sonne beten, bauen, fasten und feiern
- 22 Wenn die Sonne untergeht
- 23 Beim nächsten Sonnenstrahl ist es 8.25 Uhr – Eine Sonnenuhr bauen
- 24 Das Lied der Sonne
- 26 „Januar, Februar, März, April: Die Jahresuhr steht niemals still“
- 27 2. Wachsen und Gedeihen – Bunte Vielfalt unter der Sonne**
- 28 Sonniges Lebenselixier
- 30 Von der Sonne wachgekitzelt – Wachsen wie eine Blume
- 32 Wo bitte geht's zum Licht?
- 33 Unvergesslich – Blätter-Memory
- 34 Bunte Vielfalt unter der Sonne:
 - Von Schattengewächsen und Sonnenanbetern
- 36 Ich – einfach wunderbar
- 37 Der Sonnengesang des Franz von Assisi
- 40 Mit Bäumen gegen den Klimawandel
- 41 Sonnige Schatzkiste: die Sonnenblume
- 42 Sonnenblume, Sonnenblume, steht an unserm Gartenzaun
- 43 Sonnenblume – Wunderblume – Gebetsblume
- 44 3. Wärme und Wandel: Wetter erforschen, Klima verstehen, Klimaschutz anpacken**
- 45 Wetter spielend erforschen
- 46 Was ist Wetter – was ist Klima?
- 47 Die Sonne kommt raus
- 48 Volle Sonnenkraft voraus
- 49 Fang die Sonne ein
- 50 Gottes Liebe ist wie die Sonne
- 50 Der Wettkampf zwischen Sonne und Wind
- 50 Warm ums Herz
- 51 Poster zum Heraustrennen:
 - Biblische Worte voller Sonnenschein
- 56 Sonniger Segen
- 57 Gase – Das Unsichtbare sichtbar machen
- 58 Die Erde hat einen Mantel an – Der natürliche Treibhauseffekt
- 59 Der Erde wird es zu warm – Verstärkung des Treibhauseffekts
- 60 Dicke Luft – Woher kommen die Treibhaus-gase?
- 61 Morgen macht uns Sorgen
- 62 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt – Wo finde ich Schutz und Geborgenheit?
- 63 Mit den Klimaboten unterwegs
- 66 Gott, was sagst denn du dazu?
- 67 Buchtipps zu Umweltschutz und Klimawandel
- 68 4. Gesundheit und Genuss – Von süßen Früchten und heißen Strahlen**
- 69 Bewegungsspiel „Sonne“
- 70 Die Sonne geht auf – Gott sei Dank!
- 71 Holt die Sonne in die Kita! Sonnige Kreativideen
- 72 Die Süße der Sonne genießen
- 73 Genießen, was uns geschenkt ist – Unser tägliches Brot gib uns heute
- 75 Sommer-Sonnen-Rezepte
- 76 Freut euch über Gott
- 77 Schattige Oasen
- 77 Sonnenschirme selbst gemacht
- 78 Designwerkstatt „Sommerhut“

**79 5. Licht, Schatten und Farben –
Von allen Seiten beleuchtet**

- 80 Es werde hell – Wie Licht funktioniert
- 81 Alles in den Schatten stellen
- 82 Gott sprach: Es werde Licht
- 82 Im Schatten Gottes – beschirmt und geschützt
- 85 Von hellen Tagen und dunklen Momenten
- 85 Taschenlampentanz
- 86 Ein Tisch voll Licht und Schatten
- 86 Wenn das Licht die Dunkelheit besiegt
Von der Osterfreude erzählen und das
Leben feiern
- 88 Ich sehe was, was du nicht siehst
- 89 Licht – viel bunter als gedacht
- 90 Der Streit der Farben
- 91 In der Arche, gut bewahrt

**92 6. Energie und Forschung –
Durchstarten mit Sonnenkraft**

- 93 Was ist Energie?
 - 93 Energische Spurensuche
 - 94 Die Sonne – ein Energiewunder
 - 96 Mein Apfel – voll kosmischer Energie
 - 97 Licht an und – Action!
 - 98 Strahlend saubere Energie?
 - 99 Sonnenglas und Co. – für eine hellere
Zukunft
 - 100 Bau dir eine Sonnenmühle
 - 100 Backen mit der Kraft der Sonne
 - 102 Die Grenzen der Forschung: Vom König,
der Gott sehen wollte
- 103 Impressum

Grußworte



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Evangelischen Kindertagesstätten der Nordkirche!

Eine leuchtend gelbe Sonne – oder ist es eine Sonnenblume? Pfiffig strahlt sie mir vom diesjährigen Titelblatt der Materialien für eine schöpfungsbewusste

Klimabildung entgegen. Da bekomme ich gleich gute Laune und träume von Sommer-Sonnen-Tagen!

In diesem Jahr steht in der Schöpfungswoche die Sonne im Mittelpunkt. Ohne sie gäbe es kein Leben auf der Erde - aber wie wichtig ein guter Sonnenschutz ist, lernen schon die Kleinsten. Ich freue mich, dass die vorliegenden Materialien wieder viele gute Ideen bieten, um mit Kindern in der diesjährigen SonnenZeit zu staunen, zu lernen und zu experimentieren: Von Sonnenblumen bis Sonnenenergie, von Wetter und Klima bis zu Sommer-Sonnen-Rezepten ist sicher für alle kleinen und großen SonnenZeit-Fans etwas dabei!

„Lobt ihn, Sonne und Mond“ – diese Worte des 148. Psalms haben den Mönch Franz von Assisi zu seinem „Sonnengesang“ inspiriert. In dieses Gebet bezog er alles Leben auf der Erde und auch die Gestirne mit ein. Mögen Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte mit Hilfe der Materialien in diesem Heft das Leben auf der Erde als ein kostbares Geschenk entdecken, dass es zu behüten und zu bewahren gilt. Und möge das verbunden sein mit dem Lob Gottes, dem Schöpfer allen Lebens. Dazu wünsche ich Neugier, Freude, Entdeckungslust und Gottes reichen Segen – in einer Woche SonnenZeit!

Herzlichst
Ihre

Kristina Kühnbaum-Schmidt
Landesbischöfin



Liebe Leserinnen und Leser!

Ein prall gefülltes Heft für „sonnige“ SchöpfungsWochen liegt vor Ihnen. Wir hoffen sehr, dass Sie an Ideen und Gedanken hängen bleiben und Lust bekommen, den gedruckten Worten und Ideen Leben zu schenken! „Gottes Liebe ist

wie die Sonne“, so heißt eins der bekannten Lieder. Gottes Strahlen der Liebe sollen uns wärmen, uns an der Nase kitzeln, uns vom Dunkel ins Licht kommen lassen. Und damit den brennenden Fragen der Kinder Raum geben, wie es sich mit unserer Welt verhält. Die Autor*innen dieses Ordners haben viele Fragen von Kindern in den Blick genommen, um mit zündenden Ideen den Forschungs- und Gestaltungsdrang der Kinder zu unterstützen. Ich danke allen Kolleg*innen und Fachkräften sehr herzlichst für ihre Kreativität, Energie und Fachlichkeit, die in diesem Ordner zusammengestellt sind!

Und ich danke Ihnen, die Sie jetzt den Ordner in der Hand halten, für Ihr Interesse, für Ihr Experimentieren, für Ihr Ausprobieren mit den Kindern! Sie machen die SchöpfungsWochen zu mehr als „nur“ Klimabildung. Sie ermöglichen es den Kindern, die Schöpfung zu erforschen und sich selbst als wertvollen Teil dieser Schöpfung zu entdecken. Mögen Sie Freude daran haben, zusammen mit den Kindern spielerisch und handlungsorientiert noch mehr in eine schöpfungsbewahrende Haltung und Lebensweise hineinzuwachsen. Und dann könnte passieren, wie wir in dem Lied weiter singen: Die Sonne „mag dich verändern, macht das Leben neu. Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da.“

Mit herzlichen Grüßen,
Ihre

Annika Woydack
Landesjugendpastorin

Einführung: „SonnenZeit“ – Brennende Fragen treffen zündende Ideen.

Wer kennt es nicht – diese Sehnsucht nach dem Licht und der Wärme der Sonne in der sogenannten „dunklen Jahreszeit“ oder nach einer längeren Regenzeit? Wenn sie dann endlich wieder vom Himmel lacht, lacht die Seele und die ganze Schöpfung mit! Die Sonne fasziniert klein wie groß gleichermaßen.

Brennende Fragen treffen zündende Ideen: Unsere Sonnenzeit lädt ein zum Erforschen, Experimentieren und Genießen. Sie lädt auch ein, sich den brennenden Fragen und Herausforderungen zu stellen, z. B.:

- Was hat die Sonne mit dem Klima und dem Klimawandel zu tun?
 - Was ist mit den Schattenseiten in meinem Leben?
 - Was ist Sonnenenergie und wie können wir sie nutzen?
 - Können wir dazu beitragen, dass die Schöpfung in all ihrer Vielfalt auch in Zukunft sonnige Zeiten genießen kann?
- eine ganze Projektwoche rund um das Thema Sonne
 - einzelne Projekttage, die sich durch das Jahr ziehen
 - thematische Feste oder Elterntage mit Aktionen aus dem Heft
 - eine „Sonnenecke“ oder einen „Sonnenraum“, in dem die Kinder immer wieder neue Anregungen finden und/oder eigenen Fragen nachgehen

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist kein einmaliges Projekt. Es ist eine Suche, die sich durch den ganzen Alltag zieht – bei Erwachsenen wie auch Kindern: „Wie können wir Ressourcen schonen? Wie können wir sorgfältig und gerecht mit Geld umgehen? Wie können wir friedlich und rücksichtsvoll miteinander leben?“ Mit dem vorliegenden Materialheft wollen wir diese Suchbewegung begleiten.

So könnte die SonnenZeit 2022 bei Ihnen aussehen: Die vielen verschiedenen Impulse, Aktionen, Anregungen und Experimente in diesem Materialheft laden dazu ein, dass sich jede und jeder ein ganz eigenes Programm daraus zusammenstellt – so wie es ganz individuell zu Ihnen, Ihren Kindern und Ihrer Kita passt. Denkbar sind beispielsweise:

Die SchöpfungsWochen verstehen sich ganzheitlich und nachhaltig. Einige der Materialien eignen sich besonders für heiße Sonnentage, die meisten Impulse sind aber das ganze Jahr über umsetzbar.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit diesem Material und eine erkenntnisreiche, lebendige SonnenZeit mit den Menschen in Ihrer Einrichtung.

Ihr Redaktionsteam

Anika Tobaben, Maike Lauther-Pohl, Stephanie Schabow, Dörte Jost, Raute Martinsen, Petra Steinert

Web App „Sonnenzeit-Junge Kirche fürs Klima“: Sie finden alle Impulse aus diesem Heft inklusive der Kopiervorlagen in unserer kostenlosen digitalen Web App. Dort warten auch noch weitere Materialien für die Altersgruppe 6–18 Jahre.



www.junge-kirche-fuers-klima.de

Anregungen und Bausteine für Andachten oder Gottesdienste mit Kindern finden Sie auf unserer Homepage: www.schoepfungs-wochen.de

Hinweise zur Benutzung:

So bunt wie das Sonnenlicht sind die Impulse und Aktionen, die wir in diesem Heft zusammengetragen haben. Bunt sind auch die Hinweise, die die Suche nach dem zu Ihrer Gruppe passenden Material erleichtern:

1-6

2-6

3-6

Alter: Alle Kinder sind unterschiedlich und als Fachkräfte wissen Sie am besten, was für die Kinder in Ihrer Gruppe geeignet ist. Unsere Altersempfehlungen geben einen Hinweis aus unserer Einschätzung heraus.

10

Zeit: Wir denken, soviel Zeit sollte jeweils in etwa zur Verfügung stehen – immer mit der Offenheit für individuelle Lernwege und Anpassungen.

Kategorien: Wir haben die gesammelten Impulse in verschiedene Kategorien eingeteilt, oft verbinden die Materialien auch die Eigenschaften von zwei Kategorien miteinander.



Aktion: Hier geht es um sinnliches Erleben, praktisches Ausprobieren und eigene partizipative Projekte.



Experiment: Das Erforschen, Ausprobieren und Erkennen von Zusammenhängen steht im Mittelpunkt.



Gott und die Welt: Die religiöse Dimension kommt vielfältig zur Sprache – in Erzählungen, Ritualen oder auch Gedankenspielen.



Kreatives: Bastelideen, DIY-Projekte und Rezeptvorschläge rund um das Thema Sonne.



Lieder und Texte: Verschiedene Lieder, Gedichte und Erzählungen beleuchten das Thema.



Spiel und Spaß: Dies beinhaltet lustige Fingerspiele, fröhliche Bewegungsspiele, bunte Theaterimpulse und andere Spielideen.



Wissen: Hier finden Sie zum einen interessante Hintergrundtexte für Mitarbeitende aber auch verschiedene Methoden, um Inhalte mit den Kindern zu erarbeiten.



Material: Was brauchen Sie alles an Material für die Umsetzung einer Idee? Hier finden Sie eine Übersicht.

SonnenZeit: alltagsintegriert und religionssensibel

Kinder leben und erleben unmittelbar und ganzheitlich. Sie unterscheiden nicht zwischen „religiösen“ und „weltlichen“ Fragen. Daher ist diese Materialsammlung integriert religionspädagogisch gestaltet. Forschen und Singen, Entdecken und Beten, Experimentieren und biblische Geschichten, Naturwissenschaft und Religion kommen zusammen. Sie ergänzen und bereichern sich gegenseitig.

Damit sind die SchöpfungsWochen sowohl ein Element der Nachhaltigkeits- und Klimabildung als auch eingebunden in die Integrierte Religionspädagogik vieler Evangelischer Kitas in der Nordkirche. Gleichzeitig stellen sie eine Verbindung zu den Bildungsbereichen und Querschnittsdimensionen der Bildungsempfehlungen der Länder her.

In Evangelischen Kitas wachsen Kinder unterschiedlicher Prägungen miteinander auf: Kinder, die im christlichen Glauben beheimatet sind gehören ebenso dazu wie Kinder aus Familien, die sich bewusst gegen religiöse Lebenshaltungen entscheiden, Kinder muslimischen oder jüdischen Glaubens sind ebenso Teil des Ganzen wie Kinder aus Familien anderer Glaubensrichtungen.

Alle Kinder brauchen die Möglichkeit, ihre Identität weiterzuentwickeln und in ihrem eigenen Glauben zu wachsen. Eine religionsensible Pädagogik gestaltet nach dem Prinzip des „sowohl – als auch“ ein gelingendes Zusammenspiel von christlicher Tradition und dem Entdecken anderer Religionen und Weltanschauungen. Den Kindern wird offen, sensibel und auf freiwilliger Basis angeboten, über biblische Geschichten, Lieder, Gebete, Rituale und Symbole den christlichen Glauben kennenzulernen. Sie sind eingeladen, ihre eigene Perspektive zu entdecken und in einen eigenen Glauben hineinzuwachsen.

Sie werden ermutigt, von ihren eigenen Überzeugungen und dem, was ihnen wichtig ist, zu erzählen. Eltern werden eingeladen, Elemente unterschiedlicher Glaubensrichtungen in der Kita vorzustellen.

Die religionspädagogischen Materialien der SchöpfungsWochen verstehen sich auf dieser Grundlage – religionssensibel und vielstimmig, frei von Zwang und Verpflichtung, einladend und transparent.

Schöpfungspädagogik in der Evangelischen Kita

Pädagogik wie Religionspädagogik wollen Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken. Schöpfung ist ein zentrales Thema von Religionspädagogik und stellt das Leben in seiner Beziehung zu unserer Mitwelt in den Mittelpunkt. Uns trägt die Annahme, dass alle Menschen Geschöpfe Gottes sind. Aus dem jüdisch-christlichen Menschenbild heraus wird der Mensch und damit jedes Kind als Teil des großen Ganzen verstanden: gleich-würdig untereinander und mit der Natur verbunden. Daraus folgt eine wunderbare Freiheit und Ermöglichung von unterschiedlichen Lebenskonzepten. Daraus ergibt sich aber auch eine große Verantwortung gegenüber der Mitwelt und den anderen Geschöpfen Gottes.



Wir glauben, dass Gott es gut mit den Menschen und der gesamten Welt meint und Gott die Menschen befähigt hat, verantwortlich und nachhaltig für die Erde zu sorgen. Im Kindesalter entstehen die Grundlagen für späteres ökologisch sinnvolles Handeln, Verhalten und Entscheiden. Wir laden dazu ein, die staunende Erkenntnis „Und Gott sah, dass es gut war“ aus der Schöpfungsgeschichte (1. Mose 1) zusammen mit den Kindern zu erleben. Mit Freude und Staunen, mit Forschen und selbsttätigem Erkunden werden Kinder aller Altersstufen angeregt, Weltentdeckerinnen und Weltentdecker zu werden, die die Schöpfung wertschätzen.

Die SchöpfungsWochen regen zum Forschen und Lernen in direktem Kontakt mit der Natur an – die Sonne steht dabei in diesem Jahr im Mittelpunkt. Kitas können mit den hier vorgestellten Elementen die Freude am Entdecken und Forschen wecken und befördern. Spaß, selbstbestimmtes Lernen und ein fröhliches Miteinander sind der Ausgangspunkt und das Ziel.

Schöpfung bewahren – ein Prozess Leitend ist dabei der Dreischritt:

1. Die Schöpfung entdecken und staunen

Zuerst lernen Kinder die Schöpfung kennen, sie erforschen und bewundern das Schöne und auch das Unbegreifliche.

2. In Beziehung sein

Aus dem Forschen und Entdecken kann persönliche Beziehung zur Natur erwachsen, Kinder lernen die Schöpfung lieben und achten.

3. Schützen und bewahren

Aus der Beziehung zur Schöpfung kann das Gefühl wachsen: Ich will dafür sorgen, dass es der Schöpfung gut geht. Es entwickeln sich nach und nach Verantwortung und Bewusstsein für achtsamen Umgang.

Zu allen drei Ebenen des Prozesses finden sich in der Materialsammlung zur SonnenWoche Anregungen.

Natur und Schöpfung – zwei Seiten einer Medaille?

Einführende Worte über Natur und Schöpfungsverständnis

„Schöpfung“ – dieses Wort ist eng verknüpft mit Bildern fruchtbarer Landschaften, der Vielfalt der Tiere und Pflanzen, prächtigen Eindrücken der Wasserwelt und vielem mehr. Natur ist wunderbar, kaum zu fassen in ihrer Schönheit und Vielfalt. Dieses Staunen ist in der christlichen Tradition eng verknüpft mit dem Gedanken: Das ist gewollt, das ist gut gemacht. Das ist Schöpfung.

Gleichzeitig gilt: Natur kann auch bedrohlich und schrecklich sein, und sie ist gefährdet. Die Natur leidet, die Menschen leiden mit und an der Natur – Stichworte wie Tsunami, Dürre oder Corona genügen. Die Erfahrungen von Leid und Krisen rufen viele Fragen auf. Vielleicht auch diese: Wie passt die christliche Überzeugung der „guten Schöpfung“ mit den eigenen Erfahrungen zusammen?

Daher ist es gut, wenn wir uns bewusst machen: Der Schöpfungsgedanke pflegt nicht einfach ein romantisches Naturbild. „Schöpfung“ ist kein Begriff für Naturbeschreibung oder gar naturwissenschaftliche Erkenntnis, sondern für eine Erfahrung. Erfahre ich die mich umgebende Natur, die Tiere, die Menschen als gewollt und gehalten? Kann ich gerade angesichts der vielen Katastrophen auf der Erde in Momenten des Staunens über die wunderbare Natur an einen Gott glauben, der mein Leben umfasst und wohlwollend begleitet? Dann mache ich die Erfahrung von Schöpfung.

Für diese Erfahrung suchen und finden die Menschen immer wieder neue Bilder, Erzählungen und Ausdrücke. Auch die Menschen im alten Israel haben die Welt als so geordnet, gewollt und geliebt erlebt, dass sie vielfältig davon erzählten und sangen. Eine der bekanntesten Erzählungen ist das Schöpfungsgedicht aus der Bibel. Es beginnt mit einer „Erleuchtung“:

Am Anfang erschuf Gott Himmel
und Erde.

Die Erde war wüst und leer,
und Finsternis lag über dem Urmeer.

Über dem Wasser schwebte
Gottes Geist.

Gott sprach: „Es soll Licht werden!“
Und es wurde Licht.

Gott sah, dass das Licht gut war,
und Gott trennte das Licht
von der Finsternis.

Er nannte das Licht „Tag“
und die Finsternis „Nacht“.

Es wurde Abend und wieder
Morgen – der erste Tag.

Quelle: BasisBibel 2021, 1. Mose 1, 1–5

Wir sagen bewusst „Schöpfungsgedicht“ und nicht „Schöpfungsbericht“. „Bericht“ erweckt den irreführenden Eindruck, es hätte einen Augenzeugen gegeben oder es handle sich um eine wissenschaftliche Theorie über die Entstehung der Erde. Das können und wollen die Schöpfungsworte gar nicht sein. Sie erzählen vielmehr poetisch vom Wunder des Lebens.

Ein neugeborenes Baby, ein majestätischer Sonnenaufgang, fröhliches Kinderlachen, Einblicke in die wunderbare Tierwelt, der tiefe Frieden mitten im Wald – und es folgt ein intensives Gefühl der Dankbarkeit und des Lobs angesichts dieser Wunder. Kommt Ihnen das bekannt vor? Spannend wird es dann bei der Frage: An wen oder was richtet sich mein Dank, mein Lob?

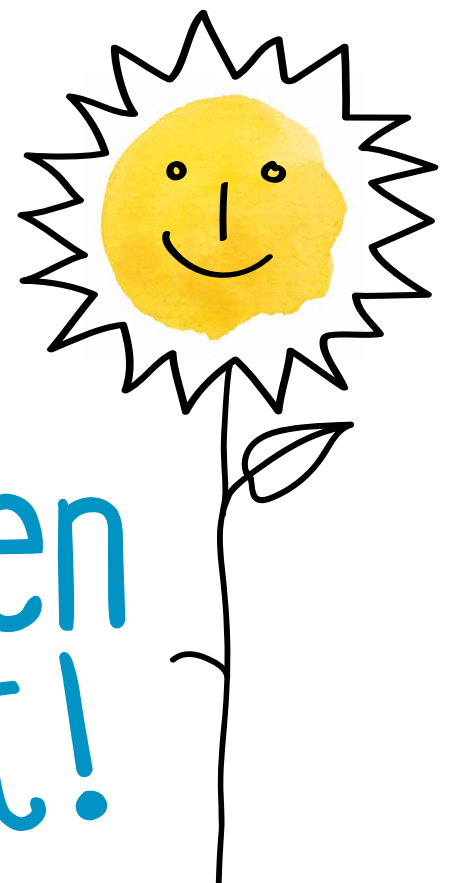
In der christlichen Erzählung von der Schöpfung schwingt der Gedanke des Schöpfers mit. Wir nennen sie „Gott“, diese Schaffenskraft, die am Anfang allen Lebens steht. Eine alles ins Leben rufende Gottheit ist weder nur männlich, noch nur weiblich, noch als unpersönliches Neutrum zu denken. Sie vereint alles, was Schöpfung ausmacht: Vielfalt.

Ob ein Mensch diesen Gedanken als möglich ansieht und damit persönliche Erfahrungen verbinden kann, ist in jedem Leben offen. Gerade für Eltern und Erzieher*innen ist angesichts des Staunens über Geburt und Aufwachsen von Kindern das „Wunder der Schöpfung“ ein nahes Thema. Lob und Dank an Gott für die vielfältigen Geschöpfe liegen auf der Zunge! Auch hier gibt es traurige Erfahrungen, die in den Schöpfungsgedanken mühsam integriert werden müssen. Zugleich erfahren Menschen oft, dass gerade in Lebenskrisen das Gefühl des Getragenseins durch den Schöpfer hilft.

Glaube ist nichts Statisches, Unberührbares oder Selbstverständliches. Das ist großartig. Glaube ist lebendig, kann sich verändern und entwickeln mit jedem neuen Tag und jeder neuen Erfahrung.

Kleine und große Menschen sind eingeladen, die vielfältigen und individuellen Dimensionen von Schöpfung zu entdecken: im Beobachten und Erleben der Natur, im Hören und Gestalten von biblischen Texten, im gemeinsamen Fragen und Welt-Konstruieren, in der Erfahrung des Gehalten-Seins im Traurigen, in der Freude am Schönen. Wenn Kinder ins Staunen kommen, werden sie nach dem Woher und Wohin der Erde, der Sonne, der Natur fragen. Sie werden eine Beziehung zur Natur aufbauen. Daran schließt sich fast automatisch die Frage nach der Bewahrung des als staunenswert Erfahrenen an.

Tipp zum Weiterlesen: Rainer Oberthür, Das Buch vom Anfang von allem. Bibel, Naturwissenschaft und das Geheimnis unseres Universums, München 2015.



Sonnenzeit!



1.

Sonne und Schöpfung – Staunen, strahlen, orientieren

Die Sonne scheint für alle und alles – alle Tiere, alle Pflanzen, alle Menschen. Die Sonne scheint auch für mich! An warmen Tagen wärmt sie die Arme und das Gesicht und es fühlt sich so wohl an. Sonne auf der Haut ist etwas Wunderbares. Sie wärmt, manchmal den ganzen Körper, und sie verändert sogar den Menschen, den sie trifft: Die Haut bekommt Farbe, der Körper bildet Vitamin D, das Gemüt wird heiter. Die Sonne trifft uns im Kern!

Einige Religionen (z. B. im alten Ägypten) verehrten die Sonne als Gottheit, in den meisten Religionen (so auch im Christentum, Judentum und Islam) ist sie nicht göttlich, aber ein wertvoller Teil der Schöpfung. Sie ist besonders: in ihrer verändernden Kraft, ihrer unvergleichlichen Helligkeit und Wärme, ihrer Bedeutung für unser Zeitgefühl.

Das folgende Kapitel lädt dazu ein, die Sonne zu spüren, ihre Spuren zu erforschen und sie als Teil unserer Schöpfung zu bestaunen.



Alter



Zeit/Min.



Aktion



Spiel/Spaß

Mit der Sonne auf Tuchfühlung

Einstieg: Die Sonne beobachten und erfahren

Kann ich die Sonne hören, fühlen, schmecken, sehen oder riechen? Es gibt vielfältige Möglichkeiten, mit allen Sinnen die Sonne zu entdecken. Laden Sie die Kinder ein, die Sonne bewusst wahrzunehmen.

Geht an einem sonnigen Tag nach draußen, stellt euch in den Schatten und schließt die Augen.

**Nehmt wahr: Wie hell oder dunkel ist es?
Wie fühlt sich eure Haut an?**

Tretet anschließend in die Sonne, wendet ihr das Gesicht mit geschlossenen Augen zu, krempelt die Ärmel hoch.

**Nehmt wahr: Wie hell oder dunkel ist es nun?
Wie fühlt sich die Sonne auf eurer Haut an?**

Öffnet nun die Augen und schaut euch um.

Reagiert auch die Natur auf die Sonne? Gibt es Tiere, die sich bevorzugt in der Sonne/ im Schatten aufhalten? Was lässt sich an den Pflanzen beobachten? Wie sieht der Boden an den sonnigen/schattigen Plätzen aus, wie fühlt er sich an?



Alter



Zeit/Min.



Experiment



Wissen



Material

Stecknadel
Fußball
Maßband
Stoppuhr

Sonnige Fakten für helle Köpfe

Steckbrief der Sonne mit interessanten Zahlen und Fakten¹

Die Sonne begleitet uns durch jeden Tag. Aber was wissen wir eigentlich genau über sie? Hier kommen ein paar spannende Zahlen und Fakten, um die Sonne besser kennenzulernen. **Tipps für anschauliche Aktionen dazu finden Sie rechts im gelben Kasten.**

1 Die Sonne ist ein Stern: Sterne sind Himmelskörper, die selbstständig strahlen. Sie sind riesige Kugeln aus Gas, welches so unvorstellbar heiß ist, dass es glüht – und den Stern zum Strahlen bringt.

2 Die Sonne ist groß: Unsere Sonne hat einen Durchmesser von ca. 1.400.000 km, sie ist damit etwa 109-mal so groß wie die Erde. In anderen Worten: Wenn wir uns die Erde als Stecknadelkopf vorstellen, ist die Sonne etwa so groß wie ein Fußball. Mit einem Auto, das 120 km/h fährt, würde es ca. 4 Jahre dauern, um einmal um die Sonne herumzufahren. Um die Erde einmal zu umrunden, bräuchten wir nur 14 Tage.

3 Alles dreht sich um die Sonne: Sie ist das Zentrum unseres Sonnensystems. Es gibt acht Planeten, die sich um die Sonne drehen – einer davon ist unsere Erde.

4 Die Sonne ist weit weg: Die Sonne ist fast 150 Millionen Kilometer von der Erde entfernt. Für die Stecknadel und den Ball bedeutet das eine Entfernung von ca. 32 Metern. Mit dem Auto (120 km/h) bräuchten wir von der Erde zur

Sonne ca. 142 Jahre. Das Licht der Sonne ist zum Glück viel schneller – es braucht nur 8 Minuten von der Sonne bis zu uns.

Versuch: Lichtschalter an – Licht ist sofort da. Nun einen „imaginären“ Lichtschalter an der Sonne betätigen und Stoppuhr laufen lassen – 8 Minuten können ganz schön lang sein.

5 Die Sonne ist sehr alt: Die Sonne ist ca. 4,7 Milliarden Jahre alt. Übrigens ist die Erde „fast“ genauso alt, nämlich ca. 4,6 Milliarden Jahre.

6 Die Sonne ist sehr heiß: Im Durchschnitt herrscht auf der Sonne eine Temperatur von ca. 5.600 Grad Celsius. Im Zentrum der Sonne werden sogar 15 Millionen Grad Celsius erreicht. Gut, dass die Sonne so weit von der Erde entfernt ist.

7 Wir kreisen um die Sonne: Es sieht für uns so aus, als ob die Sonne sich um die Erde dreht. Tatsächlich steht die Sonne aber still, und unsere Erde dreht sich um die Sonne. Für eine Umkreisung braucht die Erde ein Jahr. Von dieser Spanne sind die Zeitberechnungen der Menschen abgeleitet: 1 Jahr = 365 Tage, 1 Tag = 24 Stunden.

8 Die Sonne ist auch nachts da: Während die Erde um die Sonne wandert, dreht sie sich die ganze Zeit um die eigene Achse. Eine Umdrehung dauert ca. 24 Stunden. Mal drehen wir uns dabei zur Sonne hin (das ist, was wir Tag nennen) und dann wieder von der Sonne weg (das nennen wir Nacht).

Hier sind viele komplexe Fakten zusammengefasst. Treffen Sie eine Auswahl:

Was ist für die Kinder gerade interessant?

Was wollen Sie gemeinsam ausprobieren?

Welche Infos kommen lieber in die

„innere Schatzkiste“ für ein anderes Mal?

¹ Vgl. <https://www.astronomie.de/astronomie-fuer-kinder/interessantes-fuer-lehrer-eltern/in-der-schule/die-sonne-und-die-erde/>

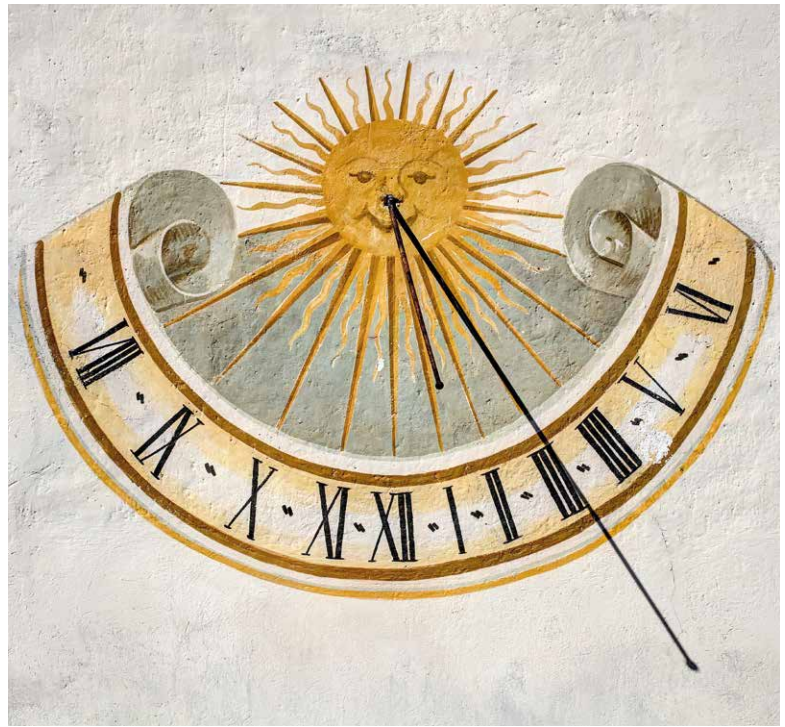




Tipps für Mitarbeiter*innen:

Das Größenverhältnis zwischen Sonne und Erde lässt sich gut mit Stecknadel und Ball im Gruppenraum zeigen. Um die Entfernung darzustellen, müssen Sie wahrscheinlich auf das Außengelände ausweichen. Verwendet man einen klassischen Zollstock, kann alle 2 Meter ein Kind aufgestellt werden, bis die 32 m erreicht sind.

Punkt 7 und 8 lassen sich gut mit den Kindern „nachspielen“: Alle bilden einen großen Kreis, Gesichter nach außen – das ist die Sonne. Ein Kind ist die Erde, es wandert um die Sonne und dreht sich dabei um die eigene Achse.



Zeit/Min.



Gott und die Welt



Wissen

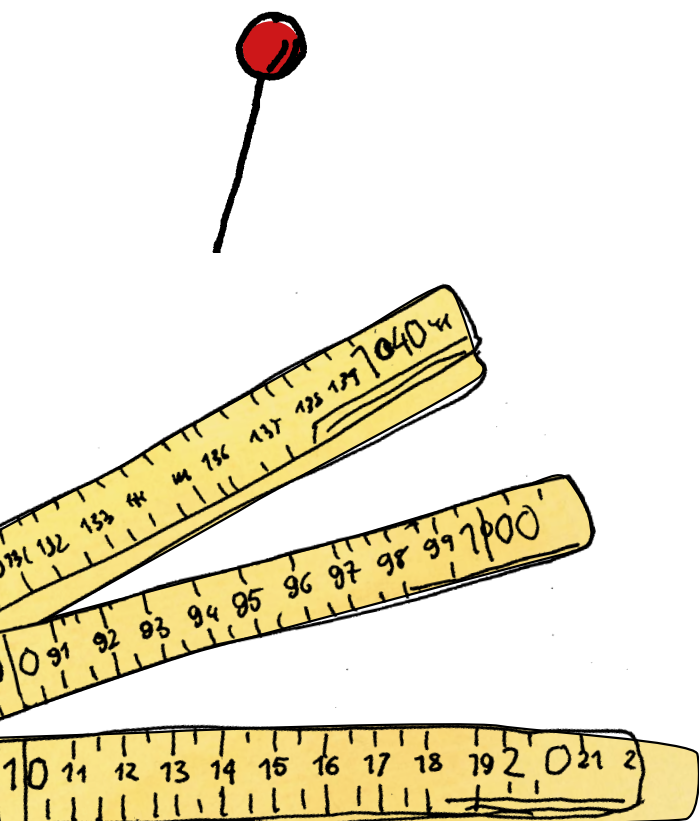
Von Sonnenuhr bis Sonnenstich

Wie vielfältig die Bibel von der Sonne spricht²

Die Sonne – ein Teil der Schöpfung: Viele andere Religionen aus der Zeit und dem Umfeld der biblischen Texte verehrten die Sonne selbst als Gottheit. Der Glaube Israels machte deutlich: Es gibt nur einen Gott, und alles andere ist seine Schöpfung. Das gilt auch für die Sonne! „Du hast der Sonne ihre Bahn gegeben!“ (Psalm 74, 16).

Erfindung der Zeit: Die Schöpfungserzählung betont die wichtige Rolle der Sonne als Zeitgeberin. Die Sonne unterscheidet zwischen Tag und Nacht, Sonne und Mond „sollen als Zeichen dienen, um die Feste, die Tage und Jahre zu bestimmen“ (1. Mose 1, 14)

² Teile des folgenden Textes (Die Sonne lobt Gott; Am Tag, als die Sonne still stand; Like ice in the sunshine“) sind entnommen von: Uwe Birnstein, Die Sonne in der Bibel (www.ekd.de/best-of-bible-sonne-36340.htm)



Like ice in the sunshine: Sogar Eiscreme-Werbung lässt sich bisweilen von der Bibel inspirieren.

„Like ice in the sunshine I'm melting away“ (wie Eis in der Sonne schmelze ich dahin), so besingt ein Kinospot sommerlichen Eisgenuss am Karibikstrand. Das gleiche Motiv findet sich – freilich mit mehr Tiefgang – im apokryphen Buch des Jesus Sirach. Der berichtet von einer Verheißung für gottgefälliges Leben, nach der die Sünden wie Eis in der Sonne dahinschmelzen. *„Deine Sünden werden vergehen wie das Eis vor der Sonne“ (Sirach 3, 17).*

Die Sonne lobt Gott: Warum die Psalmen bis heute so eingängig sind? Unter anderem, weil sich in die persönlichen Lebenserfahrungen des Beters theologisch tiefsinnige Gedanken mischen. Zum Beispiel, dass die gesamte Schöpfung vom Engel bis zum Menschen, die Erde, Tiere, Sterne und eben auch die Sonne, Gott loben und danken sollen. Der Bettelmönch Franz von Assisi hat sich von diesem Psalm zu seinem „Sonnengesang“ animieren lassen.

„Gelobt seist du mit allen deinen Geschöpfen, zumal dem Herrn Bruder Sonne“, betete Franziskus während einer schweren Krankheit und lobte die Sonne als Sinnbild Gottes. „Lobet ihn, Sonne und Mond“ (Psalm 148, 3).

Sonne der Gerechtigkeit: Die Sonne ist uns bekannt als Symbol für Wärme, Licht und Klarheit. In der Bibel steht die Sonne auch für Gerechtigkeit. Die gerechten Menschen werden *„im Reich ihres Vaters strahlen wie die Sonne“ (Matthäus 13, 43).* Und eines der bekanntesten christlichen Lieder (Sonne der Gerechtigkeit, Ev. Gesangbuch Nr. 262) geht zurück auf den Spruch des Propheten Maleachi: *„Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln“ (Maleachi 3, 20).*

Sonnengeschichten: In einigen biblischen Geschichten spielt die Sonne eine zentrale Rolle. Hier zwei Beispiele:

1 Am Tag, als die Sonne stillstand: Durch ein Naturwunder hilft Gott den Israeliten, das „gelobte Land“ Kanaan einzunehmen. Der Heerführer Josua leitet Gottes Volk; der Kampf gegen die ansässigen Amoriter ist hart. Vor der entscheidenden Schlacht spricht Josua mit Gott, die beiden erdenken sich eine originelle Strategie: Gott lässt die Sonne am Himmel stehenbleiben, setzt also den normalen Tages- und Nachtrhythmus außer Kraft. Die Gegner sind offensichtlich verwirrt und Israel kann den Kampf bei lang währendem Tageslicht für sich entscheiden. *„So blieb die Sonne stehen mitten am Himmel und beeilte sich nicht unterzugehen fast einen ganzen Tag“ (Josua 10, 12f.).*

2 Der Sonnenstich: Nachdem der Prophet Jona in Ninive die Botschaft von der drohenden Strafe Gottes weitergegeben hat, schlägt er nahe der Stadt sein Lager auf. Die Sonne brennt vom Himmel. Gott lässt über dem erfreuten und dankbaren Jona eine schattenspendende Pflanze wachsen. Doch am nächsten Tag lässt er die Pflanze wieder eingehen. Jona bekommt einen Sonnenstich: *„Die Sonne brannte Jona auf den Kopf, sodass er fast die Besinnung verlor“ (Jona 4, 8).* Jona trauert um die Pflanze und Gott weist darauf hin: Wenn es Jona schon um die Pflanze leidtut, um wie viel mehr muss Gott Erbarmen haben mit den Menschen in Ninive, die er wegen ihrer bösen Taten erst strafen wollte?



Alter



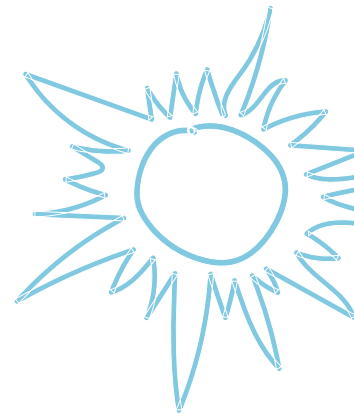
Zeit/Min.



Spiel/Spaß



Gott und die Welt



Vor langer Zeit, wer hätt's gedacht – Die Schöpfungsgeschichte

Bewegungsspiel zur Schöpfungsgeschichte

Kurzbeschreibung: In wenigen zentralen Sätzen wird die biblische Schöpfungsgeschichte erzählt und mit passenden Bewegungen in Szene gesetzt.

Durchführung: Alle stehen im Kreis, noch nicht an den Händen gefasst.

Ein*e Mitarbeiter*in erzählt die Geschichte und macht die Bewegungen vor, die Kinder können die Bewegungen mit- bzw. nachmachen.

Varianten: Statt Bewegungen vorzugeben, können sie mit den Kindern entwickelt werden. Nach „Dann brachte Gott das Licht daher“ fragen Sie offen: „Was hat Gott geschaffen?“ Zu den Ideen der Kinder erfinden Sie gemeinsam Bewegungen.



Worte	Aktion
Vor langer Zeit, wer hätt's gedacht, hat Gott die Erde hier gemacht.	An den Händen anfassen, eine Kreisform bilden.
Erst war es dunkel und ganz leer.	Mit den Händen die Augen zuhalten.
Dann brachte Gott das Licht daher.	Die Hände von den Augen nehmen, Arme nach vorne vom Körper weg, wie „Strahlen“.
Gott schuf den Himmel,	Hände nach oben.
festes Land,	Hände nach unten, mit den Füßen stampfen.
das Wasser,	Wellenbewegungen.
Blumen und die Bäume.	Hände als Blumen, mit dem Körper einen Baum darstellen.
Dann schuf Gott Sonne, Mond und Sterne	Großer Kreis für die Sonne, kleiner Kreis für den Mond, mit den Händen die Sterne darstellen.
für uns're allerschönsten Träume.	Handflächen zusammenlegen, an eine Wange halten, Kopf zur Seite neigen.
Gott machte Tiere, groß und klein.	„Groß“ und „klein“ mit den Händen anzeigen.
Dann fiel ihm noch was Tolles ein:	Finger zeigen.
Gott schuf den Menschen, dich und mich	Mit dem Finger zeigen.
Und sagt zu uns: Dich liebe ich!	Hände mit großer Geste nach vorn strecken.



Alter



Zeit/Min.



Lieder/Texte



Gott und die Welt



Material

helle Tücher, dunkle Tücher, braunes Tuch, gelbes Papier, Watte, grüne Bauklötze/ grünes Papier

Psalm 74 – Alles kommt von dir.

Bodenbild zu Worten nach Psalm 74

Kurzbeschreibung: Staunend, bewundernd, vielleicht auch ein wenig überwältigt schauen wir ins All und auf die kaum vorstellbaren Dimensionen der Sonne. So mag es auch dem Beter von Psalm 74 gegangen sein. Seine Worte können mit einem gemeinsam gestalteten Bodenbild lebendig werden – und zu neuen eigenen Worten anregen.

Durchführung: Alle sitzen in einem Kreis, die Materialien liegen bereit.

Tragen Sie die Verse vor und gestalten Sie schrittweise mit den Kindern gemeinsam die Mitte. Damit die Psalmworte in ihrer Gesamtheit klingen können, werden die bereits bearbeiteten Verse jeweils wiederholt.

Einleitung: Eine Person hat vor sehr vielen Jahren etwas gesagt. Worte, die so wichtig erschienen, dass sie aufgeschrieben wurden. Ich möchte diese Worte mit euch anschauen.

Worte nach Psalm 74, 16f

Aktion

Dir gehört der Tag und auch die Nacht.

Einen Kreis aus Tüchern gestalten: eine Hälfte mit dunklen, die andere mit hellen Tüchern.

**Dir gehört der Tag und auch die Nacht.
Du hast Mond und Sonne gemacht.**

Den hellen Halbkreis mit einer Sonne, den dunklen Halbkreis mit Mond und Sternen dekorieren (aus gelbem Papier gestalten lassen).

**Dir gehört der Tag und auch die Nacht.
Du hast Mond und Sonne gemacht.
Du hast gesagt, wo Land und wo Wasser sein soll.**

Mit braunem Tuch den unteren Teil des Kreises so bedecken, dass das braune Tuch je zur Hälfte auf hellen bzw. dunklen Tüchern liegt.

**Dir gehört der Tag und auch die Nacht.
Du hast Mond und Sonne gemacht.
Du hast gesagt, wo Land und wo Wasser sein soll.
Sommer und Winter hast du geschaffen.**

Braunes Tuch mit Schnee (Watte) und Gras (grüne Bauklötze/grünes Papier) dekorieren.

Auswertung: An die Gestaltung kann sich ein offenes Theologisieren und Philosophieren mit den Kindern anschließen.

- Was glaubt ihr, mit wem redet diese Person?
- Könnt ihr euch vorstellen, warum diese Worte aufgeschrieben wurden?
- Wenn ihr der Person eine Frage stellen könntet, welche wäre das?
- In den Worten staunt jemand darüber, was Gott alles getan hat. Gibt es vielleicht etwas, worüber ihr staunt?



Tipps für Mitarbeiter*innen: Beim Theologisieren ist es am schönsten, wenn die Fragen von den Kindern selbst kommen. Jede Frage ist spannend und kann auf einen interessanten Gedankenweg führen, z. B. auch die Frage: Wie heißt die Person? Das wissen wir nicht, aber gemeinsam kann überlegt werden: Warum interessiert uns das? Warum ist ein Name wichtig? Würde es für uns etwas ändern, wenn wir den Namen wüssten?



Alter



Zeit/Min.



Kreatives



Gott und die Welt



Material

zwei Plakate
„Tag“ und „Nacht“,
Stifte/Knete/o. ä.

Zwischen Sonnenschein und Sternenglanz

Was bedeuten Tag und Nacht für dich?

Kurzbeschreibung: Tag und Nacht gliedern den Alltag jedes Menschen. Hier können sich Kinder fokussiert mit ihren Gedanken und Erfahrungen zu Tag und Nacht auseinandersetzen. Am Ende werden die Gedanken in einem Gebet gesammelt und weitergegeben.

Vorbereitung: Gestalten Sie zwei Plakate für „Tag“ (z. B. Sonne/Wolke/offene Augen) und „Nacht“ (z. B. Mond/schlafende Wolke/...).

Durchführung: Zeigen Sie den Kindern die Plakate und assoziieren Sie im Gesprächskreis gemeinsam: Welche Bilder, Erfahrungen, Gefühle, Tätigkeiten etc. verbinden die Kinder mit „Tag“ oder „Nacht“? Was gefällt den Kindern an der Nacht, was ist besonders am Tag? Warum müssen wir eigentlich schlafen? Muss Gott auch mal schlafen?

Es kann auch geknetet oder gemalt werden, um sich anschließend über die Kunstwerke auszutauschen.

Auswertung: Die Gedanken, Fragen und Anliegen der Kinder rund um „Tag und Nacht“ sind wichtig und wertvoll. Laden Sie Gott mit in den Austausch ein – die folgenden Gebete geben eine Anregung.

Guter Gott, du hast die Dunkelheit erschaffen und das Licht.

Sie sind für uns Nacht und Tag.

Am Tag können wir arbeiten und spielen, viele Dinge unternehmen und froh sein.

In der Nacht dürfen wir uns ausruhen und Kräfte

sammeln für den neuen Tag.

Danke.

Lieber Gott, es gibt Menschen, die auch nachts arbeiten müssen:

Krankenpfleger und Ärztinnen, Menschen in Fabriken, Polizisten und Busfahrerinnen und viele andere.

Für alle diese Menschen möchten wir dich bitten:

Sei du besonders dann bei ihnen, wenn sie müde werden, und schenke ihnen die Kraft, ihre Arbeit gut zu tun.

Amen.

3-6

Alter

15

Zeit/Min.



Experiment



Material

Globus/Ball, kleine Figur (Spielfigur, Knetfigur o. ä.), Taschenlampe

Sonne oder Erde: Wer macht sich auf den Weg?

Experiment zur Rotation der Erde

Kurzbeschreibung: Die Erde dreht sich – wie die sieben anderen Planeten des Sonnensystems – um sich selbst und um die Sonne. Das Experiment verdeutlicht, wie die Rotation der Erde zum Wechsel von Tag und Nacht führt. Wenn sich die eine Erdseite von der Sonne abwendet, sieht es für uns so aus, als gehe die Sonne unter. Es wird Nacht.

Vorbereitung: Auf einem Ball/Globus eine kleine Figur befestigen.

Durchführung: Die Gruppe geht an einen Ort, der gut abgedunkelt werden kann. Erläutern Sie den Versuchsaufbau: Der Ball/Globus steht für unsere Erde. In einiger Entfernung befindet sich die Sonne (Taschenlampe, kann von einem Kind gehalten werden). Die Figur markiert einen bestimmten Ort auf der Erde, z. B. den Kindergarten.

Der Raum wird verdunkelt und die Taschenlampe angeschaltet. Der Ball/Globus wird so gehalten, dass die Lampe ihn anstrahlt. Die Kinder äußern ihre Beobachtungen:

- Was seht ihr?
- Da, wo die Figur gerade steht – ist es da eher Nacht oder eher Tag? Wie können wir das ändern?
- Wenn bei unserer Figur Tag ist – wie sieht es auf der anderen Seite des Balls aus?

Als Abschluss: Lied „Vom Aufgang der Sonne“ mit Bewegungen; z. B. als Tanz mit Gesten. Je nach Stimmung der Kinder kann das Licht wieder eingeschaltet oder nur beim Licht der Taschenlampe gesungen werden.

Einen Kreis bilden, die Bewegungen zwei- bis dreimal wiederholen:

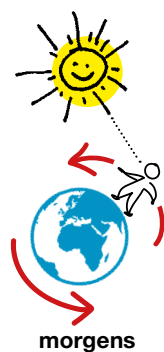
Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang	Arme langsam heben Arme langsam senken
--	---

sei gelobet der Name des Herrn,	klatschend im Kreis gehen
--	---------------------------

sei gelobet der Name des Herrn.	s. o.
--	-------



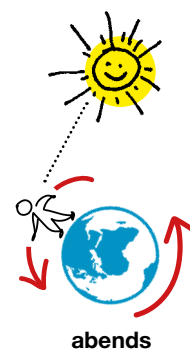
Tipps für Mitarbeiter*innen: Ein abgedunkelter Raum kann für manche Kinder durchaus bedrohlich wirken. Besprechen Sie das mit den Kindern und suchen sie gemeinsam eine gute Lösung.



morgens



mittags



abends



Alter



Zeit/Min.



Gott und die Welt

Mit der Sonne beten, bauen, fasten und feiern

Bedeutung der Sonne in verschiedenen Religionen

In einigen Religionen ist das religiöse Leben eng mit dem Gang der Sonne verbunden.

Im Judentum beginnt ein neuer Tag beispielsweise immer mit dem Sonnenuntergang – denn in der Schöpfungserzählung heißt es: „Es wurde Abend, es wurde Morgen – ein Tag.“ Der Sabbat, der traditionelle jüdische Ruhetag, geht daher immer vom Sonnenuntergang des Freitags bis zum Sonnenuntergang am Samstag.

Spuren dieser Tradition finden sich auch im Christentum: So beginnen die Weihnachtsfeierlichkeiten bspw. am Heiligabend, dem Vorabend des Weihnachtsfestes; der Sonnabend ist der Vorabend des Sonntags. Christliche Kirchen sind (fast) immer nach Osten ausgerichtet, weil im Osten die Sonne aufgeht. Der Sonnenaufgang steht als Symbol für das neue Leben, für die Auferstehung von Jesus Christus.

Ein weiteres Beispiel ist der Ramadan. Ramadan ist der Fastenmonat von Muslima und Muslimen. Es ist der neunte Monat im Islamischen Kalender. Während dieses Monats essen erwachsene Muslime und

Muslima nichts, so lange die Sonne am Himmel steht. Gegessen und getrunken wird nur vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang. So wird in der Zeit des Ramadans der Sonnenuntergang immer wieder zum Beginn des familiären Zusammenseins mit einer Mahlzeit.

Die Menschen fasten, um sich besser auf Gott konzentrieren zu können. Sie wollen sich in diesen Tagen nicht von Essen, Trinken oder auch Dingen wie lauter Musik ablenken lassen. Sie nutzen diesen Monat, um viel über ihren Glauben nachzudenken und Gott ganz nah zu sein. Kinder sowie kranke, ältere oder reisende Menschen fasten übrigens nicht, aus Rücksicht auf die Gesundheit.

Am Ende des Fastens (nach 29 oder 30 Tagen) findet ein großes Fest statt: das Fest des Fastenbrechens. Auf Arabisch heißt es Id al-Fitr. Vor allem viele türkische Menschen nennen es auch „Zuckerfest“. Mit leckeren Speisen feiert die ganze Familie miteinander, die Kinder erhalten Geschenke. Auch die Zeiten für die fünf täglichen Gebete im Islam richten sich nach dem Sonnenstand und verändern sich entsprechend im Jahresverlauf.

Impulse für ein Gespräch über den Ramadan:

- Wer hat selbst Familienmitglieder, die im Ramadan fasten?
- Wer in eurem Umfeld hat Familienmitglieder, die im Ramadan fasten?
- Was machst du, wenn du bei einer Sache überhaupt nicht abgelenkt sein möchtest?
- Worauf könntest du verzichten?
- Wer könnte euch davon erzählen, wie das Fest des Fastenbrechens verläuft? Könntet ihr jemanden dazu einladen?
- Was möchtet ihr noch wissen zu Fasten, Ramadan, Islam? Wen könntet ihr fragen?

3-6

Alter

15

Zeit/Min.



Experiment



Material

1 großes Glas, Wasser,
Milch, Taschenlampe,
Löffel

Wenn die Sonne untergeht

Sonnenuntergang selber machen im Glas

Das Licht und die Dunkelheit geben uns einen Rhythmus. Das Licht des Tages macht uns wach und aktiv. Die Dunkelheit der Nacht lässt uns zur Ruhe kommen, sie lädt zum Schlaf und zur Erholung ein. Beides brauchen wir zum Leben.

Der Sonnenuntergang übt dabei auf uns Menschen eine große Faszination aus. Wir können nie genug davon bekommen, zuzuschauen, wie „die Sonne untergeht“ – wobei ja eigentlich die Erde sich nur wegdreht von der Sonne. Die Kinder können sich mit diesem Experiment einen eigenen „Sonnenuntergang im Glas“ zaubern.

- 1 Das Glas zu zwei Dritteln mit Wasser füllen und mit der Taschenlampe hindurch leuchten. Beobachten: Welche Farbe hat das Licht.
- 2 Etwas Milch ins Wasser geben, umrühren, und mit der Taschenlampe hindurch leuchten. Beobachten: Hat sich die Farbe des Lichts verändert?
- 3 Nach und nach immer mehr Milch hinzugeben, weiter durch die Flüssigkeit leuchten und beobachten. Das Licht wird sich vom weißen ins gelbe und immer weiter ins rötliche verändern. Willkommen beim „Sonnenuntergang“.

Auswertung: Licht erscheint weiß, besteht aber tatsächlich aus vielen Farben. Das wird ausführlich in „Licht – Viel bunter als gedacht“ thematisiert. Die Milch im Wasser schluckt einige Farben und streut nur das orange und rote Licht. Ähnlich kommt es zur Färbung des Himmels bei Abendrot und Morgenrot. Da die Sonne hier tief am Himmel steht, trifft ihr Licht von der Seite auf die Erde. Dabei wird es von den Staubpartikeln in der Erdatmosphäre gefiltert, es bleiben nur orangefarbene und rote Lichtstrahlen übrig.



2-6

Alter

15

Zeit/Min.



Experiment



Kreatives



Material

großer Blumentopf,
Sand/Steine, gerader Holz-
stab, wasserfester Stift,
Uhr, Wecker/Eieruhr

Beim nächsten Sonnenstrahl ist es 8.25 Uhr – Eine Sonnenuhr bauen

Experiment zu Sonnenstand und Tageszeit

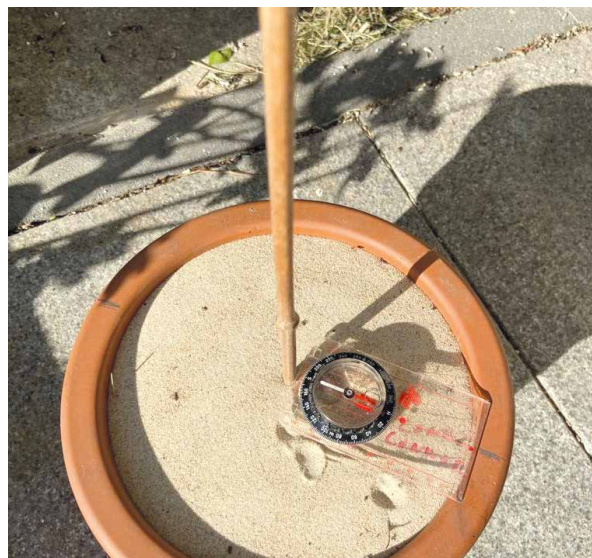
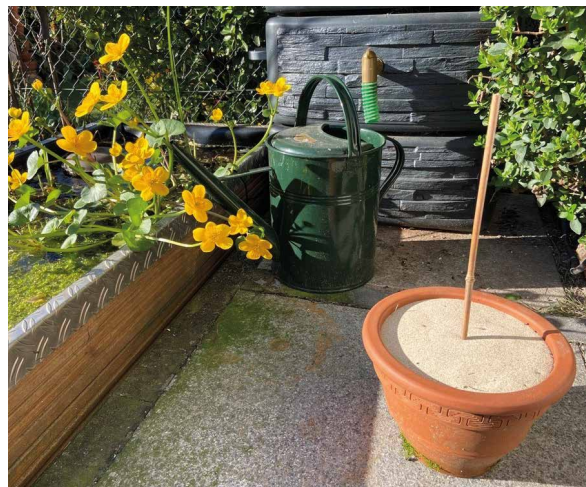
Kurzbeschreibung: Durch eigenes Gestalten und Beobachten erfahren die Kinder unmittelbar den Zusammenhang zwischen dem Sonnenstand und unseren Tageszeiten.

Schon im alten Ägypten gab es mit der „Schattenuhr“ erste Vorläufer der Sonnenuhren, richtige Sonnenuhren waren spätestens in der Antike weit verbreitet. Mit den Kindern kann man leicht einfache Sonnenuhren basteln und damit nicht nur das Thema Sonne, sondern auch die Themen Zeit und Zeitmessung erfahrungsorientiert und alltagsnah bearbeiten.

Vorbereitung: Beginnen Sie früh am Morgen mit dem Experiment. So können Sie viele Uhrzeiten auf der Uhr eintragen. Notwendig ist ein Tag mit durchgehendem Sonnenschein.

Ablauf: Suchen Sie mit den Kindern nach einem Ort, der den ganzen Tag in der Sonne ist. Dort platzieren Sie die Sonnenuhr: Stellen Sie den Holzstab in den großen Blumentopf und füllen Sie den Topf mit Sand oder kleinen Kieselsteinen. Zu jeder vollen Stunde wird ein Strich an den Rand des Topfes gezeichnet – genau dorthin, wo sich der Schatten des Holzstabs gerade befindet. Neben jede Markierung wird die Uhrzeit geschrieben.

Varianten: Da Kindergartenkinder mit der Uhrzeit noch nicht so vertraut sind, können ergänzend zu den Ziffern Symbole auf den Blumentopf gemalt werden: kleine Bilder, die den Tagesablauf der Kinder veranschaulichen (Frühstück, Morgenkreis, Mittag, Abholzeit etc.).



Tipps für Mitarbeiter*innen: Nach jedem Strich eine Eieruhr oder einen Wecker für die nächste Stunde stellen. Die Kinder können so den Ablauf der Stunde beobachten und der Spaß ist groß, wenn der Wecker klingelt und sich alle an der Sonnenuhr treffen, um den nächsten Strich zu zeichnen.



Alter



Zeit/Min.



Lieder/Texte



Gott und die Welt



Material

weiße/gelbe
Alltagskleidung
als Kostüme,
sanfte Instrumentalmusik

Das Lied der Sonne

ein Theaterimpuls* zu einem Gedicht von Christian Morgenstern

Beschreibung: Dieses warme und herzliche Gedicht von Christian Morgenstern erzählt von Mutter Sonne, die der Erde ihre Unterstützung, Geborgenheit, Wachstumsmöglichkeiten und Liebe schenkt - all das, was wir auch den Kindern in unseren evangelischen Kitas mitgeben möchten. Die Sonne trägt viel Mütterliches aber auch Göttliches in sich. Die Bibel erzählt, wie Gott die Sonne am dritten Schöpfungstag entstehen lässt und von Gottes Auftrag an die Menschen, die Schöpfung zu achten und sorgsam mit der Erde, Tieren und der Natur umzugehen – dem fühlt sich auch Mutter Sonne verpflichtet.

Vorbereitung: Tragen Sie das Gedicht den Kindern vor.

Besprechen Sie: Was tut die Sonne für die Natur, die Menschen und Tiere? Wofür ist sie wichtig? Was mögen die Kinder an der Sonne? Was schenkt und ermöglicht uns die Sonne? **Die Mutter Sonne im Gedicht:** Mag sie die Erde und alles, was auf ihr ist?

Aspekte zum Theologisieren: Die Sonne trägt die Erde bei Nacht und bei Tage. Jemanden zu tragen, heißt, ihn zu stützen, ihm zu helfen und es ihm leichter zu machen. Die Sonne ist immer für die Erde da - auch nachts, wenn sie nicht scheint. So wie die Sonne ist Gott ist auch immer für euch da. Er hält euch am Tag und in der Nacht. Wenn ihr helle fröhliche Zeiten habt aber auch wenn ihr traurig seid und euch alles dunkel und kalt vorkommt. Er möchte, dass ihr wachst, euch entwickelt, euch wohl fühlt und glücklich seid. All das wünscht Gott sich gleichermaßen für Menschen, für die Natur und die Tiere. Verbindet euch mit diesem Wunsch. Lasst, so wie die Sonne, Gott und seine Liebe in euer Herz herein, dann kann es umso heller nach Außen leuchten. Helft, die Schöpfung zu erhalten.

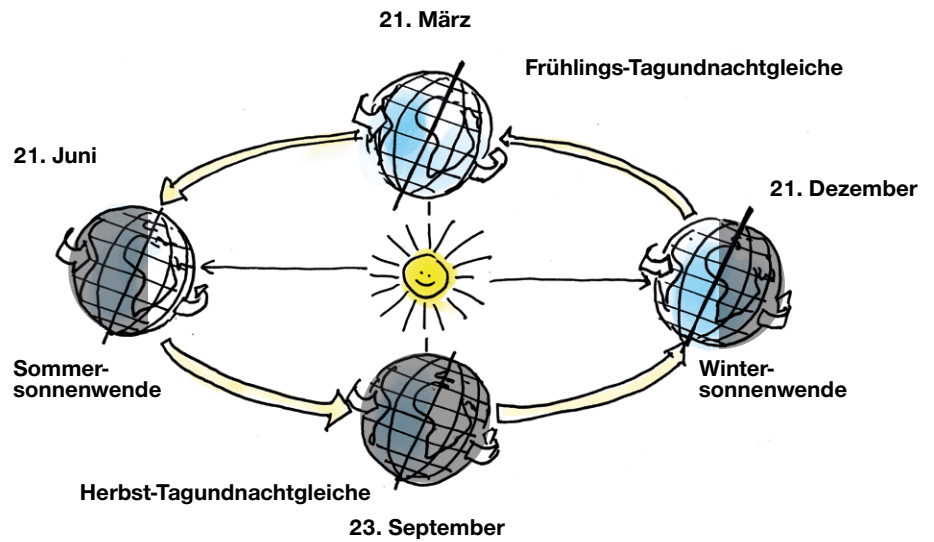
Erarbeitung und Proben:

Hinweise:

- Leise, sanfte Instrumentalmusik (z.B. „Sonne löscht dein Licht- Instrumental“ von: Lichterkinder, Schlaflied) kann die gesamte Inszenierung leise im Hintergrund begleiten. Der Text wird von Ihnen hineingesprochen.
- Als Kostüm reicht weiße/gelbe Alltagskleidung, die Kinder spielen, wenn möglich, barfuß.
- Zeit lassen: Gehen Sie mit den Kindern ganz in Ruhe Bild für Bild des Theaterstückes durch und wiederholen Sie die Bewegungen und Übergänge spielerisch, solange bis die Kinder sicher sind und selbständig die Aufführung präsentieren können.
- Lassen Sie die Kinder Figuren (Tiere, Menschen) und Haltungen für das Standbild in Bild 4 aus sich heraus selber entwickeln. Wiederholen Sie den Aufbau und Abbau der Standbilder so lange, bis sie sicher in den Ablauf/Choreographie eingebunden werden können.
- Bauen Sie Standbilder wie Steine, Blüte, Tiere, Menschen separat mit den Kindern auf, bevor sie in den Ablauf/Choreographie eingebunden werden.
- Bauen Sie „Freeze“ in die Standbilder ein: die Kinder frieren innerhalb der Szenen kurz ein und bewegen sich nicht mehr. Dadurch entsteht eine besonders starke Wirkung.

*Dieser Theaterimpuls wurde für uns entwickelt von: Annetta Meißner-Jarasch, Referentin für Theaterpädagogik im Fachreferat für Religiöse Bildung, Kirchenkreis Hamburg-Ost, Kita-Bereich, Diakonie + Bildung. 9/2021 ©

	Worte	Aktion
1	Ich bin die Mutter Sonne und trage die Erde bei Nacht, die Erde bei Tage.	Musik an Alle Kinder liegen auf dem Bühnenboden und bilden gemeinsam mit ihren Körpern eine Sonnenform nach. Sie liegen im Kreis, auf dem Rücken – so, dass, sich ihre Füße berühren. Die auf dem Boden ausgestreckten Arme/ die Fingerspitzen, stellen die Sonnenstrahlen dar. – Freeze beachten
2	Ich halte sie fest und strahle sie an, dass alles auf ihr wachsen kann.	Die Arme der Kinder erheben sich langsam, der Oberkörper folgt, bis alle Kinder aufrecht mit erhobenen Armen sitzen. Die Hände sind mit den Handflächen nach oben geöffnet, so als ob alle gemeinsam eine imaginäre Erde darauf tragen würden. – Freeze beachten
3	Stein und Blume ...	Alle erhobenen Hände im Kreis, fassen sich an. Gemeinsam nehmen die Kinder ihre Arme herunter, lassen sich los und setzen sich auf ihre Knie. Sie stellen in dieser Haltung die Erde dar und bilden zugleich die Bühne, in deren Mitte die nächsten Szenen zu sehen sein werden. – Freeze beachten
4	Mensch und Tier... ... alles empfängt sein Licht von mir.	Jedes zweite Kind in der Kreisformation, geht in eine kauernde Haltung mit rundem Rücken (Steine), über. Die andere Hälfte der Kinder tritt gemeinsam in die Bühnenmitte und bildet mit ihren Körpern eine Blume nach. Alle (Blütenblätter) stehen mit dem Rücken zu einem Kind, das den (Blütenstempel) in ihrer Mitte darstellt. Die Blütenblätter wachsen, indem jedes Kind seine Arme in leicht runder Form über dem Kopf zusammenführt und sich langsam nach vorne verbeugt, bis sich die Blüte öffnet. – Freeze beachten
5	Tu auf dein Herz wie ein Becherlein, denn ich will leuchten auch dort hinein	... alles empfängt sein Licht von mir. Die Kinder, die zuvor die Steine dargestellt haben, drehen sich zum Publikum schauend um und nehmen eine eingefrorene Tierhaltung ein. Das können Vögel, Elefanten, Tiger, Affen usw. sein. Die Kinder, die zuvor die Blume dargestellt haben, treten als Menschen zu jeweils einem Tier, nehmen eine fütternde, reitende, streichelnde Haltung dazu ein. – Freeze beachten
6	Tu auf dein Herzlein, liebes Kind, dass wir ein Licht zusammen sind.	Alle stehen auf treten in einer Reihe an den Bühnenrand, heben die Arme wie einen Kelch gen Himmel. – Freeze beachten
7	Ich bin die Mutter Sonne und trage die Erde bei Nacht, die Erde bei Tage...	Die Kinder treten in den Zuschauerraum und holen jeweils eine weitere Mitspieler:in aus dem Publikum auf die Bühne.
		Alle legen sich auf dem Bühnenboden und bilden gemeinsam erneut eine große Sonnenform wie in Bild 1 nach.
	Verbeuge-Reihe	Die erste Szene wird noch einmal wiederholt – so wie auch jeden Tag erneut, die Sonne aufgeht. Musik aus



Alter



Zeit/Min.



Wissen

„Januar, Februar, März, April: Die Jahresuhr steht niemals still“

Was haben die Jahreszeiten mit der Sonne zu tun?

Wenn die Erde einmal um die Sonne gewandert ist, ist ein Jahr um. Woher wissen wir, wann das ist? Das sagen uns die Sterne: Je nachdem, wo die Erde sich auf der Wanderung um die Sonne befindet, sehen wir einen anderen Sternenhimmel. Wenn sich das Sternbild zu wiederholen beginnt, wissen die Astronom*innen: Ein Jahr ist vergangen.

Tipp: Das Planetarium Hamburg bietet unter [https://www.planetarium-hamburg.de/de/aktuelles/den „Sternenhimmel des Monats“](https://www.planetarium-hamburg.de/de/aktuelles/den„Sternenhimmel des Monats“).

Im Laufe eines Jahres verändert sich auch das Wetter – wir sprechen bei uns von den vier Jahreszeiten. Wie kommt es dazu?

Die Achse der Erde ist um $23,44^\circ$ geneigt – dadurch zeigt im Laufe eines Jahres mal die Nordhalbkugel und mal die Südhalbkugel stärker zur Sonne hin. In „unserem“ Sommer trifft die Sonnenstrahlung steil auf die Nordhalbkugel und erwärmt diese stärker. Da in dieser Zeit auch ein größerer Teil der Sonnenbahn

über dem Horizont liegt, sind die Tage länger. Ein halbes Jahr später wandelt sich das Bild, die nördliche Hälfte ist nun von der Sonne weg geneigt, die tägliche Sonnenbahn verläuft niedrig und die Tage sind kürzer. Die „Wendepunkte“ zwischen diesen Phasen bezeichnet man als Sonnenwende.

Jahreslauf mit den Kindern nacherleben: der Patenbaum

Der astronomische Hintergrund der Jahreszeiten ist schwer nachvollziehbar. Der Jahresverlauf selbst ist ein Spannungsbogen, den die Kinder täglich erleben. Und der sich vielfach im Kita-Alltag niederschlägt, bspw. in jahreszeitlichen Festen und Traditionen, Geburtstagskalendern, Liedern, saisonalen Dekorationen und Basteleien.

Einen interessanten Anknüpfungspunkt bietet die Klimabotin „Bine Blatt“ (S. 66). Ein „Patenbaum“ kann über ein ganzes Jahr begleitet und beobachtet werden. Der Wandel des Baumes wird durch Fotos, Sammeln von Blättern etc. dokumentiert.

	Frühlingsanfang	Sommeranfang	Herbstanfang	Winteranfang
2022	20.03.	21.06.	23.09.	21.12.
	Tag- und Nachtgleiche	Sommersonnenwende	Tag- und Nachtgleiche	Wintersonnenwende



2.

Wachsen und Gedeihen – Bunte Vielfalt unter der Sonne

Jeden Frühling können wir es beglückt erfahren: Die Sonne scheint jeden Tag ein wenig länger, es wird wärmer und an allen Ecken und Winkeln sprießt das neue Leben. Aus den ersten Knospen und zarten grünen Blättchen wird im Laufe des Sommers dann eine reichhaltige grüne Pracht. Die Energie der Sonne ist Voraussetzung für all das Leben, das uns umgibt – und damit auch für unser eigenes.

Der faszinierende Vorgang der Photosynthese ermöglicht es den Pflanzen, Sonnenenergie in chemische Energie umzuwandeln und damit zu wachsen und zu gedeihen. Mit der Kraft des Lichts können sie die Nährstoffe verarbeiten, die sie mit ihren Wurzeln aufgenommen haben.

Sonniges Lebenselixier

Experimente zur Notwendigkeit der Sonne für das Pflanzenwachstum

Kurzbeschreibung: Ohne die Sonne könnte die Tier- und Pflanzenwelt, wie wir sie kennen, nicht existieren. Die kleinen Experimente zeigen, wie lebensnotwendig das Sonnenlicht für das Pflanzenwachstum ist.

2-6

Alter

10

Zeit/Min.



Experiment



Material

1 Pflanze,
blickdichtes Papier,
Klebeband

60

Zeit/Min.



Material

Kressesamen,
Blumenerde,
kleine Pflanzgefäße

1. Licht aus! – Sonnenentzug für das Pflanzenblatt

Durchführung: Benötigt wird eine Pflanze mit ausreichend dicken Blättern. Eins der Blätter wird mithilfe des blickdichten Papiers und des Klebebands komplett verhüllt, sodass kein Sonnenlicht mehr auf das Blatt fällt. Nach einer Woche wird das Papier wieder entfernt.

Auswertung: Das Blatt wird untersucht und mit den anderen Blättern verglichen. Was sehen wir? Was schließen wir daraus?



2. Was brauchen Pflanzen zum Wachsen – ein Experiment

Durchführung: Als Einstieg können Sie den Kindern die folgende Geschichte erzählen:

Was für ein spannender Ausflug! „Schaut mal hier, die schönen kleinen blauen Blumen.“ „Nein, kommt mal hier her – dieser Baum hier hat ganz silberne Blätter.“ Lisa, Tom und Sibel sind mit ihrer Mutter in der Gärtnerei. Da gibt es eine Menge zu entdecken und man kann sich herrlich zwischen den kleinen Bäumen und den Tischen voller Farne verstecken. Viel zu schnell ruft die Mutter: „Kinder, ich bin fertig. Kommt, wir wollen nach Hause.“ Lisa, Tom und Sibel können sich nur schwer von den vielen schönen Blumen trennen. Um sie zu trösten, zieht die Kassiererin eine Tüte Kresse unter dem Tresen hervor und schenkt sie den dreien. „Bitteschön, da könnt ihr zu Hause gleich ein paar eigene Pflänzchen großziehen – und habt in ein paar Tagen was Leckeres fürs Abendbrot.“ Kaum zuhause angekommen, erbitten sich die Kinder von ihrer Mutter einen Blumentopf und etwas Blumenerde. Sorgfältig säen sie die Kressesamen. Doch dann – können sie sich nicht einigen. Wo sollen sie den Blumentopf mit den Samen jetzt hinstellen?



„Auf die Fensterbank, das ist doch klar! Da ist es schön sonnig und die kleinen Pflanzen können in den Garten schauen.“ Sibel will schon loslaufen. „Nein, stopp!“ ruft Tom. „Da wird es vielleicht zu heiß. Und was, wenn unser Kater kommt und die kleinen Pflanzen anknabbert. Wir stellen den Topf lieber in den Schrank, da ist er sicher.“ Aber Lisa schüttelt den Kopf. „Nee. Im Schrank ist es so dunkel. Ich finde, wir stellen den Topf dahinten in das schattige Regal. Da ist er weit weg vom Fenster, aber wir haben ihn immer im Blick.“

Jetzt sind die Kinder gefragt: **Was meint ihr, wo können die Kressesamen am besten wachsen?** Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern und stellen Sie Hypothesen auf. Diese sollen im Folgenden untersucht werden.

Dazu werden in drei Pflanzgefäßen (Schälchen, kleine Blumentöpfe o. ä.) Kressesamen auf ein wenig Blumenerde ausgesät und gut gegossen. Suchen Sie gemeinsam drei Orte aus (sonnig, stockfinster, schattig) und stellen Sie jeweils ein Pflanzgefäß dort hin. Mithilfe eines Protokolls für jeden Platz werden Pflege und Fortschritt der Pflanzen dokumentiert:

Ort: Sonnenplatz

	Heute schon gegessen:	Beobachtungen zur Farbe:	Beobachtungen zur Größe:
Tag 1			
Tag 2			
...			
Tag 8			

Auswertung: Nach ca. 7-10 Tagen wird das Experiment beendet. Die Hypothesen vom ersten Tag kommen noch einmal zur Sprache. Reflektieren Sie gemeinsam:

- Was hat sich bewahrheitet, wo haben wir uns geirrt?
- Was konnten wir beobachten?
- Was haben wir gelernt?

Das Ende des Experiments kann mit einer schönen Kresse-Brotzeit gefeiert werden.

Von der Sonne wachgekitzelt

Zwei Varianten, um mit Kindern das Frühlingserwachen der Blumen zu thematisieren

Je nach Konzept werden Kinder von 0 bis 6 in eher altershomogenen oder -heterogenen Gruppen betreut. Die Faszination am Erwachen der Natur im Frühling teilen alle Kinder. Oft können wir mit den 0- bis 3-Jährigen sowie den 3- bis 6-Jährigen ganz ähnliche Themen bearbeiten – entscheidend ist die Elementarisierung.



Alter



Zeit/Min.



Aktion

Wachsen wie eine Blume

Kurzbeschreibung: Das Bewegungsspiel lädt die Kinder ein, das Aufblühen im Frühling aus der Sicht einer Zwiebel zu erleben.

Durchführung: Alle sitzen auf dem Fußboden.



Worte

Aktion

Es ist Winter. Eine Blumenzwiebel liegt in der Erde und schläft.

Wir liegen oder kauern auf dem Boden. Wir legen den Kopf auf die Hände und „schlafen“

Der Frühling ist da. Die Sonne scheint warm und kitzelt die Erde. Die Blumenzwiebel erwacht, reckt sich, streckt sich.

Wir bewegen uns langsam, recken und strecken uns.

Ein Frühlingsregen kommt; es rauscht und tröpfelt auf das Land.

Regengeräusche: Hände aneinander reiben, Klopfgeräusche mit den Fingern und den Fäusten.

Die Sonne kommt wieder.

Mit den Armen einen Kreis beschreiben.

Ihre Strahlen tanzen über das Land.

Arme, Hände, Finger „tanzen“ hin und her.

Sie machen die Erde ganz warm.

Wir nehmen uns selber fest und wärmend in den Arm.

Da erwacht die Blume aus ihrem tiefen Winterschlaf und streckt sich der Sonne entgegen.

Wir springen auf und strecken die Hände in die Höhe.

Unsere Welt ist so schön!

Wir strecken die Hände zur Seite aus, machen einen großen Kreis und singen: „Sonne scheint ins Land hinein“ oder ein anderes Dank-/Lob-/Sonnenlied.

3-6

Alter

10

Zeit/Min.



Material

orangefarbenes/gelbes/
goldenes Tuch, Klang-
schale



Eine Phantasiereise für 3- bis 6-Jährige

Vorbereitung: In der Mitte das Tuch wie eine Sonne kreisförmig hinlegen; eine Klangschale bereitstellen.

Durchführung: Alle werden eingeladen, sich wie die Strahlen der Sonne an das Tuch in der Mitte zu legen oder sich einen alternativen Platz zu suchen.

Erzähler*in:

Ich möchte euch einladen auf eine Reise, eine Reise zum Hören und Spüren. Ihr braucht dazu kein Auto, keinen Bus, keine Bahn, nicht einmal ein Fahrrad – nur, wenn ihr mögt, eure Augen schließen.

Klangschale anschlagen

Stell dir vor, auf einer großen, grünen Wiese liegt eine kleine Blumenzwiebel tief in der Erde versteckt. Dort in der Erde ist es kalt; die Blumenzwiebel bleibt fest verschlossen.

„Ob es bald Frühling wird und die Sonne wieder richtig scheint?“, fragt sich die kleine Zwiebel jeden Tag.

Und wirklich, ganz langsam beginnt der Boden wärmer zu werden. Die Strahlen der Sonne tanzen über das Land, kitzeln die Erde. Das fühlt sich gut an. Die Blume fängt an, zu wachsen. Ganz langsam streckt sie sich aus der Erde heraus. Sie faltet ihre Blütenblätter auseinander, Stück für Stück, Blatt für Blatt. Wunderschön!

Ein Schmetterling kommt angefliegen, setzt sich kurz auf die Blüte und flattert weiter. Eine dicke Hummel kommt angebrummt, setzt sich auf die Blütenblätter, ruht sich aus. Leicht wiegt sich die Blume im Wind hin und her. Sie fühlt sich groß und stark. Die Sonne scheint, gibt ihr Kraft und Leben. Alles ist gut!

Jetzt verabschieden wir uns von der Blume und der großen, grünen Wiese und kommen wieder zurück in diesen Raum. Wir recken und strecken uns, öffnen die Augen. Das schöne Gefühl bleibt.

Klangschale anschlagen.



3-6

Alter

>60

Zeit/Min.



Experiment



Material

austreibende Kartoffel (oder Bohne),
ein verschließbarer Karton,
Pappe, Klebeband, Pflanzenerde,
kl. Blumentopf/Joghurtbecher/o. ä.

Wo bitte geht's zum Licht?

Die Kartoffel im Labyrinth

Kurzbeschreibung: Pflanzen streben zum Licht und nehmen dafür oft einiges auf sich. Dieses Experiment zeigt, wie geschickt die Kartoffel durch das Labyrinth wächst, um ihre Blätter ins Sonnenlicht halten zu können.

Vorbereitung: Lassen Sie eine Kartoffel an einem kühlen dunklen Ort liegen, bis sie auskeimt (es geht auch mit Bohnen, siehe: Varianten).

Durchführung: Mit der Pappe baut man ein Labyrinth in den Karton. Auf einer Seite schneidet man als Ausgang ein Loch von ca. 3 x 3 cm. Die Wände des Labyrinths müssen gut abschließen, sodass es durch den Karton bis zum Ausgang wirklich nur einen möglichen und gerne recht verwinkelten Weg gibt.

Die Kartoffel wird in das Pflanzgefäß mit feuchter Erde eingepflanzt, sodass die Hälfte der Kartoffel mit den Trieben herausschaut. Dann wird die Kartoffel an das dem Ausgang entgegengesetzte Ende des Kartons gesetzt und der Karton geschlossen. Die Öffnung wird zum Licht ausgerichtet.

Nun braucht man ein wenig Geduld, denn der Kartoffeltrieb benötigt etwa 1–2 Wochen, bis er sich den Weg durch das dunkle Labyrinth zum Licht gebahnt hat.

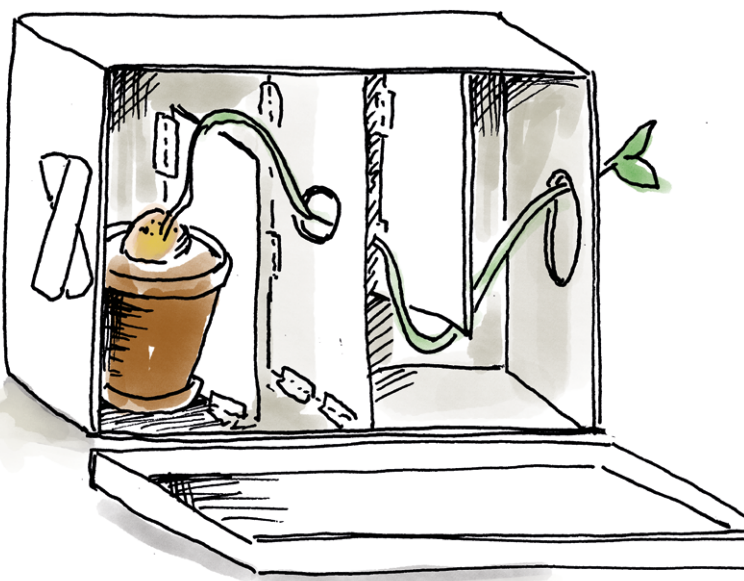
Zwischendurch immer mal wieder gießen – und schauen, wie weit es die Pflanze schon geschafft hat.

Varianten: Das Experiment funktioniert ebenso gut mit Bohnen (z. B. Feuerbohnen). Diese sollte man eine Woche zuvor einpflanzen und erst in das Labyrinth setzen, wenn sich schon ein Keimling gebildet hat.

Parallel zur Pflanze im Labyrinth kann auch eine Kartoffel/Bohne unter normalen Bedingungen eingepflanzt werden – am Ende können die Kinder beide Pflanzen miteinander vergleichen.



Tipps für Mitarbeiter*innen: Das lange Warten können Sie gut durch ein Motto- lied verkürzen, mit dem die Kinder das Wachsen der Pflanze begleiten. Beispiele: „Alles muss klein beginnen“ (Gerhard Schöne) oder – als Ermutigung in herausfordernden „Labyrinth-Zeiten“ – „Sei mutig und stark und fürchte dich nicht“ (Daniel Jakobi).





Alter



Zeit/Min.



Wissen



Kreatives



Material

Zugang zum Außengelände, Pappe, evtl. Pflanzenpresse sowie Laminiergerät oder selbstklebende Folie

Unvergesslich – Blätter-Memory

Spiel rund um die Vielfalt unserer Flora

Kurzbeschreibung: Beim Erstellen und Spielen eines Blätter-Memory beschäftigen sich die Kinder mit der wunderbaren Vielfalt unserer Pflanzenwelt. Es lenkt den Blick auf die kleinen Unterschiede zwischen den Pflanzen, lädt ein zum genauen Hinschauen, vermittelt erste Pflanzenkunde und macht neugierig auf die Erforschung unserer Umwelt.

Vorbereitung: Schneiden Sie die Pappe in viele gleich große Quadrate. Sie sollten groß genug sein, dass die meisten Blatt-Arten aus der Umgebung darauf Platz haben.

Durchführung: Die Kinder suchen möglichst viele verschiedene Blätter. Von jedem Blatt sollten zwei gut erhaltene Exemplare vorhanden sein.

1 Beobachten: Die Blätter werden in die Mitte gelegt. Welche Unterschiede gibt es? Welche Gemeinsamkeiten? Lassen sich Gruppen bilden? Wie könnten die Blätter sortiert werden (nach Farbe, Größe etc.). Welche Blätter stechen besonders heraus – und wodurch? Was macht ein Blatt einzigartig?

Idee für ein Ratespiel: Ein Kind sucht sich (ohne es auszusprechen) ein bestimmtes Blatt aus und versucht, es so gut wie möglich zu beschreiben. Rät ein anderes Kind, um welches Blatt es sich handelt, ist dieses Kind dran, ein Blatt zu beschreiben.

2 Benennen: Mithilfe von Büchern, Apps (z. B. die kostenlose empfehlenswerte App „Naturblick“) o. ä. finden Sie heraus, wie die verschiedenen Pflanzen heißen.



3 Memory erstellen: Die Blätter (je zwei Exemplare pro Sorte) werden gepresst, anschließend mit selbstklebender Folie auf die Pappquadrate geklebt bzw. laminiert. Die Namen der Pflanzen werden unter die Blätter geschrieben. Große Blätter wie bspw. Ahorn- oder Kastanienblätter sprengen hier wahrscheinlich das Format. Aber vielleicht finden die Kinder davon auch kleinere Exemplare?

Viel Spaß beim Spielen!

Varianten: Fotografieren Sie die Blätter und erstellen Sie aus den Bildern ein Memory. Bei dieser Variante können Sie auch je ein Foto des Blatts sowie der ganzen Pflanze machen, die dann im Spiel ein Paar bilden



Tipps für Mitarbeiter*innen: Nach dem Benennen der Blätter kann es spannend sein, noch einmal übers Außengelände zu gehen und die Pflanzen zu den Blättern aufzusuchen. So erhalten auf einmal viele Pflanzen, die den Kindern täglich begegnen, einen Namen.



Wissen

Bunte Vielfalt unter der Sonne: Von Schattengewächsen und Sonnenanbetern

Wie sich Pflanzen und Tiere an die Sonne anpassen

Kurzbeschreibung: Laut Schätzungen leben zwischen 5 und 50 Millionen Arten von Lebewesen auf unserem Planeten. Sie alle hängen auf die eine oder andere Weise von der Sonne ab, und jedes Lebewesen lebt in einer ganz eigenen Beziehung zur Sonne. Hier sind einige Schlaglichter, welche die Vielfalt der Lebewesen und ihrer Anpassung an die Sonne sichtbar machen. Mit ergänzenden Aktionen können Sie vieles in der eigenen Umgebung erforschen.

Sonnenanbeter: Viele Tiere und Pflanzen lieben die Sonne. Das Schneeglöckchen hat es besonders eilig: Schon Ende Februar fängt es an zu blühen und zehrt dabei aus den Reserven seiner unterirdischen Zwiebel. Die meisten Bäume und Büsche sind zu diesem Zeitpunkt noch blattlos und werfen nur geringen Schatten. So kann das Schneeglöckchen ungestört die Sonne genießen – und ausreichend Energievorräte fürs nächste Jahr anlegen. Die Kattas, eine Lemurenart aus Madagaskar, zeigen ihren Sonnengenuss besonders auffällig: Mit ausge-

streckten Beinen und Armen setzen sie sich morgens in die Sonne und genießen in meditativer Pose ihr wärmendes Sonnenbad. Weil es tatsächlich so aussieht, als würden sie die Sonne anbeten, gelten sie in ihrer Heimat als heilig.

Tierischer Sonnenschutz: Tatsächlich, auch Tiere können einen Sonnenbrand bekommen. Die meisten Tiere haben als Schutz ein dichtes Fell, welches die Sonnenstrahlen abhält. Diesen Trick wenden übrigens auch einige Pflanzen an: Das Edelweiß in den Alpen schützt sich mit einem weißen Haarpelz gegen die hohe UV-Dosis in den Bergen. Und die Tiere ohne Fell? Schweine oder Elefanten bspw. suhlen sich in Schlammlöchern – die Erdkruste schützt vor Sonnenbrand ebenso wie vor Insekten.

Schattengewächse: Zahlreiche Tiere und Pflanzen ziehen ein Leben im Schatten vor. Auch für sie ist Sonnenlicht lebensnotwendig – aber bitte in kleinen Dosen. Beispiele für Schattengewächse sind Wald-





meister, Taubnessel oder auch Farne. Amphibien wie Salamander oder Frösche brauchen eine feuchte Haut – darum sind sie meist bei Regen unterwegs bzw. in der Dämmerung und nachts.

Wechselbad der Gefühle: Reptilien wie Schlangen und Echsen sind „wechselwarm“, ihre Körpertemperatur hängt davon, wie warm ihre Umgebung ist. Sie müssen sich in der Sonne aufheizen, um warm genug für Aktivitäten zu werden. Daher bevorzugen sie warme, sonnige Lebensräume. Damit sie in der Sonne nicht austrocknen, ist ihre Haut mit Schuppen bedeckt. Übrigens: Durch die Schuppen ist die Haut ganz starr und kann nicht mitwachsen. Wird das Reptil größer, muss es die alte Haut abstreifen und darunter kommt eine neue, größere zum Vorschein.

Sonnengesang des Vogelorchesters: Von April bis Juni erfüllt das Zwitschern und Trällern der einheimischen Vögel die Luft. Mit ihrem Gesang markieren die Vögel ihr Revier und die Männchen locken die Vogeldamen herbei. Die Sonne dirigiert das Vogelkonzert: Jede Vogelart beginnt erst bei einer bestimmten Helligkeitsstufe zu singen.

Beim nächsten Sonnenstrahl bitte rechts abbiegen: Das Sonnenlicht ist ein zentraler Auslöser für den Aufbruch der Zugvögel in den Süden. Während ihrer Reise finden die Vögel mithilfe der Sonne (sowie auffälliger Geländeformen, des Erdmagnetfelds und der Sterne) ihren Weg. Auch wir Menschen können uns anhand der Sonne orientieren: Wo sie zu einer bestimmten Tageszeit steht, gibt uns einen Hinweis auf die Himmelsrichtung. Dabei hilft der Merkurs: Im Osten geht die Sonne auf (morgens, früher Vormittag), nach Süden nimmt sie

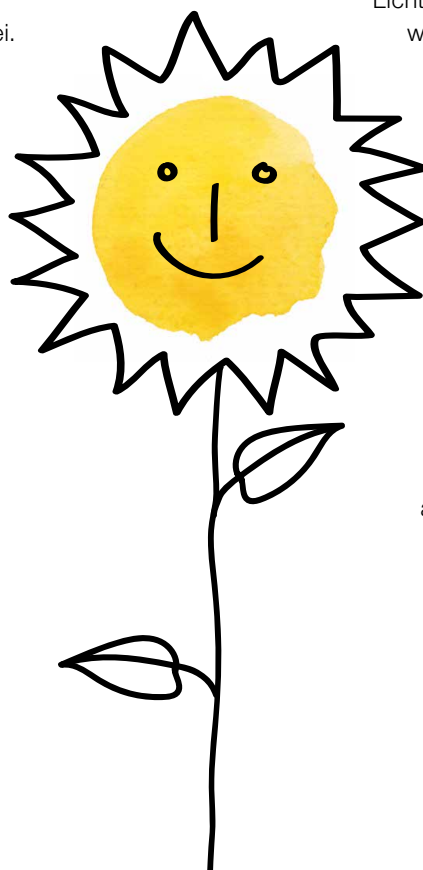
ihren Lauf (Mittagszeit), im Westen wird sie untergehen (Nachmittag/Abend), im Norden ist sie nie zu sehen.

Sonnenverstärker: Das Johanniskraut oder der Riesen-Bärenklau (letzterer in gefährlicher Intensität) sondern einen Pflanzensaft ab, welcher das Gegenteil von Sonnencreme bewirkt: Der Saft verstärkt die Wirkung des Sonnenlichts und kann so zu schweren Verbrennungen führen.

Die Sonne im Blick: Pflanzen unterscheiden offensichtlich verschiedene Wellenlängen des Lichts, können also „sehen“. Die unterschiedlichen Lichtreize nehmen sie über Infrarot- und Ultraviolett-Sensoren wahr. Sie können sogar unterscheiden, ob ein Schatten von einer anderen Pflanze oder einem Felsen kommt.

Viele Pflanzen wachsen zum Licht hin – sie nehmen das Licht mithilfe eines Lichtrezeptors in der Spross-Spitze wahr, also dort, wo das Wachstum am intensivsten ist.

Ganz besonders ist die Sonnenblume. Sie erinnert nicht nur mit ihrem Aussehen an die Sonne, sondern wandert im Laufe des Tages mit ihrem „Gesicht“ der Sonne hinterher. In der Nacht dreht sie sich wieder auf „Anfang“ im Osten, wo am nächsten Morgen die Sonne aufgeht. Das tut sie so lange, bis sie ausgewachsen ist.





Alter



Zeit/Min.



Gott und die Welt



Spiel/Spaß

Ich – einfach wunderbar

Bewegungsspiele voller Freude und Vertrauen

Kurzbeschreibung: Ich bin wunderbar und richtig, gewollt und geliebt. Diese entscheidende Erfahrung und Zusage brauchen Menschen jeden Alters. Wir haben hier zwei Varianten, einmal für Krippenkinder und einmal für den Elementarbereich.

Ich bin ein wunderbarer Teil der Schöpfung – für Krippenkinder

Worte	Aktion
Halli, hallo, ich bin da! Mit Nase, Augen, Mund und Haar.	Mit einer Hand Wink-Bewegung machen; dann die entsprechenden Körperteile berühren.
Mit meinen Füßen stehe ich	Mit beiden Füßen fest hinstellen, stampfen.
und mit dem Bauch, da wackle ich.	Mit dem Bauch hin- und herwackeln.
Klatsch in die Hände und bin froh	In die Hände klatschen.
und springe wie ein kleiner Floh.	In die Höhe springen.
Gott hat mich lieb, das ist so schön!	Sich selber fest in den Arm nehmen.
So können wir sicher durchs Leben gehen	Wir fassen uns an den Händen im Kreis.



Tipps für Mitarbeiter*innen: Es gibt viele schöne Lieder, die Freude und Dankbarkeit über unser Geschaffensein ausdrücken. Z. B. „Einfach spitze, dass du da bist“ (Daniel Kallauch).

Ich bin ein wunderbarer Teil der Schöpfung – für Kinder zwischen 2 und 6 Jahren nach Psalm 139, 14

Worte	Aktion
Gott, du kennst mich gut.	Mit dem Finger auf mich zeigen.
Du siehst mich, wenn ich sitze oder stehe.	Hinsetzen, wieder aufstehen.
Wenn ich laufe oder gehe.	Entsprechende Bewegungen am Platz machen.
Du weißt, was in meinem Kopf für Gedanken, Wünsche und Träume sind.	Den Kopf in beide Hände nehmen.
Von allen Seiten umgibst du mich	Einmal um mich selber drehen.
Und hältst deine Hand über mir.	Beide Hände wie ein Dach falten und auf den Kopf legen – wie ein Schutz.
Ist es dunkel, bist du da.	Hände vor die Augen nehmen.
Und machst es wieder hell.	Hände von den Augen nehmen.
Gott, du kennst mich gut.	Wieder auf mich zeigen.
Du hast mich gemacht, mich in die Welt gestellt.	Wir springen alle einen Schritt nach vorne.
Ganz wunderbar hast du mich gemacht – ich danke dir! Amen	Beide Hände noch oben strecken.

2-6

Alter

15

Zeit/Min.



Gott und die Welt



Lieder/Texte



Material

Tücher in Gelb, Braun, Grün,
Hellblau/Weiß, Dunkelblau/Schwarz;
(Holz-)Figur; Holzkreuz;
Taschentücher, Pflaster/
Verbandmaterial; Zweig/Blume;
(goldfarbenes) Seil

Der Sonnengesang des Franz von Assisi

Schauendes Erzählen des Sonnengesangs in kindgerechter Sprache

Kurzbeschreibung: Die Methode lädt ein zur Begegnung mit Franz von Assisi, dem Schutzpatron des Umweltschutzes. Eine anschauliche Erzählung und anschließende Aktionen thematisieren den Umwelt-Mitwelt-Gedanken.

Der heilige Franziskus – Franz von Assisi – wurde 1181 oder 1182 in Assisi, Italien, geboren. Er starb am 3. Oktober 1226 im heutigen Santa Maria degli Angeli bei Assisi.

Als Sohn eines reichen Tuchhändlers war er privilegiert, bekam eine gute Ausbildung und genoss sein Leben mit seinen Freunden in vollen Zügen. Nachdem Gott ihm in einem Traum begegnete, änderte er sein Leben radikal: Er beschloss, in Armut zu leben und allen Lebewesen (Menschen, Pflanzen, Tieren) von Gottes Liebe zu erzählen.

Franz von Assisi ist nicht von ungefähr Patron für den Umweltschutz. Die Schöpfung mit all ihren Wunderwerken war für ihn die Grundlage und Motivation für all sein Wirken.

Ein Zitat des Heiligen klingt heute so aktuell wie nie: „Alle Geschöpfe der Erde fühlen wie wir, alle Geschöpfe streben nach Glück wie wir. Alle Geschöpfe der Erde lieben, leiden und sterben wie wir, also sind sie uns gleich gestellte Werke des allmächtigen Schöpfers – unsere Brüder.“



Übrigens soll Franziskus das Krippenspiel erfunden haben: Im Jahr 1223 stellte Franziskus gemeinsam mit Ordensbrüdern sowie einem Esel und einem Ochsen die Weihnachtsgeschichte nach.

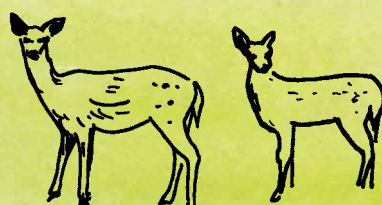
Berühmt geworden ist auch eines seiner Gebete: In diesem „Sonnengesang“ lobt er die Schöpfung und macht durch die geschwisterliche Anrede deutlich: Unsere Mitwelt ist ganz eng mit uns verbunden.

Vorbereitung: Die Materialien liegen in der Erzählkiste, dem Erzählkorb o. ä. und werden entsprechend der Textzeile herausgenommen. Die Kinder können sich über die Gegenstände austauschen und diese in der Mitte ablegen.

Durchführung: Wir sitzen im Erzählkreis, dessen Mitte während des Erzählens gestaltet wird.



Worte	Aktion
Vor langer Zeit lebte in Italien ein Mann mit Namen Franziskus.	Grünes Tuch kreisförmig hinlegen, eine Holzfigur daraufstellen.
Franziskus zog durch das Land und erzählte den Menschen von Jesus und davon, dass Gott alle Menschen liebt.	Ein Holzkreuz dazulegen.
Er kümmerte sich um arme und kranke Menschen.	Papiertaschentücher, kleine Mullbinde, Pflaster dazulegen.
Er sorgte sich um Tiere und Pflanzen.	(Holz-)Tiere dazustellen; einen Zweig, eine Blume dazulegen.
Franziskus liebte die Natur.	Seil herzförmig um die Gestaltung legen.
„Alles in dieser Schöpfung ist wichtig“, sagte er. „Wir sind alle Brüder und Schwestern, weil alle Dinge von Gott erschaffen wurden.“	
Die Sonne ist unsere Schwester. Mit ihr beginnt der Tag. Sie schenkt uns Licht und Wärme.	Gelbes Tuch, länglich schmal gefaltet, wie einen Strahl an die gestaltete Mitte legen.
Da ist der Himmel, mit unserem Bruder, dem Mond, und den vielen Sternen. Sie leuchten klar und schön in der Nacht.	Ein dunkles Tuch, länglich schmal gefaltet, wie einen Strahl an die gestaltete Mitte legen.
Das Wasser ist unsere Schwester. Sie ist kostbar und wichtig, sie sorgt für uns.	Ein blaues Tuch, länglich schmal gefaltet, wie einen Strahl an die gestaltete Mitte legen.
Da ist unser Bruder, der Wind. Zu ihm gehören die Luft und die Wolken.	Ein helles Tuch, länglich schmal gefaltet, wie einen Strahl an die gestaltete Mitte legen.
Da ist unsere Schwester, Mutter Erde, mit all ihren Bäumen, Blumen, Früchten und Kräutern.	Ein braunes Tuch, länglich schmal gefaltet, wie einen Strahl an die gestaltete Mitte legen.
Lobt Gott und sagt ihm danke; alles ist so wunderbar gemacht – auch wir! Amen.“	Abschluss: Alle Kinder und Erwachsenen stellen sich im Kreis um das Bodenbild herum und fassen sich an den Händen.





Lieder zum Abschluss:

Laudato Si,

nach dem Sonnengesang des Franz von Assisi, Ev. Gesangbuch 515

Vom Aufgang der Sonne,

Ev. Gesangbuch 456

Guter Gott, wir danken dir für die schöne Welt

(Text: Dörte Jost, nach der Melodie von „Lieber Gott, ich danke dir, dass du bei mir bist“, Fritz Baltruweit/ Rechte beim tvd-Verlag Düsseldorf)

*„Guter Gott, wir danken dir, für die schöne Welt,
für die Sonne und den Mond, dort am Himmelszelt,
für die Sonne und den Mond, dort am Himmelszelt.
Für die Blume und den Baum und für jedes Tier,
hast auch mich ganz toll gemacht, danke,
Gott, dafür,
hast auch mich ganz toll gemacht, danke,
Gott, dafür.“*



Tipps für Mitarbeiter*innen: Der Don Bosco Verlag vertreibt Kamishibai-Material zu „Franz von Assisi“ sowie zu „Der Sonnengesang“.

Ein kita-gerechter Sonnengesang mit Video sowie schöne Bilder zu den Strophen des Sonnengesangs sind zu finden unter www.mein-kamishibai.de/franziskus-und-der-sonnengesang.

Eine tolle Zusammenstellung von Bastelanleitungen und biblischen Geschichten zum Sonnengesang findet sich hier: <https://www.erzbistum-muenchen.de/kinder/schoepfungsbild-zum-sonnengesang>.

Ideen zur Weiterarbeit

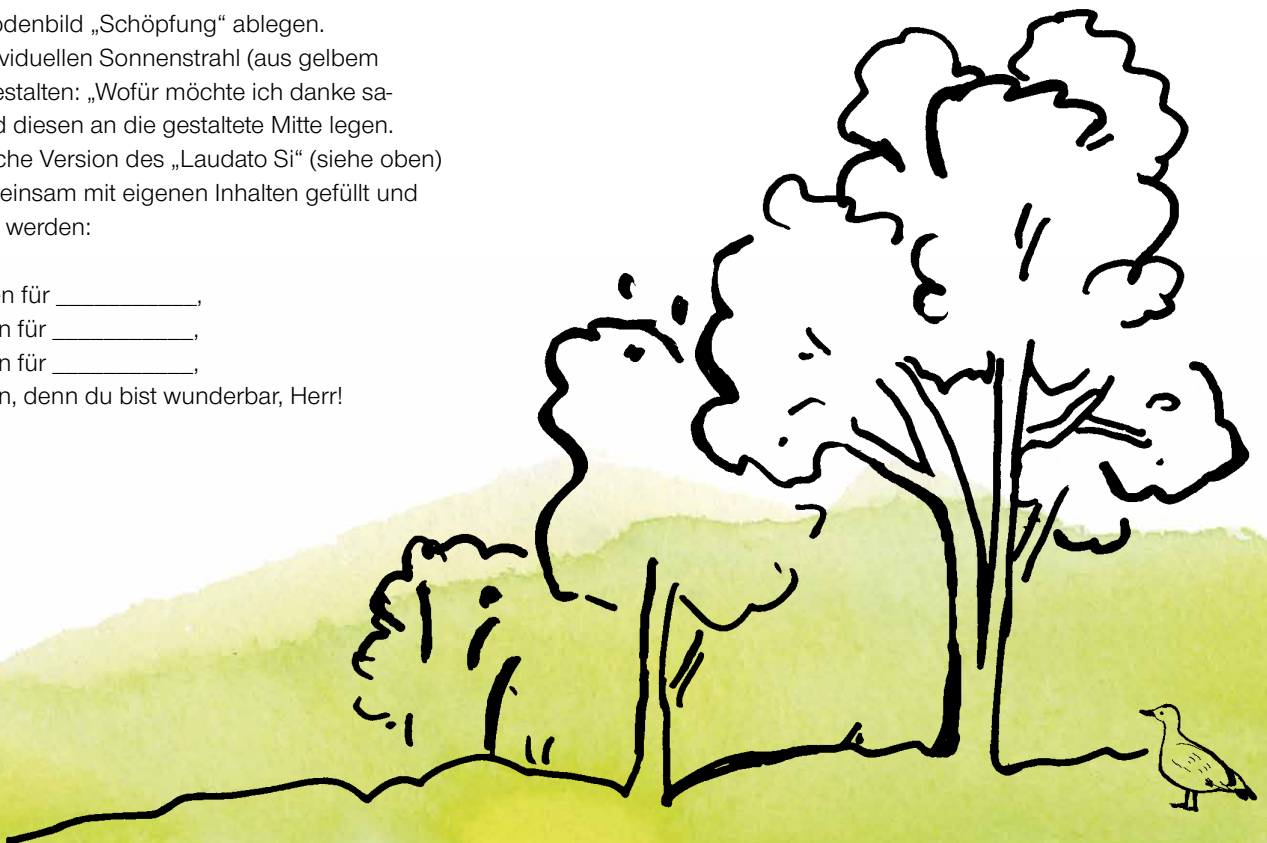
- Mit den Kindern draußen Naturmaterialien sammeln und im Bodenbild „Schöpfung“ ablegen.
- Einen individuellen Sonnenstrahl (aus gelbem Papier) gestalten: „Wofür möchte ich danke sagen?“ und diesen an die gestaltete Mitte legen.
- Die deutsche Version des „Laudato Si“ (siehe oben) kann gemeinsam mit eigenen Inhalten gefüllt und gesungen werden:

Sei gepriesen für _____,

sei gepriesen für _____,

sei gepriesen für _____,

sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!





Aktion



Wissen

Mit Bäumen gegen den Klimawandel

Anregungen zum Baumschutz und zur Aufforstung

Kurzbeschreibung: Bäume sind ein Faktor im Kampf gegen den Klimawandel. Hier erläutern wir die Hintergründe und geben Hinweise für eigene Aktionen.

Das Klima auf unserer Erde verändert sich. Es wird wärmer (für Infos, Experimente und Aktionen zum Thema Klimawandel siehe auch Kapitel „Wärme und Wandel“). Weil das viele Probleme für unsere Mitwelt und für uns bedeutet, machen sich immer mehr Menschen Gedanken: Wie können wir den Klimawandel bremsen?

Eine Idee lautet: Bäume pflanzen! Denn ein Problem ist ein Gas namens Kohlendioxid (CO_2). Es ist als Treibhausgas für den Klimawandel mitverantwortlich (für Material zum Treibhauseffekt siehe Kapitel „Wärme und Wandel“).

Bäume nehmen mit ihren Blättern dieses Gas auf. Mithilfe des Sonnenlichts wird dann aus Wasser und Kohlendioxid etwas Neues gemacht: Zucker und Sauerstoff. Den Sauerstoff gibt der Baum dann wieder an die Luft ab – wir Menschen und die Tiere brauchen ihn zum Atmen. Den Zucker benutzt der Baum, um weiter zu wachsen: Er baut daraus neue Blätter, Äste usw. Je mehr Bäume es gibt, desto mehr CO_2 können sie aufnehmen und umwandeln. Dieses CO_2 gelangt dann nicht als Treibhausgas in die Atmosphäre.

Bäume haben es derzeit nicht leicht: Viele Wälder auf der ganzen Welt werden gerodet – um daraus Papier bzw. Holz zum Bauen zu machen oder um Platz für

Felder und Weiden zu gewinnen. Dazu kommen die zunehmenden Dürreperioden: Ist es zu trocken, werden die Bäume krank.

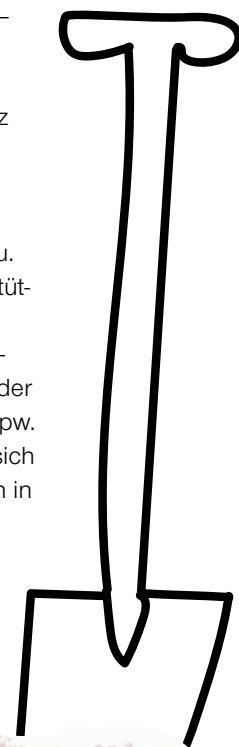
Was können wir tun?

Neue Bäume pflanzen: Verschiedene Initiativen setzen sich dafür ein (z. B. die von einem deutschen Jugendlichen gegründete Kinderinitiative „Plant for the planet“). Vielleicht kann bei einem Sommerfest, einem Flohmarkt oder einem Kuchenverkauf Geld dafür gesammelt werden?

Gelände begrünen: Jede Pflanze hilft – nicht nur dem Klima, auch dem Boden, den Insekten und anderen Tieren. Findet sich auf dem Gelände noch Platz für den einen oder anderen Baum, für Blumen oder Büsche?

Baumpatenschaften: Auch in unseren Breitengraden nimmt die Trockenheit zu. Unsere Bäume freuen sich über Unterstützung durch Gieß-Paten.

Achtsamer Konsum: Auch unser Kaufverhalten hängt mit dem Wohlergehen der Wälder zusammen: Regenwald wird bspw. abgeholzt für Ölpalmen (Palmöl findet sich in zahlreichen Lebensmitteln, aber auch in Waschmittel oder Gesichtsscreme), für Zellstoffplantagen oder für den Anbau von Futtermitteln, die für die weltweite Fleischproduktion benötigt werden.



2-6

Alter

60

Zeit/Min.



Aktion



Experiment



Material

Sonnenblumensamen,
Gefäße für die Anzucht,
Gelände zum Auspflanzen

Sonnige Schatzkiste: die Sonnenblume

Vom Samenkorn zum Lebensmittel – ein Pflanzprojekt

Die Sonnenblume sieht nicht nur wie ihre Namensgeberin aus, sie hat auch eine ganz besondere Beziehung zur Sonne. Die Sonnenblume ist nämlich in der Lage, ihre Blüte zur Sonne zu wenden. Im Laufe des Tages dreht sie ihren Kopf, um dem Lauf der Sonne zu folgen.

Die strahlenden Blumen faszinieren Klein und Groß, die Aussicht auf die Ernte im Herbst gibt einen zusätzlichen Anreiz. Auch die Natur freut sich: Sonnenblumen sind bei Schmetterlingen und anderen Insekten beliebt, im Herbst und Winter freuen sich die Vögel über die Sonnenblumenkerne.

Dazu kommt noch eine Besonderheit der Sonnenblumen: Sie verbessern den Boden und sind sogar in der Lage, Giftstoffe aus dem Boden zu ziehen und zu binden.

Sonnenblumen säen, pflanzen, pflegen

- Die Samen können ab Ende März/April in kleinen Töpfen oder auch gemeinsam in größeren Gefäßen ausgesät werden. Hier ist Erleben mit allen Sinnen angesagt: Die Kinder können die Erde fühlen und einfüllen, die Samen von allen Seiten betrachten, mit den Fingern 2–3 cm tiefe Löcher in die Erde stupsen (Abstand: 3–5 cm).
- Alle achten gemeinsam darauf, die Erde feucht zu halten. Jeden Tag können Veränderungen beobachtet werden.
- Ende Mai können die Setzlinge im Garten an einem sonnigen Ort ausgepflanzt werden.
- Die Pflanzen brauchen Ruhe und Zeit – und regelmäßig Wasser, besonders in trockenen Sommern.



Sonnenblumenkerne ernten

- Je nach Sorte ist der Erntezeitpunkt zwischen Ende August und Anfang Oktober. Die Sonnenblumenkerne sind reif, wenn die Samen in der Korbmitte schwarz sind und sich die Korbrückseite braun bis schwarz verfärbt hat. Die Blüte muss gut durchtrocknen, es braucht also eine gewisse Trockenperiode.

Die Kerne lassen sich dann ganz leicht aus dem Korb herauslösen.

Tipp: Vögel naschen gerne auch schon vor der Reife von den Sonnenblumen. Um die Kerne zu schützen, kann die Blüte mit Gaze, einem Jutesack oder ähnlichem verhüllt werden.

- Ist der Reifepunkt erreicht, werden die ganzen Blütenköpfe samt Umhüllung abgeschnitten. Durch Schütteln fallen bereits viele Kerne heraus, die übrigen kann man mit einer Bürste aus dem Korb lösen.





Tipp: Bei feuchtem Wetter kann man die Blütenköpfe etwa eine Woche nach dem Verwelken inklusive eines ca. 30 cm langen Stängels abschneiden und an einem trockenen Ort aufhängen. Am besten gleich eine Papiertüte um die Blüte wickeln, um die beim Trocknen herausfallenden Kerne aufzufangen. Im Winter freuen sich auch die Vögel über einen getrockneten Sonnenblumenkopf.

Sonnenblumenkerne verarbeiten

- Die geernteten Kerne werden in einem Sieb mit kaltem Wasser gewaschen.
- Die feuchten Kerne auf ein Handtuch geben und in der Sonne oder an einem warmen Ort mehrere Stunden gut durchtrocknen.
- Die getrockneten Kerne können in einer Papiertüte oder in einem Glas gelagert werden. Wenn keine Feuchtigkeit herankommt, sind sie bis zur nächsten Aussaat haltbar.
- Pult man die Kerne aus der Schale, sind sie roh ein köstlicher Snack. Geschälte Kerne können auch im Ofen getrocknet oder in der Pfanne geröstet werden.
- Aus getrockneten Sonnenblumenkernen lassen sich leckere vegane Brotaufstriche zaubern. Ein schönes Rezept findet sich bei den „Sommer-Sonnen-Rezepten“ auf S.75.



Alter



Zeit/Min.



Spiel/Spaß

Sonnenblume, Sonnenblume, steht an unserm Gartenzaun

Gedicht mit Fingerspiel

Worte	Aktion
Sonnenblume, Sonnenblume, steht an unserm Gartenzaun.	Einen Unterarm mit gespreizten Fingern zeigen.
Außen hat sie gelbe Blätter, innen ist sie braun.	Bei „gelbe Blätter“ die Finger bewegen; dann die Hand zur Faust ballen für „innen“.
Kommt ein Vöglein angefliegen, Hunger hat's gar sehr.	Mit der zweiten Hand „Flugbewegungen“ machen; für „Hunger“ diese Hand über den Bauch streichen.
Bitte, liebe Sonnenblume, gib mir ein paar Körnchen her.	Beide Hände zusammenführen, reiben oder bittend klatschen.
Und das Vöglein pickt und pickt, Körnchen ohne Zahl.	Mit den Fingern einer Hand auf die andere Handfläche tippen.
Danke, liebe Sonnenblume, bis zum nächsten Mal!	Die Handflächen noch einmal zusammenlegen, dann mit beiden Händen Wink-Bewegungen machen.



Alter



Zeit/Min.



Gott und die Welt



Kreatives



Material

Buntes Papier,
Kopiervorlage, Scheren,
Stifte, Schale mit Wasser

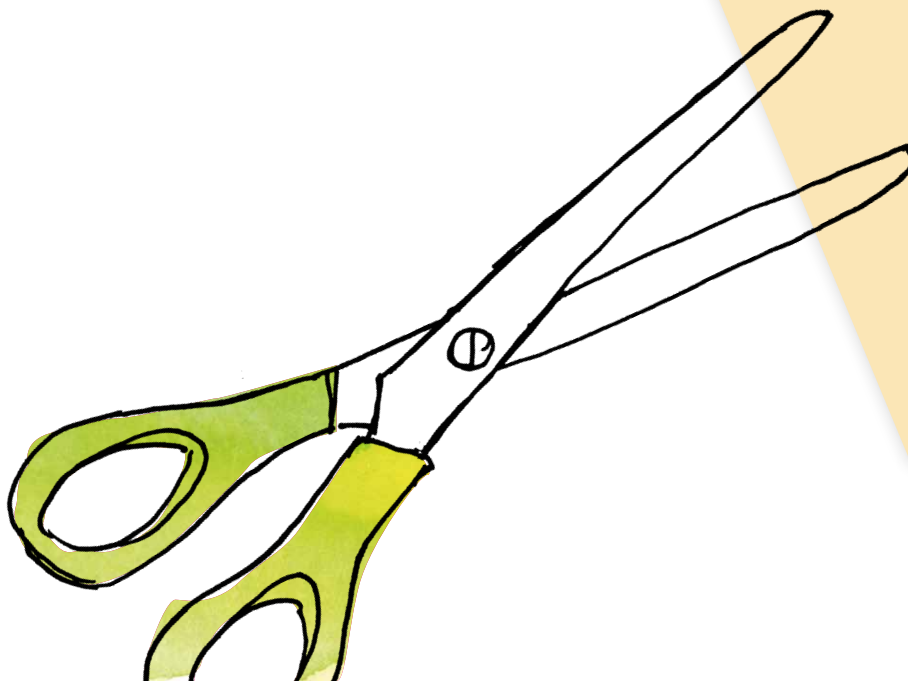
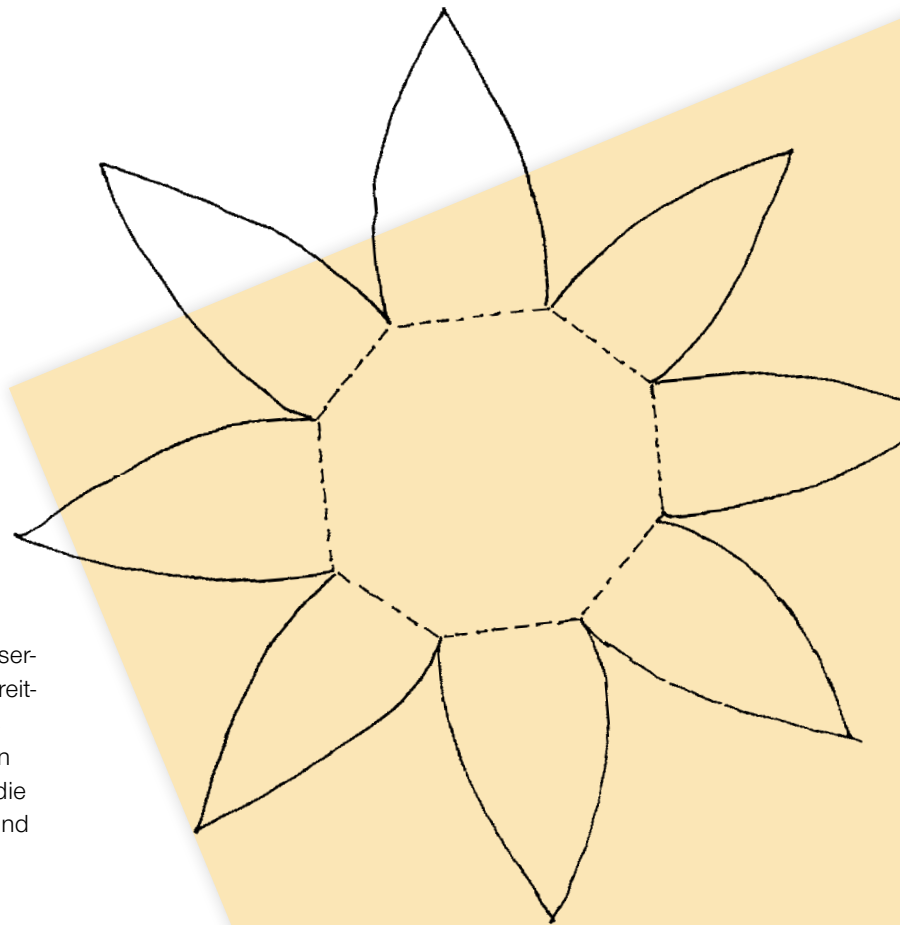
Sonnenblume – Wunderblume – Gebetsblume

Kleine Bastelidee

Die Blume (Kopiervorlage auf www.schoepfungswochen.de) wird an den durchgezogenen Linien ausgeschnitten und ganz individuell bemalt. Anschließend werden die Blütenblätter an der gestrichelten Linie nacheinander nach innen gefaltet. Wenn die Blume nun auf eine Wasseroberfläche gelegt wird, entfaltet sie sich, öffnet ihre Blütenblätter Stück für Stück.

Variante: Gebetsblume.

Die Kinder malen auf die Blütenblätter, worum sie Gott bitten. Es könnten in der Kita immer eine Wasserschale sowie ausgeschnittene Blüten und Stifte bereitstehen. Wann immer es den Kindern ein Bedürfnis ist, können sie, auch ganz für sich, ein Gebet malen und aufgehen lassen. Eine schöne Ergänzung für die „Wohlfühloasen“ (S. 62) oder den „Tisch voll Licht und Schatten“ (S. 86).





3.

Wärme und Wandel: Wetter erforschen, Klima verstehen, Klimaschutz anpacken

Das Klima ändert sich! Über die Ursachen wird viel geforscht und gestritten, doch eins ist deutlich: Unser Lebensstil hat maßgeblich dazu beigetragen. Die Folgen der Erderwärmung werden immer sichtbarer: in den Bildern der Medien aus der ganzen Welt, aber auch direkt vor unserer Haustür.

Jede*r Einzelne von uns kann etwas tun, um das Klima zu schützen und den Klimawandel einzugrenzen. Umso wichtiger ist es, dieses zentrale Thema in den Alltag und das Leben mit Kindern hineinzunehmen.

Es sind die Kinder von heute, die mit der Umwelt von morgen leben müssen. Mit den folgenden Materialien wollen wir dazu einladen, die Kinder mit ihren Sorgen und Fragen zu diesem Thema ernst zu nehmen und sich gemeinsam mit ihnen auf den Weg zu einem nachhaltigen Leben (privat und in der Kita) zu machen. Das Thematisieren des Klimawandels und seiner manchmal beängstigenden Herausforderungen ist dabei immer eng verbunden mit Vertrauen und Hoffnung: Wir wissen uns und die Welt bei Gott geborgen.



Es ist ganz schön wechselhaft, unser Wetter. Heute so, morgen so – und nächste Woche vielleicht schon wieder ganz anders! Kinder sind neugierig, sie bekommen oft mehr mit, als wir denken, und sie möchten Zusammenhänge entdecken und verstehen. Der Klimawandel ist ein wichtiges, aber auch herausforderndes Thema. Als Vorbereitung laden wir dazu ein, die Vielstimmigkeit der Wetterphänomene zum Klingen zu bringen, gemeinsam über die fantastische Vielfalt der Klimazonen zu staunen und die positive Wärme der Sonne zu erforschen.



Alter



Zeit/Min.



Spiel/Spaß



Kreatives

Wetter spielend erforschen

Aktionen und Spiele zum Einstieg in das Thema

Das Thema Wetter lädt ein zu Spiel und Spaß mit allen Sinnen:

Basteln: Gestalten Sie mit den Kindern Wetterruhren (unter dem Suchbegriff „Wetteruhr“ sind im Internet zahlreiche schöne, einfach umzusetzende Bastelvorlagen zu finden) und führen Sie mit der Gruppe ein Wassertagebuch.

Bewegungsspiele

Wetterbericht: Das bekannte Kreisspiel „Obstsalat“ lässt sich leicht zum Spiel „Wetterbericht“ umwandeln. Die Kinder werden durch Abzählen aufgeteilt in verschiedene Wetterphänomene (Sonne, Regen, Wind, Wolken). Das Kind in der Mitte ist der „Wetterfrosch“ und sagt an, welche Kinder die Stühle wechseln müssen. Bei dem Stichwort „Aprilwetter“ wechseln alle Kinder die Stühle.

Wetter-Stopptanz: Alle Kinder tanzen zur Musik. Wenn die Musik stoppt, wird ein Begriff gesagt und alle müssen die passende Haltung einnehmen und stillhalten. Sonne = auf den Bauch legen, ein Sonnenbad nehmen; Regen: Hände über dem Kopf als Regenschirm aufspannen; Wind: sich irgendwo mit beiden Händen festhalten, um nicht fortzuwehen; Schnee: sich als „Schneekugel“ zu einem ganz kleinen Paket zusammenkauern.

Fingerspiel (auch als Massage denkbar, dann zu den Sätzen entsprechende Handlungen ausdenken):

*Der Tag beginnt (ausgiebig strecken).
Die Sonne strahlt vom Himmel (gespreizte Hand ausstrecken).
Plötzlich kommt Wind auf (leicht mit den Händen wedeln).*

Der Wind wird immer stärker (das Wedeln wird schneller und ausladender).
 Er treibt eine große dunkle Wolke zu uns (mit den Händen einen Kreis zeigen).
 Es fängt an zu tröpfeln (mit den Fingerspitzen auf den Beinen klopfen).
 Dann gießt es wie aus Eimern (mit den Handflächen auf die Beine klatschen).
 Lauter Donner grollt (mit den Füßen stampfen).
 Und es blitzt (mit ausgestrecktem Zeigefinger Blitze in die Luft zeichnen).
 Aber da kommt schon wieder der Wind (mit den Händen wedeln).
 Er bläst die Wolke fort (Hände schieben eine imaginäre Wolke weg).
 Und die Sonne strahlt wieder vom Himmel (gespreizte Hand ausstrecken).

Philosophieren über das Wetter: Was wäre, wenn es fünf Tage nur regnet? Was wäre, wenn Menschen das Wetter bestimmen könnten? Habt ihr ein Lieblingswetter? Wie sieht wohl das Lieblingswetter von Blumen, Bäumen, Regenwürmern etc. aus?



Alter



Zeit/Min.



Wissen

Was ist Wetter – was ist Klima?

Infos und Materialhinweise

Beim Wetter geht es immer um einen kurzen Zeitraum. „Wetter“ beschreibt, was heute oder morgen draußen passiert, ob die Sonne scheint oder es regnet, wie stark der Wind weht und wie warm oder kalt es wird. Das erleben die Kinder in ihrem Alltag: Schon innerhalb eines Tages kann sich das Wetter mehrmals ändern, und schon innerhalb weniger Tage können sich die Temperaturen deutlich unterscheiden. Darum ist der tägliche Wetterbericht auch so interessant. Sie könnten mit den Kindern über einen bestimmten Zeitraum mal die Wetterberichte in Zeitungen o. ä.

untersuchen und mit der Realität vergleichen. Mit dem Klima ist das anders. „Klima“ beschreibt, wie das Wetter sich an einem Ort über einen langen Zeitraum hinweg verhält. Die Klimaforscher betrachten dafür Zeiträume von mindestens 30 Jahren. Sie untersuchen z. B.: Wie viel Regen fällt in einem ganzen Jahr? Wie viele warme Tage gibt es in einem Land, wie viele kalte Tage? Welche Jahreszeiten lassen sich beobachten? Auch wenn das konkrete Wetter an jedem Tag anders sein kann, zeigen sich über lange Zeiträume wiederkehrende Muster.

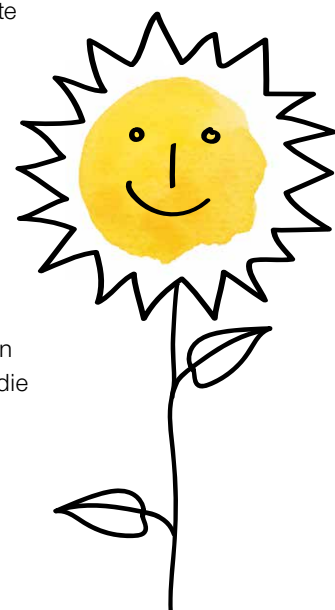
Gesprächsimpuls: Denkt einmal an euren Geburtstag: Wann habt ihr Geburtstag? Welches Wetter erwartet ihr zu diesem Tag?

Das Wetter kann täglich wechseln – das Klima nicht. In Deutschland haben wir ein sogenanntes „kühl-gemäßigtes Klima“. Das heißt konkret: In den Monaten November bis April rechnen wir mit kühlerem bis kaltem Wetter, in den Monaten Mai bis Oktober mit wärmerem bis heißem Wetter. Aber normalerweise wird es weder extrem kalt (wie bspw. in Russland) und auch nicht extrem heiß (wie bspw. in Australien).

Klimazonen: Es gibt auf unserer Erde Gegenden mit ganz unterschiedlichem Klima. Diese Gegenden unterscheiden sich aber nicht nur durch das Wetter. Tiere und Pflanzen brauchen jeweils ein bestimmtes Klima, um sich wohlfühlen. In den Klimazonen leben darum ganz unterschiedliche Arten von Pflanzen und Tieren.

Lasst uns gemeinsam überlegen: Welche Tiere/Pflanzen kennt ihr, die es hier bei uns nicht gibt? Was wisst ihr über diese Tiere/Pflanzen? Was für ein Klima haben die wohl besonders gerne?

Mithilfe einer Klimazonen-Landkarte können Sie den Kindern veranschaulichen, welche Klimazonen es auf unserer Erde gibt. Unter http://pindactica.de/download/Klimawandel-verstehen_Pindactica.pdf finden Sie spannendes Material zu Klima, Klimazonen und Klimawandel. Das Material bietet auch eine Klimazonenkarte inkl. Erläuterungen sowie Fotos von Tieren, die ausgeschnitten und in die Karte eingeklebt werden können.



Lied: Er hält die ganze Welt in seiner Hand

(Alter: 2–6)

Der Blick auf die Klimazonen zeigt: Die Welt ist groß, vielfältig, unüberschaubar. Das ist spannend, es lädt zum Entdecken ein, macht neugierig auf all das „Andere“ da draußen. Es kann aber auch einschüchtern und verwirren. Da tut es gut, sich bewusst zu machen: Die ganze Welt ist geborgen in Gottes Hand – und jeder einzelne von uns ist ein wertvoller Teil davon. Hinweis: Sie können den Fokus hier auf die Menschen und/oder Tiere in den verschiedenen Klimazonen legen. Am Anfang und Ende vergewissern wir uns:
„Er hält auch dich und mich in seiner Hand.“



Alter



Zeit/Min.



Lieder/Texte



Gott und die Welt

Die Sonne kommt raus

Eine Kniereiter-Geschichte zu Markus 4, 35–41

Geschichten, die davon erzählen, dass alles gut wird, können eine Art „Geländer zum Festhalten“ sein. Für das Vertrauen ins Leben und für die eigene Zuversicht geben sie Halt. Die Geschichte von der Sturmstillung nimmt die Sehnsucht der Kinder auf, dass alles gut wird. In „Kniereiter-Versen“ mit einer Eins-zu-Eins-Beziehung zur erwachsenen Person können Kinder stärkende Gedanken aus biblischen Geschichten im wahrsten Sinne „zu spüren bekommen“ – die Aussage der Geschichte wird in einem Gefühl erlebbar.

Worte	Aktion
Steig in das Boot ein, du bist nicht allein.	Kind klettert auf den Schoß.
Jetzt fahren wir los. Der See ist sehr groß.	Die Beine bewegen sich leicht hin und her.
Da kommt etwas Wind, das Boot fährt geschwind.	Mit den Beinen leichte kreisende Bewegungen machen.
Der Wind wird nun mehr, es schaukelt schon sehr.	Beine etwas heftiger hin- und herbewegen.
Der Wind wird zum Sturm, Wellen hoch wie ein Turm!	Mit weiten Bewegungen die Beine auf und ab wippen.
Das Boot schwankt herum, fast kippt es gar um!	Sehr heftig schaukeln.
Ja, halt dich schön fest! Und ich mach den Rest.	Kind klammert sich fester, Erwachsene* r hält das Kind sicher und schaukelt die Beine dabei ordentlich hin und her.
Und Jesus ruft: „Nein! Sturm Schluss! Lass nun sein!“	Mitten in der Bewegung abrupt zur Ruhe kommen.
Der Sturm ist ganz still, weil Jesus es will.	Sich nicht mehr bewegen, damit das Kind die Ruhe genießen kann.
Mit Jesus im Boot, da hat's keine Not.	Sanftes Schaukeln.
Die Sonne kommt raus. Das Boot fährt nach Haus.	Dem Kind sanft über den Rücken streichen.

Aus: Maike Lauther-Pohl: Mit den Kleinsten Gott entdecken. Religionspädagogik mit Kindern von 0 bis 3 Jahren. Grundlagen und Praxismodelle, Gütersloh 2014, S. 124.



Alter



Zeit/Min.



Experiment



Material

Naturmaterialien, dunkle/helle
Becher, Wasser, Schale, Eiswürfel/
Butter/Schokolade; Lupe, Papier/
Holz; ggf. mehrere Thermometer

Volle Sonnenkraft voraus

Experimente zur Sonnenwärme

Kurzbeschreibung: Wenn die Sonne im Frühling und Sommer vom Himmel lacht, wird es dank ihrer Strahlen schön warm. Ideale Bedingungen für kleine Sonnenwärme-Experimente. Laden Sie ihre Kinder ein, für die Sonne einen Parcours aufzubauen – und dann gemeinsam zu entdecken, was die Sonne daraus macht.

Mögliche Stationen:

Wettkampf der Materialien: Legen Sie verschiedene Naturmaterialien (Steine, Holz, Sand etc.) nebeneinander in die Sonne. Nach einer Stunde wird untersucht: Was hat sich am meisten aufgeheizt?

Warmes Wasser: Füllen Sie je einen hellen und einen dunklen Becher mit kaltem Wasser und stellen Sie beide Becher in die Sonne (falls keine entsprechenden Becher vorhanden sind, können Sie auch einen weißen Pappbecher o. ä. schwarz anmalen). Idealerweise decken Sie den hellen Becher mit weißem Papier und den dunklen Becher mit schwarzem Papier ab. Nach einer Stunde kann probiert werden: Hat sich die Temperatur des Wassers verändert?

Weggezaubert: Füllen Sie eine flache Schale mit ein wenig Wasser und stellen Sie sie in die Sonne. Wie lange dauert es, bis die Sonne das Wasser weggezaubert hat? Tipp: Es geht noch schneller, wenn der Boden der Schale dunkel ist.

Aufgeweicht: Geben Sie einen Eiswürfel, ein Stück Schokolade oder ein Stückchen Butter in eine Schale und stellen Sie es in die Sonne.

Brenzlige Angelegenheit: Suchen Sie einen Platz mit feuerfestem Untergrund (z. B. Terrassensteine), stellen Sie einen Eimer Wasser bereit. Halten Sie eine Lupe so auf ein Brennmaterial (ein Stück trockenes

Holz oder ein Blatt Papier), dass die Sonne direkt darauf scheint. Die Lupe bündelt das Sonnenlicht – dieser Lichtfleck ist der Brennpunkt, er sollte nicht mehr als 5 mm Durchmesser haben. Halten Sie die Hand ruhig – das ist auch für die Kinder eine spannende Geduldsübung. Nach einer Weile beginnt das Papier/Holz zu qualmen. Mit ein wenig Übung können Sie probieren, vorgezeichnete Muster in das Holz/Papier einzubrennen.

So lässt sich mit den Kindern gut thematisieren, welche Gefahren von Scherben in der Natur ausgehen (Waldbrandgefahr).

Sonnenplätze und schattige Oasen: Verteilen Sie mit den Kindern Thermometer an unterschiedlich schattigen/sonnigen Orten (unter Büschen, am Klettergerüst, an der Hauswand, ...) und vergleichen Sie nach einer bestimmten Zeit die Temperaturen. Falls keine Thermometer vorhanden sind, kann auch mit den Händen gefühlt werden.

Vertiefung: Welche Unterschiede entdecken die Kinder zwischen den sonnigen und den schattigen Plätzen? Was wächst da? Wie ist der Boden beschaffen? Gibt es Insekten?





Alter



Zeit/Min.



Lieder/Texte

Gottes Liebe ist wie die Sonne

Ein Lied lädt ein zum Theologisieren und Gestalten

Durchführung: Gemeinsam mit den Kindern wird das Lied „Gottes Liebe ist wie die Sonne“ gesungen. Danach sind alle eingeladen zum Theologisieren:

- Die Sonne wird als Bild für Gottes Liebe benutzt. Wieso eigentlich, was glaubst du?
- Was ist dir wichtig an der Sonne?
- Kennst du das, dass du Gottes Liebe spürst? Wenn ja, wie spürst du sie?
- Wenn Gottes Liebe eine Farbe hätte, welche wäre es für dich?
- Könnte man auch sagen: Gottes Liebe ist wie ... der Wind, der Regen etc.?

Zum Abschluss können die Kinder eine Sonne basteln für den Gruppenraum, das Foyer, ihr Kinderzimmer, ... Als Erinnerung, dass Gottes Liebe im Alltag dabei ist.



Tipps für Mitarbeiterinnen: Das Lied findet sich in zahlreichen Liederbüchern, zum Beispiel hier:

- Simone Sommerland, Karsten Glück und die Kita-Frösche: Die 30 besten Kirchenlieder für Kinder 2
- Das Kindergesangbuch (Claudius-Verlag), Nr. 153
- Das Liederbuch. Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 193
- Dir sing ich mein Lied. Das Kinder- und Familiengesangbuch, Nr. 238



Alter



Zeit/Min.



Kreatives



Material

festeres Papier/Pappe, Alufolie, Schere, Stift, Zirkel oder Kreisschablone, Kleber/Tacker

Fang die Sonne ein

Eine Fingerheizung bauen

Kurzbeschreibung: Ganz leicht lässt sich eine eigene Fingerheizung bauen, um die Wärme der Sonne einzufangen.

Durchführung: Die eine Seite der Pappe mit Alufolie bekleben. Auf die andere Seite der Pappe mithilfe des Zirkels/der Schablone einen Kreis von ca. 12 cm Durchmesser zeichnen und ausschneiden. Den Kreis in der Mitte falten, den entstandenen Halbkreis erneut halbieren, sodass ein „Tortenstück“ entsteht. Die Spitze des Tortenstücks abschneiden, das wird das Loch für den Finger. Nun den Kreis wieder auseinanderfalten und an einer der vier Faltlinien bis in die Mitte aufschneiden. Die beiden Kanten so übereinander legen, dass ein Trichter entsteht. Die Seite mit der Alufolie soll innen sein. Mit Kleber oder Tacker fixieren. Nun kann man sich die kleine Fingerheizung über den Finger stülpen, den Finger in die Sonne halten und die Wärme genießen.

Variante: Wenn man den Fingerwärmer als Trichter in ein kleines Glas o. ä. stellt, lässt sich darin auch hervorragend Eis oder Schokolade schmelzen.



Alter



Zeit/Min.



Lieder/Texte

Der Wettkampf zwischen Sonne und Wind

Eine Erzählung frei nach Äsop

Die Sonne und der Wind begegnen sich oft in der Luft. Beide sind stolz auf das, was sie können. „Schau nur, schau!“ ruft die Sonne. Sie scheint hell – heller und strahlender als alle Lampen auf der Erde. Sie bringt die Farben zum Leuchten. Sie wärmt die Erde und das Wasser. Sie kitzelt die Blumen aus der Erde und lässt die Früchte reifen.

„Schau du nur, schau her“, ruft der Wind. Er pustet und bläst, so stark er nur kann. Er türmt das Wasser in den Seen zu hohen Wellen auf. Er fegt den Regen über die Felder. Er schüttelt die trockenen Blätter und Äste von den Bäumen. Er verteilt die kleinen Samen der Pflanzen im ganzen Land.

Eines Tages kommt es zum Streit zwischen Sonne und Wind. „Ich bin viel stärker als du!“, sagt der Wind. „Das bist du nicht!“, ärgert sich die Sonne. „Bin ich doch!“, beharrt der Wind. So geht es hin und her. Da sehen sie unten auf der Erde einen Wanderer. Er spaziert die Straße entlang. Er hat einen Mantel an. Sonne und Wind treffen eine Abmachung: Wer es schafft, dem Wanderer den Mantel auszuziehen, hat den Streit gewonnen.

„Ich fang an“, freut sich der Wind. Er holt tief Luft, er pustet und bläst. Der Wind fegt um den Wanderer herum, er zieht und zerrt an dem Mantel. Doch als der Wanderer den Wind bemerkt, schließt er schnell alle Knöpfe seines Mantels, er verschränkt die Arme und stellt sich dem Wind entgegen. So sehr der Wind auch weht und stürmt – er schafft es nicht, dem Wanderer den Mantel auszuziehen. Müde gibt er auf.

„Jetzt bin ich dran!“, sagt die Sonne. Sie scheint mit voller Pracht vom Himmel. Sie umhüllt den Mann mit ihrer Wärme. Er fängt an zu lächeln. Die Sonne

strahlt wärmer und wärmer, sie schickt ihre heißesten Strahlen hinunter zur Erde. Der Mann geht langsamer, bleibt stehen. Und dann – knöpft er seinen Mantel auf, zieht ihn aus und hängt ihn sich über den Arm. Fröhlich spaziert er weiter.

Ein Baum hat das Ganze beobachtet. Er raschelt mit seinen Ästen und brummt: „Sanftheit und Freundlichkeit erreichen wohl mehr als Kraft und Strenge.“ Dann lässt er den Mann in seinem Schatten Pause machen.

Nach der Fabel „Die Sonne und der Wind“ von Äsop.



Alter



Zeit/Min.



Gott und die Welt



Material

Bauklötze, Seil o. ä., 3 Holzkegel o. ä.,
1 Teelicht im kleinen Glas, Streichhölzer,
Brot (echtes bzw. aus Papier, Knete o. ä.),
Kordel oder Wolle in schwarz und in
rot/orange

Warm ums Herz

Schauendes Erzählen nach Lukas 24, 13–35

Jede*r hat es schon einmal erlebt: Plötzlich wird einem „warm ums Herz“. Diese Wärme hat meist nichts mit der Temperatur um uns herum zu tun, sie erwächst aus Beziehung, Hoffnung oder Liebe. Kinder sind Expert*innen sowohl im Verschenken als auch im Einsammeln dieser Wärme – auch wenn das manchmal bedeutet, dass sie trotz 30 Grad im Schatten stundenlang kuscheln wollen.

Mit der Erzählung „Warm ums Herz“ geht es auf Seite 55 weiter. Die folgende Doppelseite ist als Poster zum Heraustrennen gedacht – als begleitende Dekoration, Anregung für Andachten und Teamgespräche, etc ...



Alles beginnt: Gott sprach:

„Es werde Licht. Und es wurde Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott trennte das Licht von der Finsternis. Gott nannte das Licht ‚Tag‘ und die Finsternis nannte Gott ‚Nacht‘. Gott machte zwei große Lichter. Das größere Licht sollte den Tag beherrschen und das kleinere die Nacht. Dazu kamen noch die Sterne. Gott setzte sie an das Himmelsdach, um der Erde Licht zu geben.“
(1. Mose 1, 3–5. 14–17).

Die Schöpfung jubelt:

Lobt ihn, Sonne und Mond!
Lobt ihn, alle funkelnden
Sterne!“ (Ps. 148, 3)

Vom Aufgang der Sonne bis zu
ihrem Niedergang sei gelobet
der Name des Herrn! (Ps. 113,3)

Like ice in the sunshine:

„Deine Sünden werden
vergehen wie das Eis vor
der Sonne“ (Sirach 3, 17)

Sonniger Segen:

Gott segne Dich und behüte
Dich. Gott lasse das Angesicht
leuchten über Dir und
sei Dir gnädig. Gott erhebe
das Angesicht auf Dich
und gebe Dir Frieden.“
(4. Mose 6, 24–26)

**Biblische Worte
voller Sonnenschein.**

Wunder im Verborgenen:

Eben sah man das Licht



sonnen zeit!

nicht, das hinter den Wolken
hell leuchtet; als aber der
Wind daherfuhr, da wur-
de es klar. (Hiob 37, 21)

Alles kommt von Gott:

Dir gehört der Tag und auch
die Nacht. Du hast Mond und
Sonne gemacht. Du hast gesagt,
wo Land und wo Wasser sein
soll. Sommer und Winter
hast du geschaffen.
(nach Ps. 74, 16f)

Der Tag als die Sonne

stillstand: „So blieb
die Sonne stehen mitten
am Himmel und beeilte
sich nicht unterzuge-
hen fast einen ganzen
Tag“ (Josua 10, 12f.).

Großartige Vielfalt:

Die Himmelskörper haben eine
andere Schönheit als die Körper auf
der Erde, und unter ihnen leuchtet
die Sonne anders als der Mond, der
Mond wieder anders als die Sterne.
Auch die einzelnen Sterne unter-
scheiden sich voneinander durch
ihren Glanz. (1. Kor. 15, 40–41)

Vertrag euch:

„Lasst die Sonne nicht
über eurem Zorn unter-
gehen.“ (Eph. 4,26)

Gottes Liebe ist wie

die Sonne: Denn Gott, der
HERR, ist die Sonne, die uns
Licht und Leben gibt, schützend
steht er vor uns wie ein Schild.
Er schenkt uns seine Liebe und
verleiht uns hohes Ansehen.
(Ps. 84,12)

Vorsicht, Sonnenstich:

„Die Sonne brannte
Jona auf den Kopf,
sodass er fast die
Besinnung verlor“
(Jona 4, 8).

Sicher unter Gottes Schirm:

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmäch-
tigen bleibt, der spricht zu dem Herrn:
Meine Zuversicht und meine Burg, mein
Gott, auf den ich hoffe. (Ps. 91, 1–2)

Der Herr behütet dich; der Herr ist dein
Schatten über deiner rechten Hand, dass
dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts. (Ps. 121,5–6)



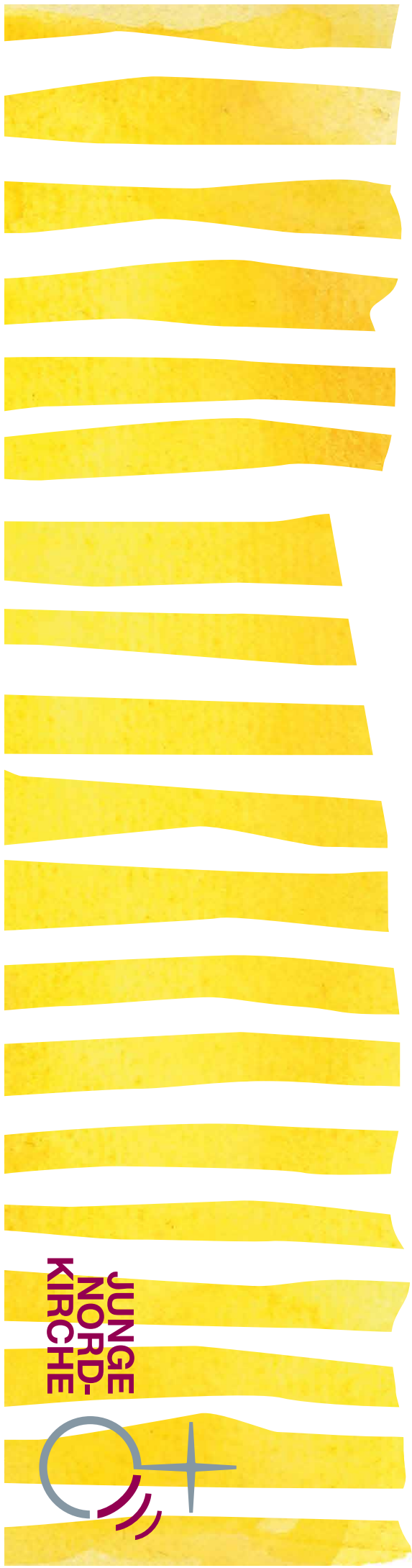
**JUNGE
NORD-
KIRCHE**





Sommer Zeit!

Brennende Fragen treffen
zündende Ideen
Schöpfungswochen 2022



JUNGE
NORD-
KIRCHE



Worte	Aktion
	Vor der Geschichte: gemeinsam mit den Kindern ein Dorf aus Bauklötzen bauen, inkl. eines „Raumes“ mit genug Platz für drei Holzkegel.
<p>Zwei Freunde gehen zusammen nach Hause. Ihr Haus steht in einem Dorf namens Emmaus. Sie gehen ganz langsam.</p>	Zwei Holzkegel in einiger Entfernung zum Dorf aufstellen; Seil als Weg hin zum Dorf auslegen. Holzkegel langsam ein paar Schritte vorwärts bewegen.
<p>Sie sind traurig, Sie wissen: „Jesus ist tot. Wir werden ihn nie wiedersehen.“ In ihnen ist es ganz kalt.</p>	Als Zeichen für die Trauer jedem Kegel ein Stück schwarze Kordel umhängen.
<p>Jemand kommt dazu. Er geht mit. Er fragt: „Warum seid ihr so traurig?“ Die beiden erzählen: „Hast du es nicht gehört? Die Leute sagen, Jesus ist tot. Darum sind wir traurig. Und enttäuscht. Wir wissen nicht, wie es weiter gehen soll.“</p>	Dritten Holzkegel dazustellen.
<p>Der dritte hört zu. Und er fängt an, ihnen Geschichten von Gott zu erzählen. Die beiden Freunde merken: Uns wird wieder warm ums Herz. Gemeinsam gehen sie weiter.</p>	Über die schwarze Kordel ein Stück rote Kordel hängen. Die Kegel ins Dorf laufen lassen.
<p>Zusammen kommen sie in Emmaus an. Die beiden Freunde sagen: „Es ist schon spät. Komm doch mit zu uns nach Hause.“ Sie setzen sich an den Tisch, um gemeinsam zu Abend zu essen.</p>	Kegel in den vorbereiteten Raum setzen.
<p>Da nimmt der Fremde das Brot. Er sagt: „Danke Gott, für unser Essen.“ Er bricht das Brot in Stücke und verteilt es.</p>	Brot brechen, Stücke vor die Kegel setzen.
<p>Auf einmal fällt es den beiden Freunden wie Schuppen von den Augen. Jetzt erkennen sie es ganz genau: Das ist Jesus, der da mit ihnen am Tisch sitzt.</p>	Teelicht in den „Raum“ setzen und anzünden.
<p>In dem Moment ist Jesus auch schon wieder verschwunden. Die Wärme in ihrem Herzen aber bleibt. Nichts ist mehr, wie es vorher war. Denn jetzt wissen sie: Jesus ist für uns da. Das wollen sie allen erzählen.</p>	Dritten Kegel wegnehmen.

Gesprächsimpulse:

- Wann ist uns warm, wann ist uns kalt?
Wie können wir uns wärmen?
- Manchmal hat es gar nichts mit dem Wetter oder mit der Heizung zu tun, ob mir warm oder kalt ist, sondern mit meinen Gefühlen. In welchen Momenten wird uns warm ums Herz? Womit kann ich anderen ein warmes Gefühl schenken?



Alter



Zeit/Min.



Gott und die Welt

Sonniger Segen

Segensworte mit Bewegungen

Die Jünger in der Emmaus-Erzählung (vgl. „Warm ums Herz“, S. 55) spüren: Jesus ist da – und ihnen wird warm ums Herz. In der Kirche, im Kindergottesdienst, bei Andachten gibt es am Ende häufig einen Segen. Segen, das ist die Zusage und das Versprechen: Gott ist immer bei dir. Der bekannteste Segen in der christlichen und jüdischen Tradition verbindet die Erfahrung „Gott ist da“ mit der Erfahrung der strahlenden Sonne. Die Worte lauten:

„Gott segne Dich und behüte Dich. Gott lasse das Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig. Gott erhebe das Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden.“

Das leuchtende Angesicht Gottes strahlt von oben herab – friedlich und behütend. Segen ist ein Geschenk: innere Wärme, die mich durch meinen Tag und mein Leben begleitet. Jede*r kann und darf einen Segen sprechen. Früher war es selbstverständlich, dass Kinder von ihren Eltern gesegnet wurden.

Segen hat viel mit Berührung zu tun. Die Zusage „Gott ist da!“ wird verstärkt durch das körperliche Empfinden: „Jemand ist da, ist mir nah.“ Neben dem klassischen Auflegen der Hände, wie es vielleicht aus der Kirche bekannt ist, gibt es eine bunte Vielfalt an schönen Segensworten und -handlungen. Hier zwei



Worte	Aktion
Gott, du bist innen.	Arme vor der Brust kreuzen, auf das Herz legen.
Du bist außen.	Arme zur Seite strecken.
Du bist um uns herum.	Wir drehen uns um uns selber.
Du gibst uns Kraft	Mit beiden Armen „Muskeln“ zeigen.
und festen Stand.	Mit den Füßen aufstampfen.
Dein Segen hält uns alle	
geborgen in deiner Hand.	Alle fassen sich an den Händen und drücken einmal ganz vorsichtig.
Amen.	

Beispiele:

Worte	Aktion
	Kreis bilden
Du, Gott, stützt mich.	rechte Hand auf den Rücken der Person rechts legen.
Du, Gott, stärkst mich.	Linke Hand auf den Rücken der Person links legen.
Du, Gott, machst mir Mut.	Mit beiden Händen in kleinen Kreisen „stärkend“ über den Rücken der Nachbarpersonen streichen.

2-6

Alter

15-30

Zeit/Min.



Experiment



Material

Wasser, große Schüssel, zwei kleine Gläser, kleine Flasche, Luftballon, Essig, 1 Pkg. Backpulver)

Gase – Das Unsichtbare sichtbar machen

Experimente mit Luft und CO₂

Wenn wir über den Klimawandel sprechen, spielen Treibhausgase (besonders das Kohlendioxid, kurz: CO₂) eine wichtige Rolle. Aber Gase sind unsichtbar, ihre Existenz ist für Kinder nicht leicht zu begreifen. Die folgenden beiden Experimente machen Gase sinnlich erlebbar.

1. Luftblasen fangen:

Luft besteht aus Gasen, hauptsächlich aus Stickstoff und Sauerstoff. Sie umgibt uns überall, meist beachten wir sie gar nicht. Das soll sich nun ändern:

Die große Schüssel zu zwei Dritteln mit Wasser füllen. Ein Glas in die Schüssel legen, es mit Wasser volllaufen lassen und dann mit der Öffnung nach unten in der Wasserschale aufstellen. Es sollte komplett mit Wasser gefüllt sein. Das zweite Glas mit der Öffnung nach unten senkrecht in die Schüssel tauchen, so dass die Luft im Glas „gefangen“ ist. Nun kann der Spaß beginnen: In einem ersten Schritt wird das zweite Glas schräg gehalten und die Kinder können beobachten, wie die Luft in Blasen nach oben steigt. Anschließend wird in dem Glas neue Luft „eingefangen“ – aber dieses Mal wird versucht, die aufsteigenden Luftblasen mit dem ersten Glas einzufangen. Je geschickter man fängt, desto mehr Wasser wird aus dem ersten Glas verdrängt und es stattdessen mit Luft gefüllt.

Neben dem Forschen und Entdecken kommt bei diesem Experiment auch der Spaß am Blubbern und Planschen nicht zu kurz.

2. Der CO₂-Ballon:

Normalerweise pusten wir Luftballons mit Luft auf. Wetten, Sie können mit den Kindern einen Luftballon füllen, OHNE Luft hineinzupusten? So geht's: Die Flasche etwa zu einem Drittel mit Essig füllen und das Backpulver (evtl. mithilfe eines Trichters) in den Luftballon rieseln lassen. Nun wird die Luftballonöffnung vorsichtig über den Flaschenhals gestülpt – hierbei sollte noch kein Backpulver in die

Flasche rieseln. Der mit dem Pulver gefüllte Ballon hängt schlaf an der Flasche herab, kontrollieren Sie, ob der Luftballon fest auf der Flaschenöffnung sitzt. Nun wird der Ballon angehoben und das Backpulver rieselt in die Flasche. Die Kinder können beobachten, wie das Backpulver und der Essig miteinander reagieren. Nach einer Weile ist noch etwas zu sehen: der Ballon wird immer praller. Das bei der Reaktion entstehende CO₂ steigt durch den Flaschenhals auf, wird von dem Ballon aufgefangen und pustet ihn auf.

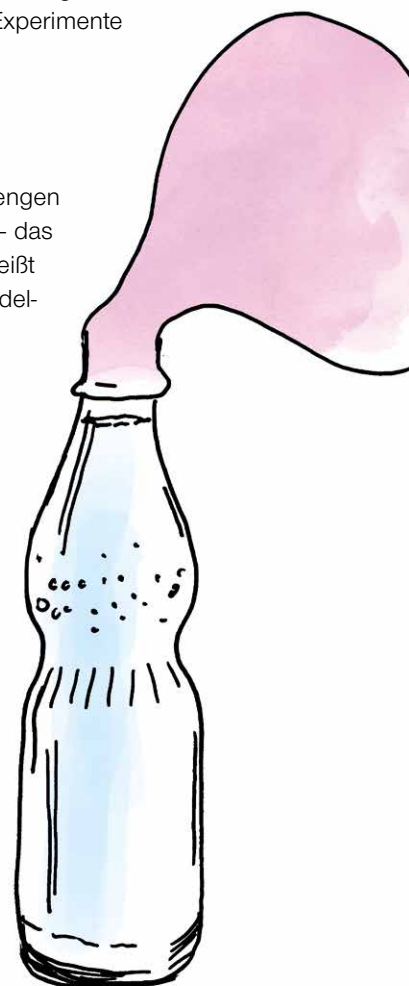
Wenn noch Zeit ist: mit dem im Luftballon gefangenen CO₂ lassen sich noch weitere Experimente durchführen:

CO₂ schmecken

Sie können den Kindern z.B. kleine Mengen daraus auf die Zunge strömen lassen – das prickelt und schmeckt sauer. Darum heißt das CO₂, das sich bspw. auch in Sprudelwasser befindet, auch Kohlensäure.

Licht auslösch

CO₂ ist schwerer als Luft. Lässt man das Gas aus dem Ballon vorsichtig (!) in ein kleines Glas entweichen, sammelt sich das Kohlendioxid in dem Glas. Zünden Sie in einem zweiten Glas ein Teelicht an. Schütten Sie anschließend das Kohlendioxid aus dem ersten Glas langsam in das Glas mit dem Teelicht. Es sieht aus, als würde ein „leeres“ Glas ausgeschüttet werden – aber die Kerze erlischt, weil das Kohlendioxid die sauerstoffhaltige Luft verdrängt.



3-6

Alter

45

Zeit/Min.



Experiment



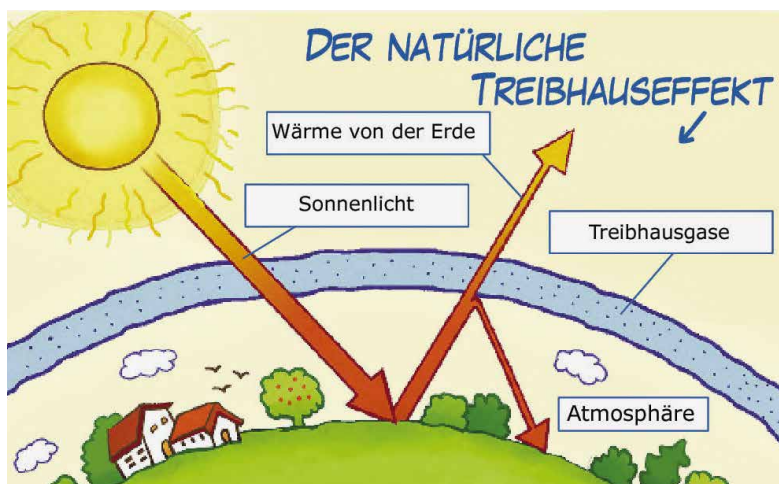
Wissen



Material

Glasschale, zwei Gläser,
Wasser; zwei analoge Thermometer
oder zwei Eiswürfel

Die Erde hat einen Mantel an – Der natürliche Treibhauseffekt



Wenn die Sonne scheint, wird es warm. Aber die Sonnenstrahlen allein reichen nicht aus, um unsere Erde aufzuheizen. Rund um unsere Erde ist das große Weltall. Wenn wir uns die Wärme mit dem vielen Platz rund um unsere Erde teilen müssten, bliebe für uns nicht genug übrig.

Impuls: Denkt einmal an den Winter: Euer Körper ist eigentlich warm, aber wenn ihr im Winter rausgeht, reicht eure Körperwärme nicht aus. Rund um euch herum ist dann so viel kalte Luft, dass eure Körperwärme ganz schnell verfliegt und euch kalt wird. Was könnt ihr dagegen tun? Richtig – euch warm anziehen. Die warmen Pullover, dicken Jacken, Schneehosen und Mützen sorgen dafür, dass eure Körperwärme aufgefangen wird und euch länger warm bleibt. Auch unsere Erde hat so einen Mantel, der sie umhüllt. Man nennt diesen Mantel „Atmosphäre“. Die Atmosphäre ist eine Schicht aus Gasen. Man kann sie

nicht sehen, aber sie sind sehr wichtig: Sie lassen die Sonnenstrahlen zu uns hinein. Die Sonnenstrahlen heizen die Erde auf, und diese Wärme steigt dann wieder hinauf. Ein Großteil dieser Wärme gelangt ins Weltall, aber einen gewissen Teil der Wärme können die Gase in unserer Atmosphäre auffangen und zurück zur Erde leiten – dadurch ist es bei uns warm genug, dass ein Leben auf der Erde möglich ist. Weil genauso auch die Treibhäuser in Gärtnereien funktionieren, nennt man diese Gase „Treibhausgase“.



Experiment: Natürlicher Treibhauseffekt

Wählen Sie mit den Kindern für den Versuch einen sonnigen Platz aus. Geben Sie in die beiden Gläser jeweils Wasser mit einem Thermometer ODER einen Eiswürfel. Anschließend die Glasschüssel über eines der Gläser stülpen. In welchem Glas steigt die Temperatur/schmilzt der Eiswürfel schneller?



Tipps für die Mitarbeiter*innen: Ein digitales Thermometer schaltet sich nach einiger Zeit aus, der Anstieg der Temperatur kann nicht beobachtet werden. Darum analoge Thermometer verwenden.

3-6

Alter

45

Zeit/Min.



Experiment



Wissen



Material

2 große Glasschalen,
drei Gläser, Wasser;
zwei analoge Thermometer oder
zwei Eiswürfel; Backpulver, Essig

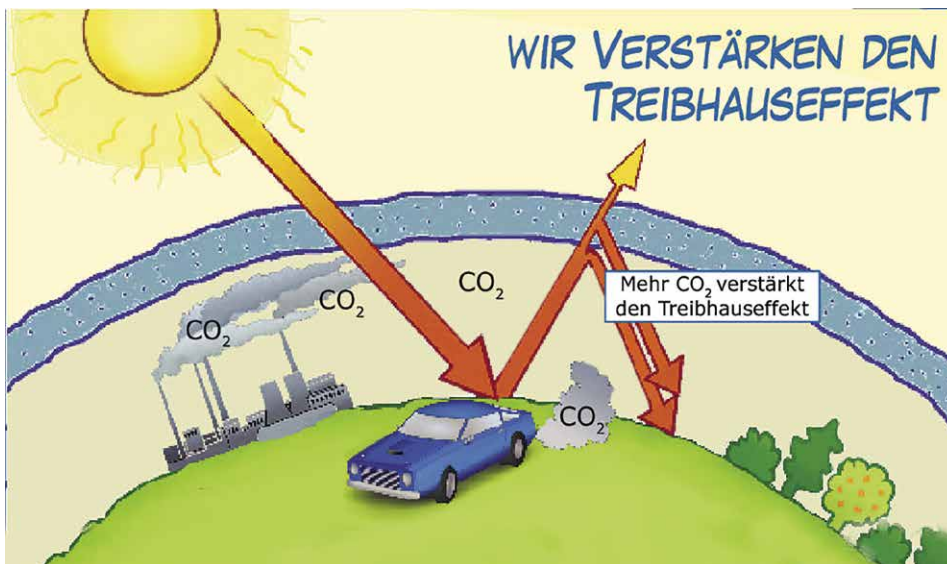
Der Erde wird es zu warm – Verstärkung des Treibhauseffekts

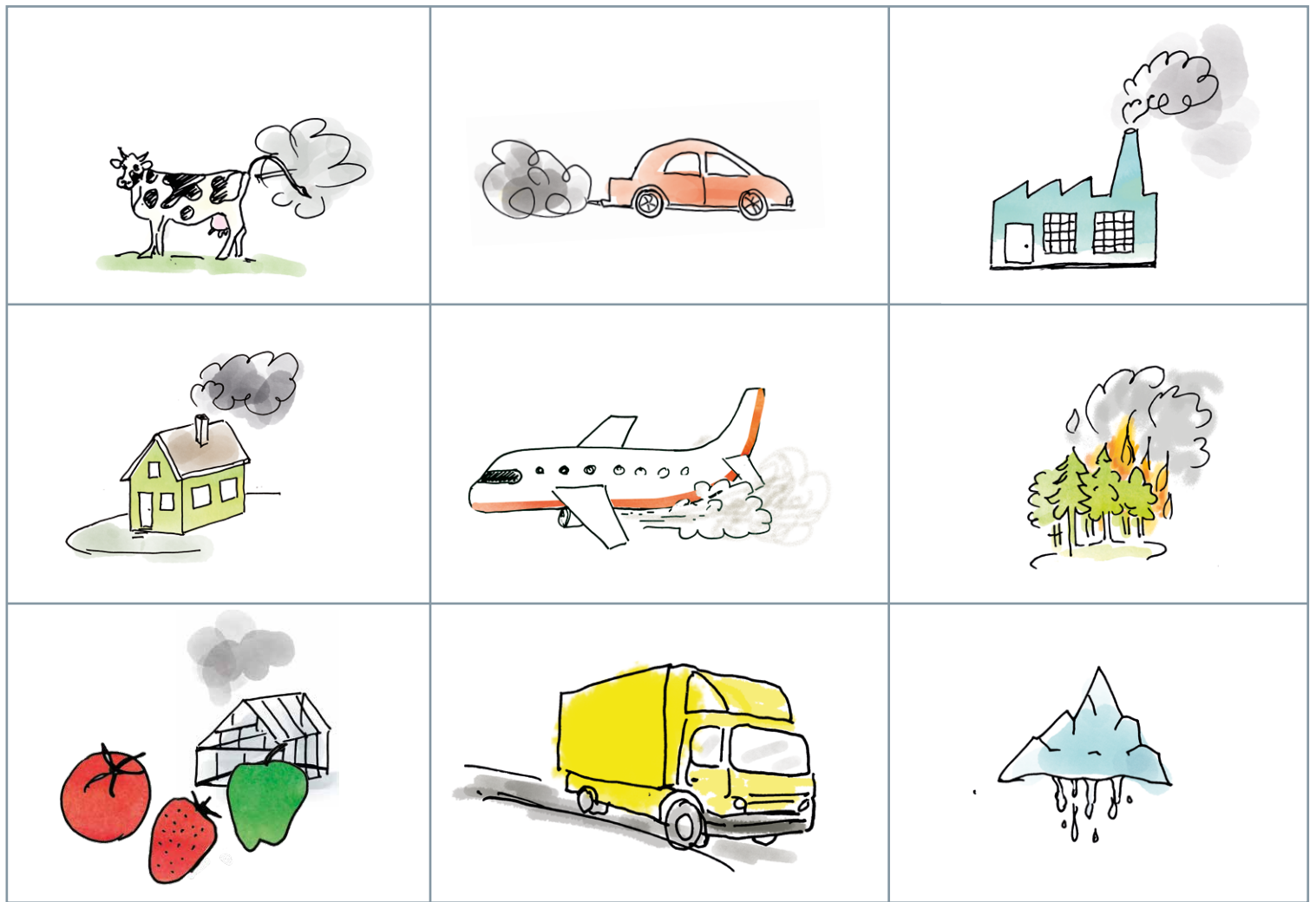
Immer mehr Menschen reden inzwischen von einem Klimawandel. Das Klima auf der ganzen Erde ändert sich: es wird wärmer. Woran liegt es? Seit über 100 Jahren nimmt die Konzentration der Treibhausgase zu. Immer mehr Treibhausgase entstehen und steigen nach oben. So wird die Schicht aus Treibhausgasen rund um unsere Erde immer dicker. Man könnte sagen: Wir ziehen der Erde noch einen zweiten Mantel an. Dadurch kann weniger Wärme durch die Atmosphäre ins Weltall entweichen, und es bleibt immer mehr Wärme auf der Erde.



Experiment: Verstärkung des Treibhauseffekts durch Gase

Wählen Sie mit den Kindern für den Versuch einen sonnigen Platz aus. Geben Sie in die beiden Gläser jeweils Wasser mit einem Thermometer ODER einen Eiswürfel. Anschließend über jedes Glas je eine Glasschüssel stellen. In das dritte Glas kommen ein halber Löffel Backpulver und ein wenig Essig – durch die Reaktion wird CO_2 freigesetzt. Dieses Glas stellen Sie ebenfalls unter eine der beiden Glasschalen. Unter welcher Glasschale steigt die Temperatur/schmilzt der Eiswürfel schneller?





Alter



Zeit/Min.



Experiment



Wissen



Material

Kopiervorlage „Treibhausgas-Produzenten“

Dicke Luft – Woher kommen die Treibhausgase?

Bilder und Gesprächsimpulse

Wie kommt es, dass die Treibhausgase immer mehr werden? Wir Menschen sorgen dafür, dass jeden Tag viele Gase in die Luft steigen: z. B. immer, wenn wir etwas verbrennen, um Energie zu gewinnen (Ölheizungen, Autos, Fabriken etc.); oder durch die Rülpsen und Pupse der vielen Tiere, die wir züchten, weil wir so gerne Fleisch essen.

Mit den folgenden Bildern können Sie mit den Kindern zu den verschiedenen Quellen der Treibhausgase ins Gespräch kommen. Sie finden die Bilder unter www.schoepfungswochen.de zum Download.

Impulse:

- Wodurch entstehen hier Treibhausgase?
- Was hat das mit uns, mit unserem Leben zu tun? (z.B. Fleischverzehr, Obst/Gemüse aus Gewächshäusern, Transportwege vieler Konsumgüter, Urwaldrodung z.B. für Palmölplantagen, etc).
- Was kennt ihr schon? Was überrascht euch? Worüber möchtet ihr gerne mehr wissen?
- Memory gestalten: zu jedem Treibhausproduzenten eine passende Karte bemalen mit Ideen und Tipps, wie man hier das Klima schützen könnte.



Alter



Zeit/Min.



Wissen



Anschauungsmaterial zur Umwelt, rotes Seil/Kreppband o. ä., Karteikarten, Stift

Material

Morgen macht uns Sorgen

Offene Gesprächsrunde zum Klimawandel

Durch den Klimawandel wird es wärmer auf der Welt. Das klingt ja eigentlich gar nicht so schlecht: mehr Tage, an denen wir T-Shirts tragen, Eis essen und schwimmen gehen können! Durch die Wärme ändert sich jedoch vieles auf der Welt – und das bringt Probleme mit sich.

Viele Kinder werden schon vom Klimawandel gehört haben. Nutzen Sie die Chance, mit den Kindern offen ins Gespräch zu kommen und herauszufinden: Was wissen die Kinder schon? Welche Themen beschäftigen sie? Welche Ängste und Sorgen haben sie? Wo-

rüber möchten sie gerne reden? Wo haben sie schon eigene Ideen, wie dem Klimawandel zu begegnen ist? *Hinweis: Die Klimakrise ist ein ernstes und oft bedrückendes Thema. Es ist wichtig, dass wir vor Problemen nicht die Augen verschließen. Genauso wichtig ist es, nicht bei Betroffenheit und Sorge stehen zu bleiben, sondern sich mit Zuversicht, Glaube und Vertrauen für unsere Schöpfung stark zu machen.*

Vorbereitung: Informieren Sie sich selber über die Folgen des Klimawandels (z.B. bei der Jugendorganisation des BUND Naturschutz: <https://www.jbn.de/themen/klimawandel>).

Was bewegt Sie? Was ist vielleicht auch in der eigenen Region schon wahrnehmbar?

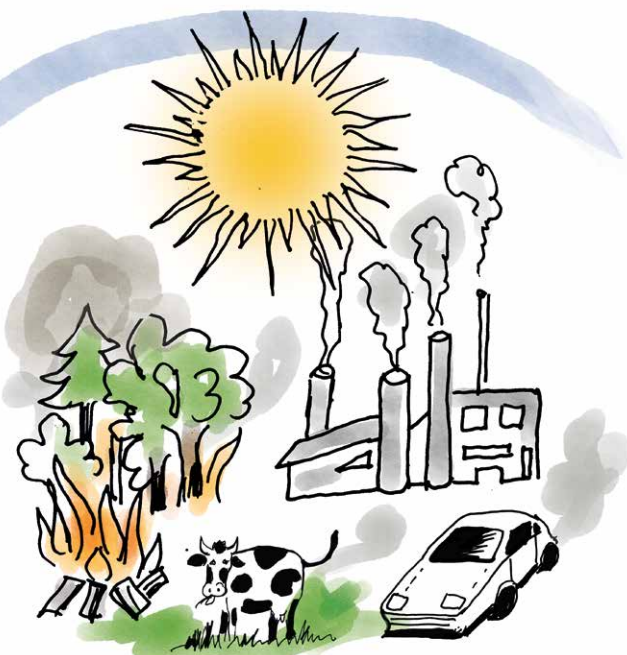
Durchführung: Gestalten Sie eine Mitte so, dass die Schöpfung vor Augen steht (mit Bildern/Plakaten; mit Spielfiguren; mit bunten Tüchern; mit von den Kindern gepflückten oder gesammelten Naturschätzen).

Legen Sie ein rotes Seil/rote Kreppbandstreifen/rote Tücher o. ä. rund um die Mitte als Zeichen dafür, dass die Temperatur steigt.

Eröffnen Sie das Gespräch: „Es wird wärmer auf der Erde. Habt ihr schon vom Klimawandel gehört? Was wisst ihr darüber? Was ändert sich dadurch auf der Welt?“

Halten Sie die für die Kinder wichtigsten Aspekte, Fragen und Sorgen fest. Schreiben/malen Sie sie bspw. auf Karteikarten und legen Sie diese in die Mitte. Besprechen Sie mit den Kindern, wann und wie sie an welchem Thema weitermachen wollen.

Schließen Sie mit einem Element der Hoffnung und Zuversicht. Sie finden in diesem Heft dazu viele Anregungen, bspw. „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt“ (S. 62) oder „Im Schatten Gottes – beschirmt und geschützt“ (S. 82).





Alter



Zeit/Min.



Gott und die Welt



Lieder/Texte



Material

individuelle
Gestaltung des
Gottes-Flügel-
Zufluchts-Orts

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt – Wo finde ich Schutz und Geborgenheit?

Eine Wohlfühloase gestalten

Ängste und Sorgen gehören zum Leben der Kinder dazu. Wir Erwachsenen können ihnen nicht alle Sorgen nehmen, aber wir können Kinder darin unterstützen, Resilienz zu entwickeln. Das meint hier vor allem: Sorgen loslassen bzw. mit den Sorgen leben lernen sowie Zuversicht und Hoffnung im eigenen Leben entdecken.

Es braucht Zeit und einen Ort, um Ängste zu äußern, zu teilen, ans Licht zu bringen. In den Kita-Alltag integrierte Angebote für die Seele tun gut und stärken. Eine Möglichkeit sind kleine Wohlfühloasen und spirituelle Kraftorte, die Kinder nach eigenem Bedarf aufsuchen können: um aufzutanken, Kraft zu sammeln, Stress loszulassen – und anschließend wieder im bunten Geschehen aufzutauchen.

Wohlfühloasen können gemeinsam mit den Kindern und nach ihrem Bedarf entwickelt werden: z. B. eine Kuschecke mit Kissen und Decken oder ein Rückzugssessel am Lieblingsfenster. Sowohl einmalige Aktionen als auch ritualisierte Angebote helfen, Belastungen abzulassen, durchzuatmen, neu aufzutanken, Resilienz zu stärken.

Leitend bei der Gestaltung können diese Fragen sein: Welche religiösen Erfahrungen tun den Kindern gut? Wie kann Gott ins Spiel kommen? Wie können die Kinder bei der Gestaltung einbezogen werden? Wie gelingt es, miteinander die Zuversicht zu stärken?

Gottes-Flügel-Zufluchts-Ort

Ein Gottes-Flügel-Zufluchts-Ort ist so eine gemeinsam mit den Kindern gebaute Oase: In einem Raumteil, der dafür längere Zeit zur Verfügung steht, bauen die Kinder eine Höhle, die mit Kissen, Teppichen etc. ausgestattet wird. Jedes Kind bekommt eine Decke und darf sich nach Belieben einkuscheln. Dazu wird der Vers aus Psalm 91, 4 gesagt: „Zuflucht wirst du haben unter Gottes Flügeln.“ In der Höhle kann ein Lied gesungen werden, z. B. „Bei Gott bin ich geborgen“. Anschließend überlegen die Kinder, was sie einander in der nächsten Zeit Gutes tun können. Diese Höhle kann als Zufluchtsort für alle, die es in der nächsten Zeit brauchen, stehen bleiben.

Bei Gott bin ich geborgen

Text und Melodie: Maike Lauther-Pohl



Alter



Zeit/Min.



Wissen



Kreatives



Aktion

Mit den Klimaboten unterwegs

Tipps und Aktionen von Stella Stromio und ihren Freunden

Wir laden Sie und die Kinder ein, unsere Klimaboten kennenzulernen. Stella Stromio, Fridolin Fahrrad, Achim Achtsam, Gitta Grün, Bine Blatt und Momo Marktplatz haben spannende Tipps und Aktionen im Gepäck und zeigen, wie wir rund um Sonne/Energie/Klimawandel etwas bewegen können. Uns ist bewusst, dass es noch andere drängende Naturschutzthemen gibt (Plastik, Biodiversität, Wasserressourcen – um nur einige zu nennen). Wir haben bewusst eine

Auswahl getroffen – und wir freuen uns darauf, in weiteren Projekten in den kommenden Jahren weitere Dimensionen in den Blick zu nehmen.

Die Klimaboten geben gemeinsam einen schönen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten des alltäglichen Klimaschutzes. Sie können mit den Kindern aber auch an verschiedenen Projekttagen/-wochen jeweils einen Klimaboten bearbeiten und die Schwerpunkte vertiefen. Dazu geben wir jeweils Anregungen für Aktionen mit den Kindern.

Eine Kopiervorlage für die Klimaboten finden Sie unter www.schoepfungswochen.de. Mit der Sonnenpinnwand (siehe: Holt die Sonne in die Kita! Sonnige Kreativideen, S. 71) können die Klimaboten gut sichtbar in den Gruppenraum einziehen – und durch Fotos von den gemeinsamen Aktionen ergänzt werden.

Fridolin Fahrrad



Uiuuiuiui, da draußen brausen aber wieder viele stinkende Autos herum. Man sieht es zwar gar nicht, aber was da aus dem Auspuff all der Autos herauskommt, stinkt nicht nur, es sind auch Gase, die nach

oben steigen. Autos werden ja mit Sprit betankt, der Sprit wird im Auto verbrannt. Durch das Verbrennen bekommt das Auto die Energie, um schnell irgendwo hin zu fahren. Aber dabei werden leider auch ganz viele Treibhausgase frei – und das ist schlecht für unser Klima. Das Gleiche passiert übrigens auch bei Flugzeugen – nur dass sie noch viel mehr Benzin in kurzer Zeit verbrennen. Zum Glück können wir aber auch mit unserer eigenen Energie ganz wunderbar und ohne stinkige Gase vorankommen: z. B. zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Roller, den Rollschuhen ... Los geht's!

Was können wir tun?

- Auto einfach mal stehen lassen. Zu Fuß, mit Fahrrad, Roller etc. unterwegs zu sein, ist für die Umwelt gesünder – und macht Spaß. Tipp für die Kinder: Sprecht mit euren Eltern darüber.
- Bus und Bahn sind eine umweltfreundliche Alternative zum Auto.

Aktionen

- Materialien und Experimente rund um den Treibhauseffekt aus dem Kapitel „Wärme und Wandel“.
- Gemeinschaftsaktionen, bspw. eine gemeinsame Radtour mit den Eltern.
- Machen Sie als Kita mit bei der tollen Aktion „Kindermeilen“ (www.kindermeilen.de). Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen sammeln durch ein umweltfreundliches Mobilitätsverhalten grüne Meilen für den Klimaschutz. Die Aktion steht im Zusammenhang mit der UN-Klimakonferenz. Neben Sammelalben und Stickern für das Sammeln der Meilen stellt die Initiative Begleithefte, Elterninfos u. v. m. zur Verfügung.

Stella Stromio



Hi. Habt ihr schon einmal überlegt, wie viel Strom ihr am Tag verbraucht? CD-Player, Kühlschrank, Lampen, Computer, Handy, Fernseher, Wasserkocher, Mikrowelle – das alles verbraucht Strom. Der Strom muss irgendwo herkommen – und da wir allein mit Wind- und Sonnenenergie nicht genug Strom für alle machen können, kommt der Strom oft aus Kraftwerken, die ganz schön viele Treibhausgase wie in die Luft pusten. Umgekehrt heißt das: Je weniger Strom wir verbrauchen, desto weniger Strom muss hergestellt werden – und dann landen auch weniger Gase in der Luft. Super, oder?

Was können wir tun?

- Energiesparlampen nutzen (erforscht doch mal, wozu das gut ist).
- Lampen und Geräte nach der Nutzung ausmachen (kein Stand-by).
- Vernünftig heizen und lüften.
- Kaltes Wasser nutzen, wenn möglich.
- Stromfreie Alternativen suchen – eine spannende Aktion ist der stromfreie Tag (s. u.).

Aktionen

- Das Thema Energie mit allen Sinnen erforschen: siehe Kapitel „Energie und Forschung“.
- Einen Energie-TÜV für die Einrichtung organisieren: Beratung, Materialien und Termine für einen Energiecheck finden Sie bspw. bei den örtlichen Verbraucherzentralen oder dem Klima-Kita-Netzwerk (www.klima-kita-netzwerk.de).
- Stromfreier Tag: Ein Tag ohne Strom vertieft das Bewusstsein für den Stromverbrauch im Alltag. Das Klima-Kita-Netzwerk gibt unter <https://klima-kita-netzwerk.de/praxistipps-zum-tag-ohne-strom-in-der-kita/> vielfältige Hinweise für die Gestaltung dieses Tages. Wichtig ist eine gute Vorbereitung. Klären Sie mit den Kindern (und Eltern) im Vorfeld:
 - Grundlegende Gedanken und Fragen: Was wäre, wenn wir keinen Strom hätten? Was wäre gut/schwierig daran? Wie könnten wir Probleme lösen?
 - Versorgung: Ein Tag ohne Strom bedeutet auch ein stromfrei zubereitetes Essen. Was soll es geben, wie wird es organisiert? Und: Abgewaschen wird natürlich mit kaltem Wasser .
 - Transparenz: Wie markieren wir all die Schalter und Geräte, die wir an diesem Tag nicht nutzen wollen? Wie achten wir darauf, dass wir wirklich keinen Strom benutzen?

Gitta Grün



Grün, grün, grün sind alle meine Freunde ... Hey, ich und meine grünen Freunde da draußen sind richtige Klimahelden. Ihr habt ja schon von CO₂ gehört, oder? Das ist ein Gas, und weil es davon inzwischen zu viel in unserer Atmosphäre gibt, wird es immer wärmer auf der Erde. Aber wir Bäume, Büsche und Blumen, wir können aus dem Gas CO₂ etwas nützliches machen: Sauerstoff. Wir sind also richtig gute Luftfilter. Je mehr von uns Pflanzen es gibt, desto mehr Luft können wir säubern – logisch, oder?

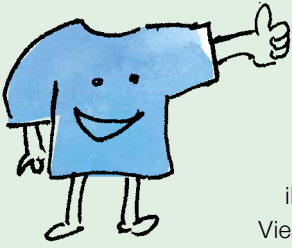
Was können wir tun?

- Gelände begrünen: Bäume pflanzen, Beete anlegen, mit Blumen (z. B. in alten Gummistiefeln) die Hauswand begrünen, Blühstreifen in der Kita etc.
- Bei Trockenheit Gieß-Patenschaften übernehmen, Pflanzen auf dem Gelände gießen.

Aktionen

- Materialien und Experimente rund um Pflanzen aus dem Kapitel „Wachsen und Gedeihen“.
- Kita-Gartenaktion sowie Patenschaften für Bäume oder Grünflächen.
- Gemeinsames Müllsammeln im Park.
- Mit Flohmarkt, Kuchenverkauf o. ä. Baum-Initiativen unterstützen (z. B. Plant for the planet, <https://a.plant-for-the-planet.org/> oder eine regionale Pflanz-Aktion).

Achim Achtsam



Wahnsinn, habt ihr hier viele schöne Sachen (Spielzeuge, Kleidung etc.). Bei euch zu Hause bestimmt auch? Aber was macht ihr eigentlich damit, wenn euch die Sachen nicht mehr passen, sie kaputt gehen oder ihr nicht mehr damit spielen mögt?

Viele sagen: wegwerfen und was Neues kaufen. Geht ja auch leicht und schnell. Das Problem ist nur: Fast alle diese Dinge wurden in Fabriken hergestellt – und dabei sind jede Menge Gase in die Luft gepustet worden. Dann wurden die Sachen mit Flugzeug und Lkw bis ins Geschäft transportiert – noch mehr Gase. Das geht leider oft nicht anders. Aber: Wenn wir die Dinge öfter und länger benutzen, dann können wir verhindern, dass für neue Sachen noch mehr Gase in die Luft gepustet werden.

Was können wir tun?

- Secondhand nutzen; tauschen statt kaufen.
- Reparieren statt wegwerfen.
- Auf Umweltsiegel achten (Übersicht: www.siegelklarheit.de).

Aktionen

- Reparaturcafé (evtl. mit Eltern), um Spielzeug/Mobiliar o. ä. aus der Kita zu reparieren.
- Spielzeugtauschbörse (mit den Familien oder auch innerhalb der Gruppen).
- Flohmarkt veranstalten.

Momo Marktplatz



Willkommen auf dem Markt. Hier gibt es leckeres Gemüse und Obst. Was mögt ihr denn besonders gern? Habt ihr eine Idee, was Obst und Gemüse mit dem Klima zu tun haben? Richtig – es ist gut für das Klima, wenn wir weniger Fleisch essen. Die vielen Kühe, Schweine etc. brauchen viel Futter, darum wird immer mehr Wald gerodet, um Platz

für Felder zu schaffen. Und die Verdauung der Millionen von Kühen usw. sorgt für noch mehr Treibhausgase. Richtig gut klappt das mit dem Klimaschutz, wenn wir beim Obst und Gemüse auf zwei Dinge achten: regional und saisonal einkaufen. Das heißt, wir kaufen am besten das Obst und Gemüse, das bei den Bauern in unserer Umgebung gerade geerntet wird und ohne lange Wege bei uns ankommt. Wenn wir zum Beispiel im Winter Blaubeeren kaufen, wurden die meist in weit entfernten Ländern angebaut, wo es warm genug ist. Dann wurden sie mit dem Flugzeug, Lkw etc. zu uns gebracht – und dabei wurden viele Gase frei.

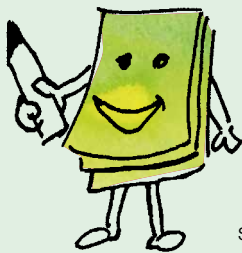
Was können wir tun?

- Weniger Fleisch und Fisch essen.
- Regionale und saisonale Produkte genießen.
- Auf Fairtrade- und Bio-Produkte achten.

Aktionen

- Material „Die Süße der Sonne genießen“ (S. 72).
- „Klimafrühstück“ in der Kita mit klimafreundlichen Produkten (vegetarisch, regional, saisonal).
- Marktbesuch.
- Elternabend zum Thema „klimafreundliche Brotdose“.

Bine Blatt



Na hallo, ich habe gehört, hier wird gerne gebastelt und gemalt? Finde ich super, ich träume auch davon, mit einem schönen Bild bemalt und an die Wand gehängt zu werden. Dann braucht ihr aber bestimmt ganz schön viel Papier und Pappe. Und hier wird es ein wenig schwierig, denn: Papier und Pappe sind aus Holz gemacht, dafür werden also Bäume gefällt. Aber Gitta Grün hat ja schon erzählt, dass wir die Bäume brauchen, um die Luft sauber zu halten. Darum habe ich euch ein paar Tipps mitgebracht, wie wir Papier sparen können.

Was können wir tun?

- Umweltfreundliches, recyceltes Papier kaufen (das Siegel „Blauer Engel“ ist ein guter Hinweis) und sparsam verwenden – beim Basteln, aber auch auf der Toilette.
- Papierreste benutzen, Papier beidseitig verwenden.
- Alternativen zur Nutzung von Bastelpapier finden (Kreidema- lereien auf der Terrasse, Upcycling von Papierverpackungen etc.).

Aktionen

- Sammelbox in der Kita, in die Eltern Papier-/Pappreste zum Weiterbasteln tun können.
- DIY: neues Papier aus Papierresten (eine Anleitung dazu findet sich u. a. hier: <https://www.familie.de/diy/papierschoepfen/>).
- DIY: Straßenkreide selber herstellen. Material: Modellergips, Wasser, Lebensmittelfarbe, Papprollen (z. B. von Toiletten- papier), Backpapier und Klebestreifen (alternativ: Silikonförm- chen).

Durchführung: Die Papprollen jeweils mit einem passend zurechtgeschnittenen Stück Backpapier auskleiden (Backpapier dazu locker in die Rolle hineingeben) und die Rolle an einem Ende mit Klebestreifen zukleben.

Den Modellergips mit Wasser zu einer kuchenteigähnlichen Konsistenz verrühren. In mehrere Schälchen füllen und jeweils mit Lebensmittelfarbe einfärben.

Die Papprollen mit dem flüssigen Gips füllen – dabei können nach Belieben nur eine Farbe oder verschiedene Farben nach- einander eingefüllt werden.

Den Gips ca. 24 Stunden trocknen lassen.

Die Kreide aus den Rollen nehmen, das Backpapier vorsichtig lösen.

Viel Spaß beim Malen!



Alter



Zeit/Min.



Gott und die Welt

Gott, was sagst denn du dazu?

Impulse zum Theologisieren und für Fürbittengebete rund um den Klimawandel

Die Experimente und das Reden über den Klimawan- del geben immer wieder Anlass zum gemeinsamen Nachdenken und Theologisieren:

- Was können wir tun? Welche kleinen und großen Möglichkeiten haben wir selbst, um zur Klima- schützerin, zum Klimaschützer zu werden?
- Wenn du Gott wärest, was würdest du tun, wenn du dir die Welt so anschaust?
- Wenn du dich mit Gott unterhalten könntest, hättest du einen Tipp für Gott?
- Was glaubst du, denkt Gott über die Schöpfung?
- Stell dir vor, Gott macht ein Wunder und alles ist gut auf der Erde – was wäre dann? Wie sieht deine Welt dann aus?
- Worum würdest du Gott gerne bitten?
- Was glaubst du, worum würde Gott uns gerne bitten?
- Was kannst du Erwachsenen erzählen, die Sorgen um die Schöpfung haben? Was läuft eigentlich richtig gut?

Deutlich wird angesichts der Herausforderungen des Klimawandels aber auch: Jede*r Einzelne von uns kann die Krise mit eigenen Händen nicht bewältigen. Tun, was wir tun können, und darauf vertrauen, dass

Vorschläge

Lieber Gott, wir bitten dich:

Kind 1: ...

(ein Kind formuliert eine Bitte).

Alle: Geborgen sind wir in deiner Schöpfung, Gott.

Kind 2: ... (ein zweites Kind formuliert eine Bitte).

Lieber Gott, wir würden dir gerne sagen:

Kind 1: ... (ein Kind formuliert eine Bitte).

Alle: Danke, dass du alles wunderbar geschaffen hast, Gott.

Kind 2: ... (ein zweites Kind formuliert eine Bitte).
rechte Hand auf den Rücken der Person rechts legen.

Lieber Gott, uns liegt etwas auf dem Herzen:

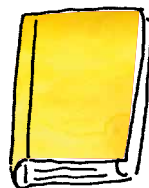
Kind 1: ... (ein Kind formuliert eine Bitte).

Alle: Bitte pass auf uns und die Schöpfung weiter auf, lieber Gott.

Kind 2: ... (ein zweites Kind formuliert eine Bitte).

die Zukunft bei Gott geborgen ist – diese Haltung schimmert durch viele biblische Geschichten (z. B. Josef in Ägypten). Dieses Vertrauen findet seinen Ausdruck im Gebet. Kinder können im Gebet Sorgen abgeben und ihre Hoffnung in Worte fassen. Entwickeln Sie mit den Kindern ein Fürbittenritual. Klären Sie gemeinsam: Was wollen wir Gott sagen? Worum wollen wir bitten? Was brauchen wir dafür: Kerze, Altar, Decke, Kreuz, Steine zum Ablegen, Federn oder „Sonnenstrahlen“ zum Hinlegen, Hoffnungsblüten ... oder? Soll zu den Bitten ein Herz oder ein Stein auf dem Altar abgelegt werden? Oder ein Sonnenstrahl, sodass eine Hoffnungssonne entsteht?

Beim Wechsel von freier Bitte eines Kindes und gemeinsam gesprochenem Satz: Welcher Satz tut allen gut?



Buchtipps zu Umweltschutz und Klimawandel Für Kinder zwischen 2 und 6 Jahren

Sie suchen nach Anregungen für die Kita-Bibliothek? Hier ist eine kleine Auswahl an Büchern, in denen die Themen Umweltschutz und Klimawandel für Kinder zwischen 2 und 6 Jahren thematisiert werden.

- Anita van Saan/Dorothea Tust, **Die Umweltkonferenz der Tiere**, Hamburg 2019.
- Michael Engler/Jan Birck/Joëlle Tourlonias, **Regenland. Trockenland: Ein Wendebuch – zwei Bücher in einem**, Leimen 2019.
- Neal Layton, **Unser Klima im Chaos**, Hamburg 2019.
- Liane Schneider/Janina Görrissen, **Conni kümmert sich um die Umwelt**, Hamburg 2021.
- **Peppa schützt unsere Erde**, Hamburg 2021.
- Luise Holthausen, PAW Patrol – **Umwelteinsatz in der Abenteuerbuch**, Köln 2020.
- Britta Sabbag/Maite Kelly/Joëlle Tourlonias, **Die kleine Hummel Bommel schützt die Umwelt. Das Natur-Sachbilderbuch**, München 2020.



4.

Gesundheit und Genuss – Von süßen Früchten und heißen Strahlen

Die Sonne ist für uns lebensnotwendig. Wir brauchen ihr Licht, ihre Wärme und ihre Energie.

Doch darüber hinaus tut die Sonne auch einfach gut! Sonne bereitet uns Wohlbefinden und gute Laune. Woher kommt das eigentlich? Das Sonnenlicht erhöht zum Beispiel die Ausschüttung von Serotonin. Das sogenannte Glückshormon weckt Energie und trägt dazu bei, dass man sich gut fühlt. Und auch Vitamin D wird durch die Sonne in der Haut produziert. Es sorgt für einen funktionierenden Knochenaufbau, ist wichtig für unser Immunsystem und beeinflusst wiederum das „Glückshormon“ Serotonin. Die Sonne sorgt also tatsächlich für gute Laune.

Schöne Anregungen zum Genießen der Sonne mit allen Sinnen finden Sie im Material „Mit der Sonne auf Tuchfühlung“ (S. 13).



Alter



Zeit/Min.



Spiel/Spaß



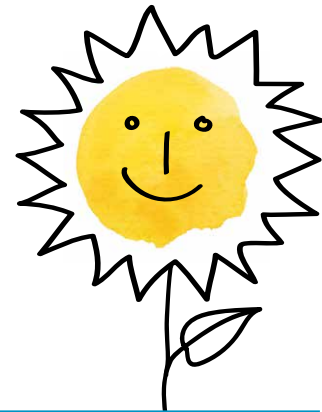
Material

Tücher in Gelb-/Orange-/Rottönen,
viel Platz für Bewegung

Bewegungsspiel „Sonne“

Als leuchtende Strahlen unterwegs

Wir stehen im Kreis; die Tücher sind im Raum verteilt, sodass kein „Gedränge“ entsteht.
Erzähler*in fängt mit dem Zauberspruch an:



Worte	Aktion
Knicke-die-Knacke, ich zaubere fein, wir wollen jetzt alle die Sonne sein.	Arme, Hände verzaubernd bewegen.
Nehmt eure Strahlen fest in die Hand, wir ziehen gleich durchs ganze Land.	Alle Kinder laufen los und suchen sich ein Tuch als Sonnenstrahl.
Die Sonne, sie schickt ihre Strahlen hinaus. Wir fliegen fort aus unserem Haus.	Alle laufen durch den Raum.
Wir fliegen hinein ins Sonnenland, wir drehen uns im Kreis.	Entsprechend der Textzeile drehen wir uns.
Wir flitzen und wir rennen, uns wird dabei ganz heiß.	Wir flitzen und rennen; bei „heiß“ den imaginären Schweiß von der Stirn wischen.
Wir setzen uns ins grüne Gras und ruh'n ein wenig aus.	Wir setzen uns auf den Boden.
Wir kitzeln eine Blume hier und auch die kleine Maus.	Mit den Fingern Kitzelbewegungen machen.
Wir leuchten und wir strahlen, wir haben es schön warm, doch dann fängt unser Sonnenspiel von vorne an ...	Wir bewegen die Tücher hin und her. Wir stehen auf; das Spiel beginnt von vorne.
Als Abschluss: Wir leuchten und wir strahlen, auf Wiese, Kinder, Haus. Und haben wir genug getanzt, dann ruh'n wir alle aus.	



Alter



Zeit/Min.



Gott und die Welt



Spiel/Spaß

Die Sonne geht auf – Gott sei Dank!

Nach Psalm 113, 3 mit Bewegungen

Worte	Aktion
Die Sonne geht auf.	Wir nehmen unsere Arme mit Schwung nach oben; recken uns, machen uns ganz „groß“.
Wir sagen: Danke, Gott.	Wir stellen uns wieder hin und klatschen in die Hände.
Die Sonne geht unter.	Wir nehmen unsere Arme mit Schwung nach unten, machen uns „klein“.
Wir sagen: Danke, Gott.	Wir stellen uns wieder hin und klatschen in die Hände.
Wir singen und wir tanzen und wir danken Gott.	Wir drehen uns um uns selbst, klatschen dabei in unsere Hände.
Halleluja!	Wir breiten unsere Arme weit aus.



Alter



Zeit/Min.



Aktion



Material


Erde,
Saatgut,
Pflanzgefäße

Die Sonne deckt unseren Tisch

Gemüse und Kräuter säen, pflegen und ernten

Alles Wachsen und Gedeihen ist nur mit der Wärme und dem Licht der Sonne möglich. Im Frühling beginnt – nach der Ruhepause im Winter – wieder alles zu wachsen. Kleine (Hoch-)Beete im Kita-Garten (oder auch Blumenkästen, mit Erde gefüllte Gummistiefel etc.) eignen sich, um mit den Kindern Gemüse und Kräuter auszusäen, zu pflegen und zu ernten. Zum Beispiel Salat, Radieschen, Schnittlauch, Kapuzinerkresse oder sogar Kartoffeln.

Wir stehen im Kreis, nicht angefasst.

 **Tipps für Mitarbeiter*innen:**
Für den Anschluss bieten sich verschiedene Lieder an, z. B. der Kanon „Vom Aufgang der Sonne“ (Ev. Gesangbuch Nr. 456) oder „Wir singen alle Hallelu...“ (Text: Rolf Krenzer)



2-6

Alter

15-30

Zeit/Min.



Kreatives



Material

siehe Beschreibung
der unterschiedlichen
Ideen



Holt die Sonne in die Kita! Sonnige Kreativideen

Vom Mandala bis zum Filterpapier- Kunstwerk

Kinder genießen es, etwas zu erschaffen, kreativ zu sein und zu gestalten. Wie die meisten Menschen freuen sie sich am Symbol der Sonne und setzen sich gerne damit auseinander. Mit diesen kreativen Gestaltungsideen kommt beides zusammen – und die Sonne kann auch an Wolkentagen genossen werden.

Sonnenmandala mit Naturmaterialien

Material: vielfältige Naturmaterialien
(Steine, Sand, Stöcker, Blätter etc.)

Gemeinsam wird ein großes Sonnenmandala gestaltet. Lassen Sie Fantasie und Kreativität freien Lauf, was Materialien, Größe, Form und Gestaltung betrifft. Dieses Mandala entstand während der SonnenWoche 2004 in der Kita Wohldorf-Ohlstedt.

Sonnen-Pinnwand

Material: Korkscheiben (Topfuntersetzer), gelbe Farbe, Holzwäscheklammern, starker Kleber

Mit dem Kleber werden die Wäscheklammern als „Sonnenstrahlen“ rundum auf die Korkplatte geklebt, sodass die Klemmen nach außen zeigen. Ist der Kleber getrocknet, wird alles in sonnigem Gelb angemalt. An den Wäscheklammern können nun nach Belieben Fotos, Bilder, Klimatipps oder ähnliches befestigt werden.

Sonnenhände

Material: farbiger Tonkarton, Bleistifte, Scheren, Tesafilm/doppelseitiges Klebeband

Jedes Kind zeichnet seinen Handabdruck auf Tonpapier, indem es die Hand auf das Papier legt und den Bleistift vorsichtig um die gespreizten Finger führt. Der Handabdruck wird ausgeschnitten und evtl. noch farbig verziert. Je 5-6 Handabdrücke werden zu „Sonnen“ zusammengeklebt, die Finger zeigen als Sonnenstrahlen nach außen.

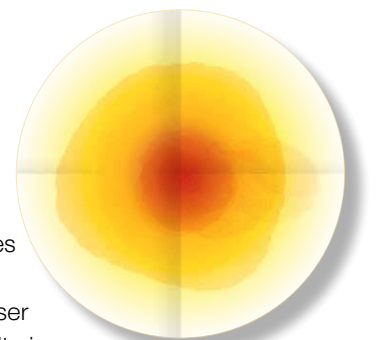
Variante 1: Die Hände werden kreuz und quer in einen großen Kreis geklebt, sodass eine Gemeinschaftssonne aus den Handabdrücken aller Kinder entsteht.

Variante 2 (für die Kleinen): Die Hände der Kinder werden mit Fingermalfarbe bemalt und dann die „Sonnenhände“ auf Papier oder Stoffstücke gedruckt.

Filterpapier-Sonnen

Material: runde weiße Filterpapiere, Wasserfarbe, Pinsel

Das runde Filterpapier wird zunächst zur Hälfte, dann zum Viertel und zum Achtel geknickt, sodass die Form eines Kuchenstücks entsteht. Anschließend wird es mit Wasserfarbe (mit viel Wasser anrühren) bemalt. Das Ergebnis ähnelt einer Sonne am meisten, wenn die Spitze des „Kuchenstücks“ rot bemalt wird, nach außen hin immer hellere, sonnige Farben verwendet werden. Ist die Farbe etwas angetrocknet, wird das Papier auseinandergenommen und zum weiteren Trocknen offen hingelegt. Evtl. am Ende mit dem Bügeleisen glätten.





Alter



Zeit/Min.



Aktion



Wissen



Material

Obst aus aller Welt,
Weltkarte oder Globus,
bei Bedarf Knete/
Bindfäden

Die Süße der Sonne genießen

Aktion zur Herkunft von Lebensmitteln

Kurzbeschreibung: Die Sonne beschenkt uns mit vielen süßen Leckereien: Erdbeeren, Kirschen, Melonen, Blaubeeren, Pfirsiche, Bananen und Ananas sind nicht nur bei Kindern beliebt. Ein toller Anlass, um die Herkunft von Lebensmitteln zu thematisieren.

Vorbereitung: Überlegen Sie, wie Sie die Vielfalt des Obstangebots in die Kita bekommen: durch Mitbringen der Eltern (die Kinder könnten vorher eine Liste erstellen, welches Obst sie sich wünschen – bitten Sie darum, dass die Herkunft des Obstes möglichst erkennbar ist), durch einen gemeinsamen Ausflug zum Supermarkt oder durch einen Marktbesuch? Letzteres hat den Vorteil, dass die Kinder mit den Markthändler*innen direkt ins Gespräch kommen können.

Durchführung: Die Kinder untersuchen die bunte Obstauswahl:

- Was ist das für Obst, wie heißt es?
- Wo kommen die Früchte her? Was wissen wir über sie?
- Finden wir irgendwo Hinweise auf die Herkunft (Flaggen oder Länderangaben auf der Verpackung)?
- Welches Obst wächst (auch) bei uns, welches nur in anderen Ländern?

Anschließend finden Sie mit Weltkarte oder Globus heraus, wo die Herkunftsländer liegen:

- Mit kleinen Knetpunkten o. ä. markieren Sie, aus welchen Ländern das Obst zu uns gereist ist; evtl. werden jeweils noch Bindfäden vom jeweiligen Land nach Deutschland gezogen.
- Gemeinsam überlegen Sie: Wie ist das Obst zu uns gekommen?
Zum Weiterdenken: Noch vor 100 Jahren war es undenkbar, dass jede*r einfach Obst aus der ganzen Welt im Supermarkt kaufen konnte. Damals gab es auf dem Markt vor allem das, was zu der Zeit und in der Gegend geerntet wurde.
- Was findet ihr gut an den Veränderungen? Was ist vielleicht nicht so gut?

Zum Abschluss wird aus all dem schönen Obst ein leckerer Obstsalat gemacht und gemeinsam verspeist.



Tipp für Mitarbeiter*innen: Gerade Früchte aus dem globalen Süden werden oft unter problematischen Bedingungen angebaut. In einem zweiten Schritt können Sie die Kinder für das Thema

Fairer Handel sensibilisieren. Ein tolles Arbeitsheft und einen Kindergottesdienstentwurf zum Thema Banane gibt hier: <https://www.faire-woche.de/mitmachen/mitmachen-fuer-junge-leute/kindergottesdienst-zu-bananen>



Alter



Zeit/Min.



Gott und die Welt



Material

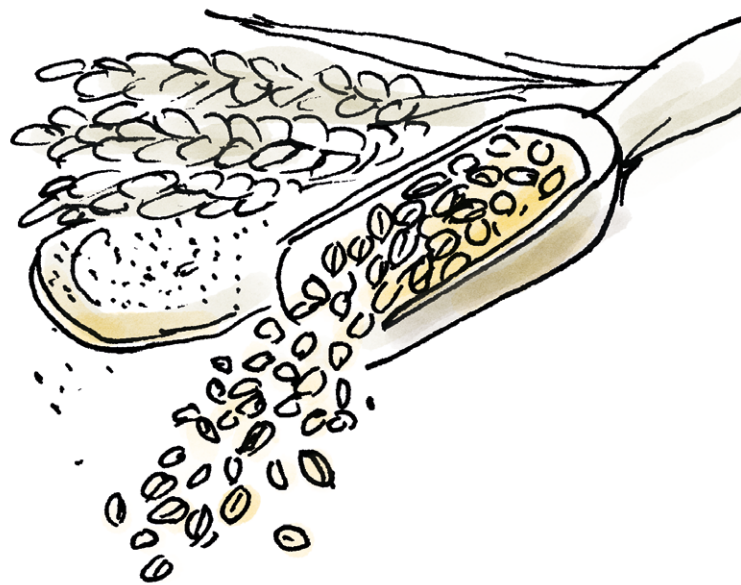
Genießen, was uns geschenkt ist – Unser tägliches Brot gib uns heute

Vaterunser mit Bewegungen

Die Sonne, der Regen und die Nährstoffe im Boden schenken uns Lebensmittel, die wir genießen. Menschen in der Landwirtschaft sorgen dafür, dass wir Brot, Gemüse, Früchte und Getränke bekommen. Dabei ist es nicht selbstverständlich, genug zu essen zu haben. Auf der Welt ist der Zugang zu bezahlbaren und gesunden Nahrungsmitteln ungerecht verteilt. Wäre es nicht besser, wenn alle Menschen Essen und Trinken im richtigen Maße genießen könnten: nicht zu wenig, aber auch nicht im Überfluss? Es reicht doch, wenn wir mit dem versorgt sind, was wir brauchen.

Christ*innen auf der ganzen Welt verbindet ein Gebet, in dem sie genau darum bitten: „Unser tägliches Brot gib uns heute“, heißt ein Satz im Vaterunser. Er beinhaltet verschiedene Aspekte:

Was wir zum Leben brauchen, kommt letztlich von Gott – und Gott meint es gut mit uns. Es ist keine Selbstverständlichkeit, satt zu werden! Wir bitten darum, dass wir gut versorgt sind und Lebensmittel erhalten. „Brot“ meint mehr als das Lebensmittel. Es umfasst alles, was zum Leben notwendig ist. Martin Luther hat im kleinen Katechismus aufgezählt, was er darunter versteht: „Alles, was not tut für Leib und *Leben, wie Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromme Eheleute, fromme Kinder, fromme Gehilfen, fromme und treue Oberherren, gute Regierung, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen*“ (*Kleiner Katechismus, Drittes Hauptstück*).



Genießen, was uns geschenkt ist – Vaterunser mit den Kindern

Wenn der Hunger groß ist, freuen wird uns besonders, wenn wir etwas zu essen genießen können. Manchmal durchströmt uns auch einfach so ein Gefühl der Dankbarkeit, zum Beispiel, wenn wir in frisches Brot hineinbeißen oder saftige Kirschen in den Mund schieben. „Danke Gott, dass wir so gut versorgt sind!“

Es gibt ein Gebet, das viele Menschen auf der Welt kennen: das Vaterunser. Wenn wir das sprechen, bitten wir Gott darum, dass Gott uns gut versorgt. Weil wir glauben, dass hinter Sonne, Regen, gutem Boden und der Arbeit der Landwirtinnen und Arbeiter auf der ganzen Welt Gottes gute Idee von Versorgung für alle steht.

Ein Vaterunser mit Bewegungen kann so aussehen:

Gebet	Aktion
	Ein großes, am besten rundes Samttuch ausbreiten.
Vater unser im Himmel,	Eine Kerze im Glas in die Mitte des Tuches stellen, anzünden.
geheiligt werde dein Name.	Alle sind eingeladen, die Arme offen in Richtung Kerze nach vorne zu strecken, mit den Handflächen nach oben .
Dein Reich komme.	Die Hände zum Körper führen, als ob man jemanden einlädt.
Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.	Streusterne aus Metallfolie in großer Bewegung von oben auf das Samttuch rieseln lassen.
Unser täglich Brot gib uns heute.	Langsam nacheinander auf das Tuch legen: etwas Brot, ein Glas Wasser, Obst, ein Kleidungsstück; Seifenblasen in die Mitte pusten.
Und vergib uns unsere Schuld,	Arme vor dem Oberkörper kreuzen und den Kopf leicht senken.
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.	Dem Nachbarmenschen eine Hand auf die Schulter legen.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.	Weitere kleine Teelichtgläser auf das Tuch stellen und anzünden.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.	Langsam Schritt für Schritt das goldene Seil in einem großen Kreis um die Mitte mit allen Gegenständen legen.
Amen.	Alle Kinder sind eingeladen, gemeinsam das Amen zu sprechen.



Alter



Aktion



Material

siehe
Rezepte

Sommer-Sonnen- Rezepte

Rezepte, passend zum Thema

Mit diesen leckeren Rezepten lassen wir uns die Sonnenenergie schmecken – von der Brötchensonne über leckeren Brotaufstrich mit Sonnenblumenkernen bis zum erfrischenden Getränk für heiße Sonnentage.

Brötchensonne

- 400 g Weizenmehl Type 1050
- 1 TL Salz
- 1 TL Zucker
- 2 TL Olivenöl
- 1/2 Würfel frische Hefe
- 250 ml Wasser, lauwarm
- Sonnenblumenkerne, Kürbiskerne o. ä.

Die Zutaten für den Teig vorbereiten und ca. 10 Minuten kneten.

Ein Backblech mit Backpapier (sehr gut geht auch ein rundes Pizzablech) auslegen und darauf Sonnenblumenkerne (Kürbiskerne etc.) verteilen.

Aus dem Teig je nach gewünschter Größe 9 bis 19 Kugeln formen und auf den Kernen in Sonnenform auslegen. Soll die Sonne noch größer werden und es steht ein großes Blech zur Verfügung, können Sie auch die doppelte Menge der Zutaten verwenden. Brötchen mit Wasser anfeuchten und mit Körnern bestreuen. Anschließend wieder mit Wasser anfeuchten. Das Blech abdecken und ca. 45 Min gehen lassen. Wenn Sie den Teig am Vortag schon für das Frühstück vorbereiten möchten, decken Sie die Brötchen mit Backpapier ab und stellen Sie sie ohne vorherige Gehzeit in den Kühlschrank. Dann die Brötchen am nächsten Tag vor dem Backen erneut mit Wasser anfeuchten.

Die Brötchen im vorgeheizten Ofen bei 180 °C ca. 20 Minuten backen.



Tomaten-Pesto mit Sonnenblumenkernen

- 200 g Tomaten
- 1 Knoblauchzehe
- 80 g Sonnenblumenkerne
- 4 EL Tomatenmark
- 60 ml Olivenöl
- 1 Handvoll Basilikumblätter
- Salz

Die Tomaten waschen und halbieren, den Strunk entfernen und die Hälften in kleine Stücke schneiden. Die Knoblauchzehe schälen und hacken. Alle Zutaten im Mixer zu einer glatten Masse pürieren. Mit Salz abschmecken.

Aus: <https://www.einfachbewusst.de/2019/02/aufstriche-sonnenblumenkerne/>

Eistee

- 1 l Wasser
- 1 Bio-Zitrone
- 500 ml Bio-Apfelsaft
- einige Zweige frische Zitronenmelisse/Minze
- Eiswürfel

Die Zitronenmelisse/Minze mit kochendem Wasser aufgießen und 10 Minuten ziehen lassen. Dann Zweige entnehmen und abkühlen lassen. Zitronen auspressen, den abgekühlten Tee mit Zitronensaft und Apfelsaft mischen. Einige Eiswürfel dazu – guten Appetit!





Alter



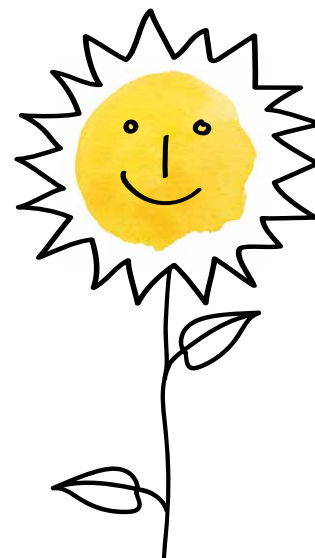
Zeit/Min.



Gott und die Welt



Spiel/Spaß



Freut euch über Gott

Nach Psalm 100 mit Bewegungen

Gebet	Aktion
Hört uns!	Beide Hände an die Ohren legen.
Kommt mit!	Wink-Bewegungen mit Armen und Händen.
Freut euch mit uns!	Arme weit ausbreiten.
Wir freuen uns über Gott!	Ausgebreitete Arme vor der Brust zusammenführen.
Wir freuen uns über den Morgen	Mit den Händen „Schlaf“ aus den Augen reiben; sich recken, strecken.
und den Abend.	Kopf in die Hände legen, „Schlafhaltung“.
Wir freuen uns über die Sonne	Mit den Armen eine große runde Sonne in die Luft malen.
und die Berge,	Die Fingerspitzen aneinanderstellen, wie ein kleiner Berg.
über die Blumen	Mit den Händen Blumenkelche darstellen.
und die Tiere.	Mit Händen, Füßen, dem ganzen Körper Tiere darstellen.
Gott hat auch uns gemacht; dich und mich	Mit dem Finger zeigen, in den Kreis, oder auf den Freund, die Freundin, und auf mich.
und alle auf der Welt.	Arme weit ausbreiten.
Alles ist gut gemacht	Mit beiden Händen „Daumen hoch“-Zeichen.
Danke, Gott!	Die Arme nach vorne ausstrecken.

Text nach einer Idee von: Regine Schindler, Im Schatten deiner Flügel. Psalmen für Kinder, Mannheim 2010.



Alter



Zeit/Min.



Aktion



Material

je nach Gestaltung
der Schattenoasen



Schattige Oasen

Aktion zur Nutzung des Außengeländes

So sehr es uns an sonnigen Tagen auch nach draußen zieht und wir die Sonne auf der Haut genießen – zu viel Sonne ist anstrengend für den Körper. Wie gut, wenn es dann schöne Schattenplätze gibt, an denen man sich draußen aufhalten mag. So können Sie mit den Kindern partizipativ schattige Oasen gestalten:

- **Orte suchen:** Erkunden Sie mit den Kindern das Gelände. Wo gibt es schöne schattige Plätze, die genutzt werden können?
- **Orte schaffen:** Welche Orte sind den Kindern wichtig, wo sollten Schattenplätze geschaffen werden? Das ist zum einen möglich mit vorhandenen Sonnensegeln oder Sonnenschirmen. Alternativ können Sonnenschirme selbst gebaut werden (s. u.). Oder Sie experimentieren mit den Kindern mit Laken/Decken, Stöcken und Schnüren.
- **Orte gestalten:** Schattige Oasen können zu Erlebnisräumen werden, die zum Verweilen und zu unterschiedlichen Aktivitäten einladen. Beispiele: mit Murmeln im kühlen Sandkasten spielen, eine Matschküche, ein Planschbecken, eine Kreativecke (z. B. Steine bemalen), ein Lesezelt usw. Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, worauf sie Lust haben und wie sich das umsetzen lässt.



Alter



Zeit/Min.



Kreatives



Material

Bambusstab, kleine Säge,
Tapete, Klebe oder Tacker,
Wolle, Fingerfarben

Sonnenschirme selbst gemacht

Bauanleitung für individuelle Sonnenschirme

Für jeden Sonnenschirm benötigen Sie einen Bambusstab, der am oberen Ende mit einem senkrechten Spalt versehen ist, etwa 10 cm tief und 5 mm breit. Außerdem brauchen Sie pro Schirm drei Tapetenbahnen von je 70 cm Länge.

Die Bahnen werden an den langen Seiten aneinander geklebt (oder geheftet), sodass eine Fläche von ca. 70 x 150 cm entsteht. Dieses große Tapetenstück wird im Zick-Zack-Muster zu einem Fächer gefaltet. Der Fächer wird in der Mitte zusammengenommen, in den Spalt des Bambusrohrs gesteckt und befestigt. Dazu wird das Bambusrohr ober- und unterhalb des Fächers mit Wolle umwickelt. Nun werden die Fächerflächen auf beiden Seiten auseinandergezogen und die offenen Kanten miteinander verbunden (getackert oder geklebt). Bevor der Schirm mit nach draußen genommen wird, können die Kindern ihn nach Belieben bemalen, besprenkeln, beklecksen oder anders verzieren.



Alter



Zeit/Min.



Kreatives



Material

Pappteller, Zeitungspapier, Tapetenkleister, Luftballons, Farben und Dekorationsmaterial nach Belieben

Designwerkstatt „Sommerhut“

Caps dekorieren oder Hüte aus Pappmaché basteln

Im Sommer sollten Kinder (wie Erwachsene) möglichst nur mit Kopfbedeckung draußen unterwegs sein. Die Attraktivität dieser Maßnahme steigt enorm, wenn die Kinder sich ihre Kopfbedeckung selbst aussuchen oder diese sogar selbst gestalten dürfen.

Vielleicht findet sich für Ihre Kita ja ein Sponsor für Caps – die könnten dann mit Bügelbildern, Textilfarben, Filz, Feder, Glitzersteinen etc. von den Kindern kreativ dekoriert werden.



Alternativ können Sommerhüte aus Pappmaché gestaltet werden:

Zunächst wird der Pappteller von der Mitte aus mit einer Schere sternförmig eingeschnitten.

Um dem Sommerhut nachher die passende Form zu geben, wird ein Luftballon aufgepustet. Dann setzt man den Pappteller wie einen Sonnenhut auf den Luftballon.

Nun beginnt man mit dem Pappmaché. Hierzu wird der Tapetenkleister laut Anleitung angerührt und das Zeitungspapier in kleine Schnipsel zerrissen. Die Papierstückchen werden einzeln mit Kleister bestrichen und über die Papptellerzacken geklebt. Insgesamt sollten mindestens drei Schichten Zeitungspapier über den Zacken liegen und somit den oberen Teil des Hutes bilden.

Der Sommerhut muss nun gut durchtrocknen, erst dann den Luftballon entfernen! Zum Verschönern wird der Hut angemalt, mit ausgeschnittenen Blüten, Herzen o. ä. beklebt, mit Schleifen verziert – hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Und um zu verhindern, dass der Hut wegrutscht, lässt sich links und rechts an der Krempe Schleifenband befestigen.

Viel Spaß bei der Sommerhüte-Modenschau!



5.

Licht, Schatten und Farben – Von allen Seiten beleuchtet

Es macht Spaß, mit Licht und Schatten zu experimentieren. Hier kann der eigene Körper genutzt wie auch mit Gegenständen geforscht werden. Kinder erweitern ihre Erfahrungen spielerisch, der Übergang von Spiel zu naturwissenschaftlichen Beobachtungen ist fließend. Lichtquellen sind faszinierend und ziehen uns an – wir betreten gerne den gemütlich beleuchteten Raum, setzen uns ans Lagerfeuer oder freuen uns am strahlenden Sonnenschein. Licht ist alltäglich – aber was ist Licht? Wie funktioniert es?

Zugleich macht das Sprichwort „Wo Licht ist, ist auch Schatten“ deutlich: Bilder von Licht und Schatten berühren uns Menschen auch auf der Gefühls-ebene und sprechen unser Verständnis von Leben in der Welt an. Das Sprichwort nimmt die Erfahrung von Menschen zu allen Zeiten auf: Nur Schönes gibt es nicht, zu den Sonnenseiten im Leben gehören unweigerlich auch die Schattenseiten. Die Ambivalenz, die Gegensätzlichkeit menschlicher Erfahrungen ist bereits Kindern vertraut und kann im Gespräch wie auch mit Aktionen und Texten aus diesem Kapitel aufgenommen werden.

Wir laden dazu ein, dieses Thema mit theologischen Gedanken in Verbindung zu bringen.

Wenn Gott als Schöpfer für Licht und Schatten sorgt, kann es wirklich so gemeint sein, dass Gott den Menschen Schattenseiten des Lebens zumutet? Warum macht Gott nicht immer alles hell? Will Gott, dass es uns manchmal schlecht geht? Oder kann Gott nicht anders? Aber Gott ist doch allmächtig ...?

Schon immer beschäftigen sich Menschen in der jüdischen und christlichen Religion mit diesen Fragen. Nehmen Sie die Fragen der Kinder auf, kommen Sie mit ihnen ins Gespräch und ermöglichen Sie dabei auch die Fragen nach Gott, Gehalten-sein, Angst und Vertrauen, also das gemeinsame Theologisieren.



Alter



Zeit/Min.



Experiment



Wissen



Material

Styroporkugel,
Zahnstocher, Seil,
Taschenlampe

Es werde hell – wie Licht funktioniert

Kindgerechte Erklärungen, Illustrationen und Aktionen

Licht ist alltäglich – aber was ist Licht? Wo kommt es her? Wie funktioniert es?⁴

1. Wir reden von Lichtstrahlen. Tatsächlich hilft die Vorstellung, dass Licht sich von der Lichtquelle aus in geraden Strahlen in alle Richtungen ausbreitet. Das funktioniert bei der Sonne ebenso wie bei einer Glühbirne oder einer Kerze.

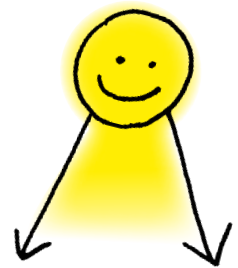
Aktion: Mit einer (gelb angemalten)

Styroporkugel als Sonne und Zahnstochern als Strahlen lässt sich dies gut verbildlichen.

2. Es sind jedoch unzählbar viele dünne Lichtstrahlen und sie liegen lückenlos direkt nebeneinander. Die einzelnen Lichtstrahlen sind nicht zu sehen. Man kann sich eher einen großen Mantel aus Licht vorstellen: Er umhüllt die Lichtquelle nach allen Seiten hin.

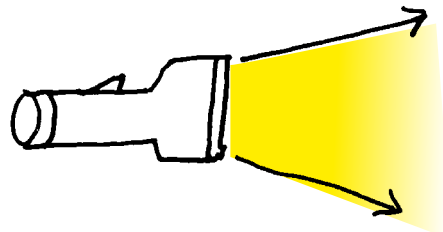
Aktion: An einer Stelle der Styroporkugel ein enges Bündel aus Zahnstocher-Strahlen bilden. Ergänzend dazu: Lassen Sie die Kinder ein Seil betrachten – auch dieses besteht aus vielen kleinen Fasern, die auf den ersten Blick gar nicht als einzelne Fasern erkennbar sind.

3. Das Licht hat die Tendenz, sich nach allen Richtungen hin auszubreiten. Begrenzt man den Bereich, in dem sich das Licht ausbreitet, erhält man ein Lichtbündel. Diese Lichtbündel werden auf ihrem Weg von der Lichtquelle weg normalerweise immer breiter und größer. Die äußersten Strahlen eines Bündels nennt man Randstrahlen.



Das kann man sehr gut bei einer Taschenlampe beobachten. Aufgrund der lichtundurchlässigen Hülle der Lampe kann das Licht der kleinen Birne nur über die Öffnung am Ende der Lampe entweichen. Von dort breitet es sich als immer größer werdendes Lichtbündel aus.

Aktion: Mit einer Taschenlampe leuchtet man in einem dunklen Raum gegen die Wand. Sichtbar wird ein runder Lichtfleck. Was passiert, wenn sich die Taschenlampe von der Wand entfernt – oder wenn sie sich der Wand nähert?



⁴ Angelehnt an <https://www.nela-forscht.de/2018/07/29/der-weg-des-lichts>.

2-6

Alter

15-30

Zeit/Min.



Kreatives



Material

weißes Bettlaken/
Tischdecke, Wäscheleine,
Lampe, Flasche

Alles in den Schatten stellen

Auswahl von Schattenspielen

Die meisten Kinder sind begeistert von Schattenspielen – dabei sind alle möglichen Variationen denkbar. Benötigt werden nur eine große Leinwand (Bettlaken, Tischdecke) und eine Lampe, die ca. 3-5 Meter hinter der Leinwand auf einem Tischchen aufgebaut wird. Die Leinwand wird mittels einer Wäscheleine durch den Raum gespannt. Wichtig ist, dass sie fest gespannt ist und keine Falten wirft. Das Licht der Lampe muss die ganze Leinwand beleuchten, sollte aber nicht an ihr vorbeistrahlen – das blendet die Zuschauer. Je dunkler der Raum, desto schärfere Konturen sind sichtbar.

Schattenraten: Gegenstände (oder auch Personen) werden direkt hinter die Leinwand gestellt, alle versuchen zu erraten, was/wen sie sehen.

Der Flaschengeist: Ein Spaß mit leichtem Gruselfaktor. Die Flasche wird weit hinten aufgebaut, ihr Schatten wird riesengroß. Der Geist aber sitzt vorne an der Leinwand und ist so klein, dass er scheinbar in die Flasche passt. Wehe, wenn die Flasche geöffnet wird: Der Flaschengeist erhebt sich und geht Richtung Lampe, er wird größer und größer.

Geschichten mit Schattenbildern: Eine interessante Spieltechnik besteht darin, die Kinder wie in einem Bilderbuch mit ihrem Körper Bilder zu einer einfachen Geschichte darstellen zu lassen. Die Kinder sprechen und bewegen sich nicht, sondern „frieren“ in einem Standbild ein, das zum Text passt. Anstelle des Umblätterns im Buch wird das Licht kurz ausgeknipst und die Spieler positionieren sich neu. Ebenso denkbar sind bewegte Szenen – die Kinder erleben und reflektieren durch die Reduktion auf Schatten die eigenen Bewegungen bewusster.



Tischtheater: Für ein einfaches Tischtheater wird weißes Transparentpapier vor einem Kasperletheater/ einem Kamishibai/einem Rahmen aus stabilen Karton angebracht und von hinten beleuchtet. Gespielt wird mit kleinen Pappfiguren, die an einem dünnen Stab befestigt sind.

Theater mit Händen: Mit beiden Händen lassen sich Tiere darstellen und auf der Leinwand Geschichten erfinden.

Schattenrätsel

Du siehst ihn stets bei Sonnenschein,
am Mittag ist er kurz und klein
und wächst bei Sonnenuntergang
und wird gar wie ein Baum so lang.



Alter



Zeit/Min.



Gott und die Welt



Material

Kerze im Glas,
Streichhölzer

Gott sprach: Es werde Licht

Licht und Dunkelheit erfahren

Christ*innen glauben, dass Gott die ganze Welt geschaffen hat. Gott hatte Spaß daran, die Erde gut zu gestalten. Die Pflanzen und Tiere und die Menschen sollen es gut haben. Den Menschen hat Gott die Aufgabe gegeben, auf die Pflanzen und die Tiere aufzupassen.

Damit alles Leben es gut hat auf der Erde, hat Gott das Licht geschaffen.

„Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott trennte das Licht von der Finsternis. Gott nannte das Licht ‚Tag‘ und die Finsternis nannte Gott ‚Nacht‘“ (1. Mose 1, 3–5).

Mit einer Dunkelheitserfahrung können Kinder diesen biblischen Gedanken erleben.

Durchführung: Ein Raum wird weitgehend abgedunkelt.

Alle Kinder, die wollen – Freiwilligkeit ist hier besonders wichtig –, sind eingeladen, im Raum Platz zu nehmen und ruhig zu werden. Wem es unheimlich wird, kann dichter an die erwachsene Person herankommen.

Eine Weile wird die Dunkelheit in Stille ausgehalten. Dann entzündet die erwachsene Person eine Kerze und spricht dazu die Worte:

„Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott trennte das Licht von der Finsternis. Gott nannte das Licht ‚Tag‘ und die Finsternis nannte Gott ‚Nacht‘.“

Alle Kinder sind eingeladen, in Ruhe das Licht im Raum wahr zu nehmen.

Wer möchte, erzählt, wie es war in der Dunkelheit bzw. als das Licht angezündet wurde.



Alter



Zeit/Min.



Gott und die Welt



Material

Korb, kleiner Schirm, Plastikbaum/
Zimmerpflanze, Bauklötze, Seil,
Pflaster, Feder, schwarzes Tuch, Pfeil,
Engelfigur, Stein, Regenbogen

Im Schatten Gottes – beschirmt und geschützt

Psalm 91 mit Kindern entdecken

Manchmal ist es wunderschön, die Sonne auf der Haut zu spüren. Und manchmal ist es viel zu heiß in der Sonne. Im Schatten kann es dann wohltuend kühl sein, sodass wir uns von zu großer Wärme erholen können.

In manchen Gegenden auf der Welt ist es häufig viel zu heiß. Die Sonne lässt die Natur trocken werden und erschöpft die Menschen. In so einer Gegend ist Psalm 91 entstanden. Schatten ist hier ein Ort der Geborgenheit und des Schutzes. Und wer im „Schatten Gottes“ lebt, fühlt sich dort beschützt und behütet. Das Nachdenken über den Schatten kann anregen, mit den Kindern die Sehnsucht nach Schutz und Geborgenheit zu thematisieren. Psalm 91 gibt dazu Impulse.



1. Wer unter Gottes Schirm sitzt: Worte nach Psalm 91 mit Gegenständen

Mit den Kindern können Sie Psalm 91 entdecken, indem die vielen Bilder von Beschützt- und Behütet-Sein ausgebreitet werden und die Kinder jeweils ihren eigenen Zugang finden.

Lesen Sie Verse aus Psalm 91 in einer Übertragung für Kinder vor. Nehmen Sie Gegenstände aus dem Korb, die die Gedankenbilder aus dem Psalm illustrieren. So wird das Behütet-Werden durch Gott anschaulich. Bei kleineren Kindern können Sie eine Auswahl der Verse treffen.

Wir bieten **zwei Varianten** an:

1. Wer unter Gottes Schirm sitzt: Worte nach Psalm 91 mit Gegenständen für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren.
2. Von Gott beschützt: Worte nach Psalm 91 mit Bewegungen für Kinder ab 1 Jahr.

Verse aus Psalm 91	Gegenstände/Aktion
Wer unter Gottes Schirm sitzt	Kleiner Schirm.
und wer im Schatten Gottes bleibt,	Ein Baum (z. B. Schleich-Figur, Pflanze von der Fensterbank, ...).
erlebt: Gott ist wie eine Burg für mich.	Burg aus Bauklötzen o. ä.
Damit geht es mir gut.	
Gott, du passt auf, dass ich nicht gefangen werde mit einem Strick	Seil.
und dass mich keine böse Krankheit überfällt.	Pflaster.
Gott wird dich mit Flügeln bedecken wie eine Vogelmutter ihr Junges.	Feder.
Bei Gott fühlt es sich richtig an. Du brauchst keine Angst zu haben.	
Nicht vor der dunklen Nacht	Schwarzes Tuch, zu einem Berg aufgestellt.
Und nicht vor Pfeilen am Tag.	Pfeil.
Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten,	Engel.
dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.	Dem Engel eine Figur auf den Arm geben. Oder: Figur oben auf einen Stein stellen.
Bei Gott merke ich: Das Leben ist gut.	Regenbogen.



Alter

Betrachten Sie gemeinsam die Fülle der Gegenstände und damit der Gedankenbilder. Die Kinder können dazu ins Gespräch kommen.

- Wie ist Gott für euch? Ist hier etwas dabei, von dem ihr sagt: So stelle ich mir vor, dass es sich mit Gott im Leben anfühlt?
- Welche anderen Bilder habt ihr, die hier noch nicht vorkommen? Können weitere Gegenstände hinzukommen?
- Wie soll es sich für euch anfühlen, wenn Gott euch beschützt?

Anschließend kann jedes Kind etwas zu seinem ausgewählten Bild gestalten – mit Knete oder Ton, als Mosaik oder Bild ...



Tipps für Mitarbeiter*innen: Machen Sie im Zusammensein mit Kindern muslimischen Glaubens deutlich: Die Gegenstände sollen Gott nicht darstellen. Das könnte Kinder muslimischen Glaubens sonst verunsichern, weil sie damit aufwachsen, Gott nicht sichtbar machen zu können und zu dürfen. Vielmehr stehen die Gegenstände dafür, wie wir für uns nach Worten suchen, wie wir Gott erleben. Also nicht: „Gott ist eine Burg“ – sondern: „Ich kann mich bei Gott geborgen fühlen, wie wenn ich in einer Burg bin.“

2. Von Gott beschützt: Worte nach Psalm 91 mit Bewegungen

1-6

Alter

Worte	Aktion
Bei Gott finde ich Schutz wie unter einem großen Schirm.	Beide Hände über dem Kopf zusammenführen, wie ein „Dach“.
Er ist wie eine starke Burg, in der ich mich verstecken kann.	Bei „stark“ zeigen wir unsere Muskeln; dann zusammenkauern, ganz klein machen.
Auch wenn alles dunkel ist: Gott ist da.	Beide Hände vor die Augen halten; Hände wieder wegnehmen, aufstehen und beide Hände nach vorne strecken.
Gottes Liebe macht mich groß und macht mich stark.	Wir recken uns einmal, machen uns ganz groß; wir zeigen unsere Muskeln.
Ich bin nicht allein. Amen.	Wir fassen uns an den Händen zum Kreis.



Tipps für Mitarbeiter*innen: Schutz finden wie unter einem großen Schirm: Diese Erfahrung wird mit einem Schwungtuch sinnlich-konkret. Begleitet werden kann dies durch das einfache Lied „Du Gott

stützt mich, du Gott stärkst mich, du Gott machst mir Mut“ (Text/Melodie: Dorothea Schönhals-Schlaudt; es bietet sich an, hier das Wort „stützt“ durch „schützt“ auszutauschen).



Alter



Zeit/Min.



Gott und die Welt

Von hellen Tagen und dunklen Momenten

Theologisieren über Licht- und Schattenseiten

Eigentlich soll das Leben gut sein. Eigentlich wünschen wir uns: Es sollte alles immer hell sein im Leben. Und eigentlich – so denken wir – kann Gott es auch nur hell und schön für uns machen auf der Welt. Doch warum gibt es nicht nur helle Tage im Leben? Warum gibt es auch Zeiten, die sich anfühlen, als ob sich die Sonne verzogen hat und wir im Dunkeln sitzen?

Fragen zum Theologisieren mit den Kindern:

- Wann findet ihr, ist es so richtig hell bei euch? Wann sind schöne Tage, Lichttage?
- Und kennt ihr es, dass es sich auch mal dunkel anfühlt?
- Was macht ihr, wenn der Tag sich wie im dunklen Schatten anfühlt? Was kann helfen?
- Was wünscht ihr euch dann?
- Wie könnten wir dabei helfen, Schattentage wieder hell werden zu lassen?
- Wie findet Gott es wohl, wenn wir dunkle Tage erleben?
- Und wie findet Gott es wohl, wenn wir Tage im Licht haben?
- Was würdet ihr Gott gerne sagen?

Die Gedanken der Kinder können in einem spontanen Gebet zusammengefasst und „zu Gott geschickt“ werden. Eine Anregung für eine Gebetsblume finden Sie auf S. 43.



Alter



Zeit/Min.



Spiel/Spaß

Taschenlampen-tanz

Lustiges Fangspiel mit der Taschenlampe

Ein Kind ist Jägerin und bekommt die Taschenlampe. Der Raum wird verdunkelt und das Spiel beginnt. Die Jägerin hockt „schlafend“ auf dem Boden. Alle anderen Kinder tanzen und hüpfen durch den Raum. Ruft die Jägerin „Der Taschenlampen-Tanz“, müssen alle Kinder sofort mitten in der Bewegung erstarren. Nun stellt sich die Jägerin hin und knipst die Taschenlampe an. Ihre Hand darf sie ab dann nicht mehr bewegen. Alle Kinder, die im Lichtstrahl der Taschenlampe stehen, sind gefangen und setzen aus. Wer als letztes übrigbleibt, ist die neue Jägerin oder der neue Jäger.





Alter



Zeit/Min.



Gott und die Welt



Material

Tisch, Sonnenstrahlen aus gelbem Papier, Wolken aus grauem Papier, Korb, farbiges Tuch



Alter



Zeit/Min.



Gott und die Welt



Lieder/Texte



Material

großes Tuch, Strick, Herz, Kerze, schwarzes Tuch, Kreuz zum Aufstellen, großer Stein, Streichhölzer

Ein Tisch voll Licht und Schatten

Kinder bringen ihre Gefühle zur Sprache

Kurzbeschreibung: Kinder erleben helle und dunkle Tage, strahlende Momente und finstere Situationen. Der „Tisch voll Licht und Schatten“ gibt diesen Erfahrungen einen Ort. Die Kinder spüren: Meine Gefühle dürfen vorkommen, sie haben einen Ort. Am Anfang lernen die Kinder miteinander unter Anleitung das Ritual kennen. Später kann sich diese Form verselbstständigen und den Kindern frei überlassen werden.

Durchführung: Ein Tisch ist mit einem Tuch und viel freiem Platz einladend vorbereitet. In einem Korb liegen Sonnenstrahlen und graue Wolken bereit. Der „Tisch voll Licht und Schatten“ regt an, Gefühle wahrzunehmen und zum Ausdruck zu bringen. Ist ein Kind wütend/traurig/bedrückt/etc., kann es eine Wolke nehmen und auf den Tisch legen. Dazu kann es sagen, warum es sich gerade in einer Schattenzeit fühlt. Anschließend legt es einen Sonnenstrahl auf die Wolke. Dabei kann es sagen, was es sich wünscht, damit es wieder heller wird. Vielleicht haben andere Kinder auch Ideen, was helfen kann?

Nach jeder Wolke mit Sonnenstrahl wird ein Satz nach Psalm 18, 29 gesprochen: „Gott, du machst es hell bei mir, danke dafür.“

Es kann ein Lied gesungen werden, z. B. „Gottes Liebe ist wie die Sonne“ (Ev. Gesangbuch Nr. 654).

Wenn das Licht die Dunkelheit besiegt

Von der Osterfreude erzählen und das Leben feiern

Im Christentum verbindet sich mit dem Gedanken von Licht und Schatten das größte theologische Ereignis: der Tod Jesu und seine Auferstehung, die wir zu Ostern feiern. Die kürzeste Zusammenfassung des Osterereignisses könnte heißen: Schattenseiten gehören zum Leben dazu, aber Gott steht für das Leben. Gott möchte, dass wir im Hellen leben – das können wir an der Auferstehung Jesu sehen.

Um dieser Befreiung von den dunklen Seiten im Leben nachzuspüren, gibt es eine Ostertradition: Kurz vor Sonnenaufgang treffen sich am Ostersonntagmorgen Menschen auf einem Friedhof. Hier, an der dunkelsten Stelle im Leben, am Ort von Abschied und Vergehen, erleben sie gemeinsam den Sonnenaufgang. Mitten im Dunklen werden sie berührt vom Licht und tauchen nach und nach ein in den hellen Bereich des Lebens.



Biblische Geschichte nach Markus 15, 16 - 16,8	Aktion
Jesus hat von Gott erzählt. Anders, als das die Mächtigen hören wollten. Jesus hat erzählt: „Gott hat alle Menschen gleich lieb. Bei Gott ist niemand besser und niemand wichtiger. Alle Menschen haben gleiche Rechte. Dass es jedem Einzelnen gut geht, ist wichtig, dafür müssen wir sorgen.“ Das wollen nicht alle hören. „Jesus muss weg“, sagen sie. „Jesus muss sterben.“	Ein Tuch ausbreiten, Kerze hinstellen und anzünden, Herz hinlegen.
Jetzt ist Jesus gefangen. Die Soldaten bringen ihn zu den Mächtigen im Land.	Strick um die Kerze legen.
Die Mächtigen sagen: „Er hat gesagt, er ist Gottes Sohn. Dafür muss er sterben.“	Ein schwarzes Tuch neben die Kerze legen.
Auf dem Berg Golgatha wird Jesus gekreuzigt.	Ein stehendes Kreuz neben die Kerze mit dem Strick stellen.
Als Jesus stirbt, wird es ganz dunkel. Im ganzen Land.	Kerze auspusten. Warten, bis der Qualm sich verteilt hat.
Einer der Soldaten, ein Hauptmann, sagt in die Stille: „Das war kein Verbrecher. Das war Gottes Sohn!“ Sie legen Jesus in eine Höhle im Felsen. Das ist das Grab. Ein großer Stein wird davor gerollt.	Das schwarze Tuch so zusammenschieben, dass eine Falte entsteht, aus der eine Höhle gebaut wird. Das Herz in die Höhle legen und einen Stein davor.
Und wo ist Gott?	
Drei Tage später, früh am Morgen. Die Sonne geht auf. Drei Frauen gehen zum Grab. Sie wollen den toten Jesus mit duftenden Ölen einreiben. So machte man es damals. Aber was ist das? Der Stein ist weggerollt, die Höhle ist leer. Jesus ist nicht in der Höhle. Weg!	Stein beiseitelegen.
Jesus ist weg. Aber was ist das? Am leeren Grab sitzt einer, der sagt: Jesus ist nicht hier. Er ist auferstanden. Gottes Liebe ist stärker als der Tod. Der Tod ist besiegt! Das Licht ist stärker als das Dunkle! Wie kann das sein? Das ist wunderbar.	Herz herausholen und an die Kerze lehnen.
Die Frauen laufen los: Das müssen wir den anderen erzählen! „Jesus lebt! Wir freuen uns! Halleluja.“	Kerze wieder anzünden.
	Ein Halleluja-Lied singen.

Impulse für das anschließende Gespräch:

- Kennt ihr das: Erst fühlt es sich dunkel an, aber dann ist das Licht stärker als die Dunkelheit?
- Wie fühlt es sich an, wenn es hell wird nach längerer Dunkelheit?
- Was meint ihr: Wer braucht eigentlich gerade Licht in seiner Umgebung, damit es ihm oder ihr besser geht?
- Können wir für andere Menschen ein Licht sein und ihr Leben heller machen?



Alter



Zeit/Min.



Wissen

Ich sehe was, was du nicht siehst

So funktioniert das Sehen

Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern: Was brauchen wir zum Sehen?

Eine Grundbedingung für das Sehen ist Licht. Ohne Licht ist es dunkel und wir können nichts sehen.

Interessanterweise reicht oft schon sehr wenig Licht, um sehen zu können.

Licht kann man sich als Strahlen vorstellen, die sich ausbreiten (siehe: Es werde hell – Wie Licht funktioniert, S. 80). Wenn z. B. die Lichtstrahlen einer Kerze durch die Pupille in unser Auge fallen, dann sehen wir die Kerze. So funktioniert es mit allen selbstleuchtenden Lichtquellen.

Welche fallen den Kindern ein (Sonne, Kerze, Glühbirne, Lagerfeuer, Herdplatte etc.)?

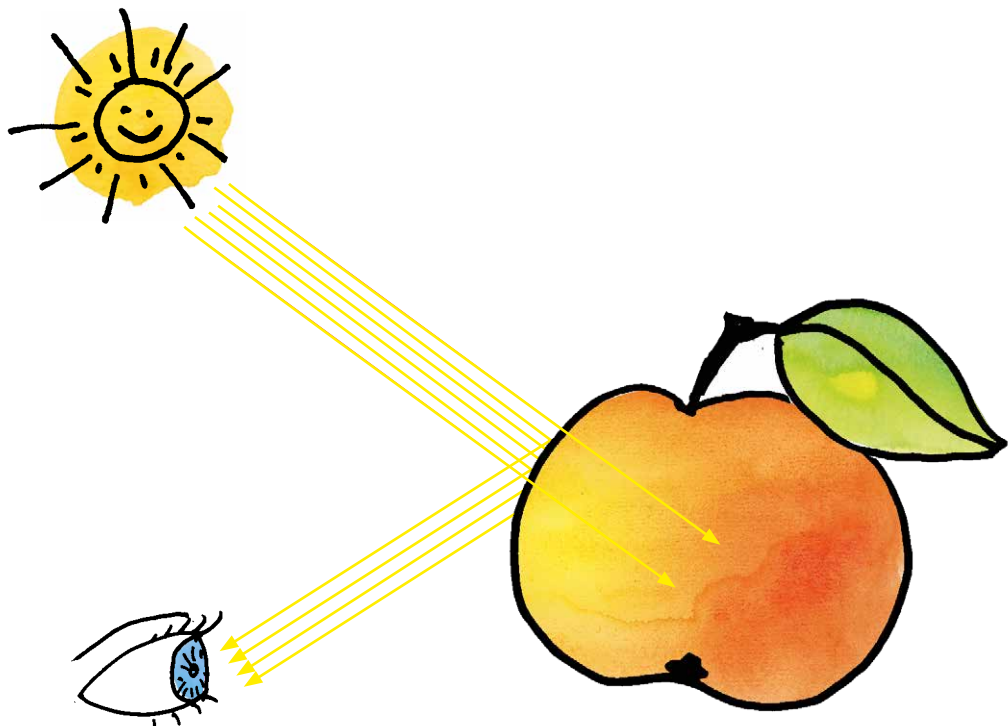
Aber die meisten Dinge, die wir sehen können,

leuchten nicht von selbst. Wie funktioniert es da?

Die Lichtstrahlen einer Lichtquelle breiten sich aus.

Dabei treffen sie auf Gegenstände, durch die sie nicht hindurch können oder nur teilweise (z. B. bei Fenstern). Die Lichtstrahlen prallen von diesem Gegenstand ab und strahlen kreuz und quer in alle Richtungen. Man sagt dazu: Das Licht wird gestreut. Ein paar dieser Lichtstrahlen fallen in unser Auge.

Beim „Abprallen“ haben die Lichtstrahlen wichtige Informationen über den Gegenstand mitgenommen: über seine Farbe, seine Form etc. Wenn der Lichtstrahl durch die Pupille ins Auge fällt, trifft er den Sehnerv – und der gibt diese Informationen dann an das Gehirn weiter, das daraus ein Bild macht. Wir sehen. Übrigens: So ist es auch mit dem Mond – er leuchtet nicht selbst, er wird vielmehr von der Sonne angestrahlt und dieses Licht wird gestreut.





Alter



Zeit/Min.



Wissen



Experiment



Material

Siehe
Beschreibungen

Licht – viel bunter als gedacht

Infos und Experimente zu den Regenbogenfarben des Lichts

Wir nehmen Licht als weiß oder auch gelb wahr – tatsächlich besteht weißes Licht aus einer Mischung von roten, orangen, gelben, grünen und blauen Lichtstrahlen. Diese Lichtstrahlen haben unterschiedliche Eigenschaften (Wellenlängen) und werden von unterschiedlichen Hindernissen ganz unterschiedlich reflektiert – darum ist für uns z. B. eine Zitrone gelb und eine Erdbeere rot.

1. Experiment: Spritziger Regenbogenzauber (Alter: 0–6)

Material: Gartenschlauch mit Wasser, Sonnenschein (Experiment fürs Außengelände)

Durchführung: Ein Regenbogen am Himmel fasziniert nicht nur die Kinder, auch für Erwachsene ist das ein besonderer Anblick. An einem sonnigen Tag lässt sich ein Regenbogen mithilfe des feinen Sprühnebels aus dem Gartenschlauch herbeizaubern. Wird der Strahl schräg gegen die Sonne gerichtet, schillert er in allen Regenbogenfarben. Gelingt es nicht sofort, können Winkel und Strahlstärke leicht verändert werden.

Auswertung: Die feinen Regentropfen brechen das Sonnenlicht unterschiedlich stark. Dabei werden die blauen Lichtstrahlen am stärksten gestreut, die grünen und gelben weniger stark, die roten am wenigsten. Die verschiedenfarbigen Lichtstrahlen gelangen in unterschiedlichem Winkel in unser Auge – wir sehen einen bunten Bogen.

2. Experiment: Wir holen uns den Regenbogen ins Zimmer (Alter: 2–6)

Material: tiefer Teller, mit Wasser gefüllt, kleiner Spiegel, Taschenlampe, weiße Zimmerwand

Durchführung: Den Spiegel so in den Teller legen, dass der untere Teil mit Wasser bedeckt ist. Mit der

Taschenlampe flach auf den Spiegel leuchten. An der weißen Wand hinter der Taschenlampe erscheint ein

Regenbogen. Tipp: Evtl. muss ein wenig ausprobiert werden, bis der Spiegel richtig ausgerichtet ist.

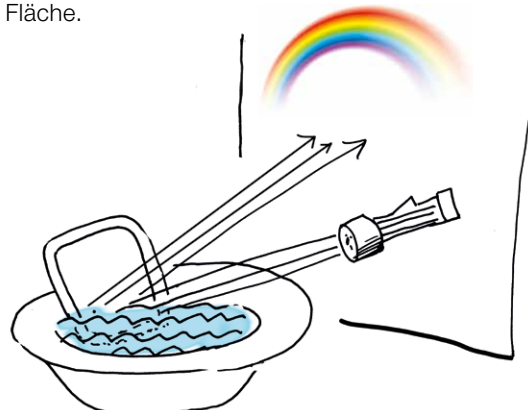
Auswertung: Die Strahlen des Lichts werden von der Wasseroberfläche zur Seite hin abgelenkt, dabei werden die blauen Lichtstrahlen am stärksten gestreut, die grünen und gelben weniger stark, die roten am wenigsten. Dadurch erscheinen sie an der Wand nun einzeln nebeneinander.

3. Experiment: Dreimal bunt macht weiß (Alter: 3–6)

Material: 3 Taschenlampen, Transparentpapier in blau/rot/grün

Durchführung: Den Raum abdunkeln und mit den drei Taschenlampen auf eine weiße Wand leuchten. Anschließend die drei Taschenlampen mit dem farbigen Transparentpapier abdecken (je eine Farbe pro Taschenlampe) und wieder auf die weiße Wand leuchten. Beobachtungen schildern. Schließlich mit den drei Taschenlampen auf dieselbe Stelle an der Wand leuchten. Beobachten: Welche Farbe ist zu sehen, wo sich die drei farbigen Lichtfelder überschneiden?

Auswertung: Wenn das rote, blaue und grüne Licht gemischt werden, sehen wir wieder eine weißlich-gelbe Fläche.





Alter



Zeit/Min.



Lieder/Texte



Material

Tücher in den Farben
Rot, Orange, Gelb, Grün,
Blau, Lila; größeres
blaues (Samt-)Tuch als
Unterlage

Der Streit der Farben

Erzählung über das Wunder der Vielfalt

Kinder und Erwachsene sitzen im Kreis um das blaue Tuch herum.

Erzähler*in:

Unsere Welt ist bunt, es gibt ganz viele verschiedene Farben – welche kennt ihr?

Kinder benennen verschiedene Farben.

Ja, so viele Farben gibt es. Eines Tages gab es mal Streit zwischen den Farben, und das kam so:

Das gelbe Tuch auf das blaue Samttuch legen.

„Hallo, ist das heute ein sonniger, schöner Tag; ich bin übrigens die Farbe Gelb und ich bin natürlich die wichtigste Farbe überhaupt.“

Ja, gelb ist wirklich eine schöne Farbe. Was kann alles gelb sein?

Kinder benennen gelbe Dinge.

Das rote Tuch dazulegen.

„Sag mal, Gelb, was redest du da für einen Unsinn! Wieso solltest du die wichtigste Farbe sein. Ich bin wichtig! Schließlich gibt es viele wichtige Dinge, die rot sind. Oder, Kinder?“

Die Kinder benennen rote Dinge.

Das orangefarbene Tuch dazulegen.

„Hallo, hallo! Was ist mit mir? Ich bin gelb und rot und ich leuchte ja wohl besonders schön, und meine Farbe gibt es ganz oft. Fragt mal die Kinder!“

Die Kinder benennen orangefarbene Dinge.

Das grüne Tuch dazulegen.

„Warum streitet ihr euch? Grün ist natürlich die wichtigste Farbe. Alle Pflanzen sind grün, Bäume, Blumen und vieles mehr. Nicht, Kinder?“

Die Kinder benennen grüne Dinge.

Das blaue Tuch dazulegen.

„Oh, ihr Dummköpfe! Ihr habt nicht an das Allerwichtigste gedacht, an mich, die Farbe Blau! Das Wasser leuchtet blau und Wasser ist ja wohl lebenswichtig. Und noch ganz viele Dinge sind blau.“

Die Kinder benennen blaue Dinge.

Das lilafarbene Tuch dazulegen.

„Was ist denn mit mir? Soll ich gar nicht wichtig sein? Es gibt viele Dinge in meiner Farbe! Kinder, erzählt mal.“

Die Kinder benennen lilafarbene Dinge.

Erzähler*in:

Ja, was ist denn da los? Da streiten sich die Farben. Welche ist eure Lieblingsfarbe? Gibt es nur eine wichtige Farbe?

*Erzähler*in nimmt die einzelnen Tücher, benennt sie noch einmal und legt sie dabei halbkreisförmig ab auf dem blauen Tuch – ein Regenbogen entsteht.* Schaut mal, aus den einzelnen Farben ist etwas Neues entstanden. Könnt ihr sehen, was das ist? Ja, das ist ein Regenbogen. Jede Farbe hat dort ihren Platz, sie ist wichtig. Und gemeinsam schaffen die Farben etwas so Schönes. Der Regenbogen erinnert uns daran: Gott liebt uns alle, er schenkt uns Freundschaft und Frieden.

Zum Abschluss ein Gebet:

„Guter Gott, im Regenbogen sind viele Farben zusammen, vereint.

Und so verschieden wie die Farben sind auch wir Menschen: groß, klein, alt, jung. Einer kann gut malen, die andere gut klettern, jeder kann etwas, jede gehört dazu, in unsere, in deine, große Gemeinschaft. Amen.“

Mi - chael, row the boat a - shore, al - le - lu - ya,
 Mi - chael, row the boat a - shore, al - le lu - ya.

Lied: Gottes Regenbogen, seht, Halleluja

Das Lied wird gesungen mit der Melodie des Spirituals „Michael, row the boat ashore“ (siehe oben).

1. Gottes Regenbogen, seht, Halleluja,
über Erd' und Himmel steht, Halleluja.
2. Dieses Zeichen macht uns kund, Halleluja,
Gott schließt mit uns einen Bund, Halleluja.
3. Auf der Welt soll Friede sein, Halleluja,
allen Menschen, groß und klein, Halleluja.
4. Gott gibt euch dazu die Kraft, Halleluja,
dass ihr Recht und Frieden schafft, Halleluja.



Text: Sigisbert Kraft (1983), Melodie: Spiritual.



Alter



Zeit/Min.



Lieder/Texte



Gott und die Welt

In der Arche, gut bewahrt

Die Geschichte von der Arche Noah, 1. Mose 6–8

Worte	Aktion
In der Arche, gut bewahrt,	Kind liegend im Arm halten.
durch den Regen – große Fahrt.	Mit den Fingern wie Regentropfen leicht auf den Bauch trommeln, dann das Kind hin und her schaukeln.
Gott verspricht: Ich bin stets hier!	Die Hand liebevoll an den Kopf halten.
Der Regenbogen zeigt es dir.	Mit der Hand einen Bogen durch die Luft malen und auf dem Bauch enden.



6.

Energie und Forschung – Durchstarten mit Sonnenkraft

Kinder haben scheinbar unendliche Energiereserven, mit denen sie die Welt erobern. Genau so unendlich sind auch ihre Neugier und Freude daran, Dinge zu erforschen und Zusammenhänge zu verstehen. Das Thema Energie bietet dafür viele interessante und lebensnahe Anknüpfungspunkte.

In der Klimadebatte spielt die Energiewende eine zentrale Rolle. Es hängt viel davon ab, ob der Übergang von fossilen Energieträgern hin zu den erneuerbaren Energieformen, die mit Sonne, Wasser und Wind gewonnen werden, gelingt.

Was ist Energie überhaupt? Welche Arten von Energie gibt es, und wie wird Energie gewonnen? Was hat es mit der Sonnenenergie auf sich, wie funktioniert sie und welche Vorteile bringt sie mit sich? Spannende Experimente, Spiele und kindgerechte Informationen laden ein zu einer Entdeckungsreise in die Welt der Energie.



Alter



Zeit/Min.



Wissen



Alter



Zeit/Min.



Wissen

Was ist Energie?

Einführendes Nachdenken über Energie

Energie kann man einfach beschreiben als „Kraft, die etwas bewirken kann“. Das ist auch die Übersetzung des griechischen Ausdrucks „energeia“. Energie kann in ganz unterschiedlichen Formen auftreten – Näheres dazu im folgenden Element „Energische Spurensuche“.

Impulse für ein Gespräch über Energie:

- Was ist Energie?
- Wofür brauchen wir Energie? Wofür brauchen wir viel, wofür wenig Energie?
- Wenn ihr ganz viel Energie hättet – was würdet ihr damit am liebsten machen?
- Wo bekommt man Energie her?
- Fallen euch Geschichten oder Erlebnisse ein, bei denen Energie eine Rolle spielt?



Material

Post-its (3-5 Stück/Kind),
2 Wärmekissen o.ä., Wolle,
Klebeband, Streichhölzer

Energische Spurensuche

Aufspüren und Erforschen verschiedener Energieformen

1. Energie in unserer Einrichtung

Wo wird in der Einrichtung (bzw. im Gruppenraum) Energie verbraucht? Die Kinder markieren mit Post-its alle Orte/Gegenstände, bei denen Energie verbraucht wird.

In einer gemeinsamen Begehung werden alle Energie-Zettel besucht (und wieder eingesammelt). Die Mitarbeiter*innen notieren sich, was die Kinder gefunden haben.

2. Welche Energieformen gibt es?

Die Kinder äußern Beobachtungen und überlegen:

- Wie wird an den Orten/bei den Gegenständen, die wir gefunden haben, Energie verbraucht?
- Was geschieht dort mit der Energie?
- Gibt es Gemeinsamkeiten, gibt es Unterschiede?

Mit den Kindern werden die unterschiedlichen Energieformen erarbeitet, siehe unten. Optional gibt es Anregungen zum Vertiefen.

Wichtig: Oft kommen verschiedene Energieformen zusammen vor. So gibt eine Lampe Lichtenergie ab, dies geschieht aber durch den Verbrauch elektrischer Energie; ein CD-Player ist offensichtlich ein elektrisches Gerät, er bringt aber die CD ordentlich in Bewegung; die Herdplatte sondert oft gleichzeitig Wärmeenergie und Lichtenergie ab.



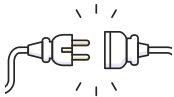
Wärmeenergie, z. B. Heizung, Backofen, Herd, Kühlschrank, Wasserkocher

Vertiefung: Physikalisch gesehen sind Wärme und Kälte das Gleiche. Je ein Wärmekissen/eine Schüssel mit Saatgut (Linsen o. ä.) ins Gefrierfach legen bzw. im Ofen erhitzen. Die Kinder Wärme und Kälte spüren lassen.



Bewegungsenergie, z. B. Rutsche, Schaukel, fliegender Ball, Aufzug, Handrührgerät, ferngesteuertes Auto

Vertiefung: Toben und Tanzen, Bewegungs- und Koordinierungsspiele



Elektrische Energie, z. B. CD-Spieler, TipToi-Stift, Laptop, Klingel

Vertiefung: Wo kommt unser Strom her? Stromleitungen im Gebäude mit dicken Wollfäden und Kreppband sichtbar machen (evtl. mithilfe eines Stromkabelfinders). Die Hausanschlussstelle und/oder den Stromzähler besuchen.



Lichtenergie, z. B. Lampen, Herdplatte, Stand-by-Leuchten, Kerze

Vertiefung: Mithilfe eines Streichholzes kann man das Zusammenspiel der Energieformen verdeutlichen: Im Holz ist chemische Energie gespeichert, durch die Reibung (Bewegungsenergie) und das Magnesium wird ein Prozess ausgelöst, der die chemische Energie in Lichtenergie- und Wärmeenergie umwandelt.



Chemische Energie, z. B. Holz, Lebensmittel, Wachs Diese Energieform ist bei der Schnitzeljagd vermutlich nicht vorgekommen, denn hier geht es um Energie, die in etwas gespeichert ist und erst durch chemische Prozesse (z. B. Verbrennen) freigesetzt bzw. in andere Energieformen umgewandelt wird:

Vertiefung: siehe Vertiefung bei Lichtenergie oder „Mein Apfel – voll kosmischer Energie“ (S. 96).



Alter



Zeit/Min.



Wissen



Experiment



Material

siehe Beschreibungen

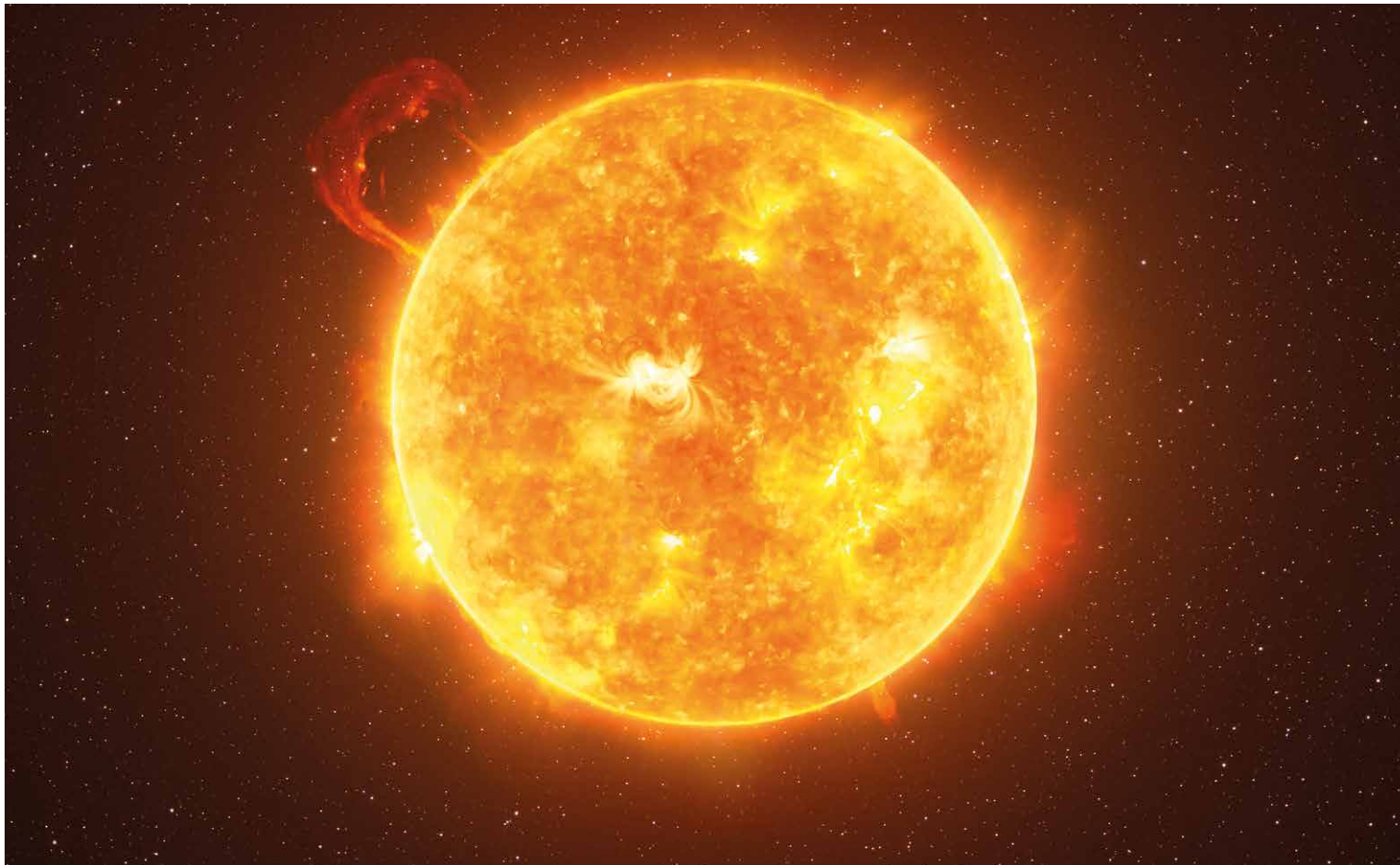
Die Sonne – ein Energiewunder

Infos und Experimente zu den vielfältigen Nutzungsformen der Sonnenenergie

Die Sonne ist die größte Energiequelle, alles Leben auf der Erde ist von ihr abhängig. Pflanzen fangen die Sonnenenergie mithilfe der Photosynthese ein und speichern diese in Holz und Blättern als Zucker. Wenn wir an einem Feuer sitzen, ist es die im Holz gespeicherte Sonnenenergie, die uns wärmt. Kohle und Erdöl sind aus dem Holz von Wäldern entstanden, die vor Millionen von Jahren gewachsen sind. Auch diese Energieträger haben also ihre Energie von der Sonne bekommen.

Menschen nutzen die Sonnenenergie auf vielfältige Weise:

- **Biomasse:** Energie wird aus Holz und organischen Abfällen gewonnen.
- **Wasserkraft:** Die Sonne sorgt für die Verdunstung von Wasser. Dadurch kommt der Wasserkreislauf in Bewegung. Das Wasser gelangt so in Lagen, aus denen es bergab fließt und wir seine Kraft nutzen können.
- **Windenergie:** Durch die unterschiedliche Erwärmung der Erdoberfläche (Land und Wasser) und der Atmosphäre sowie durch die Erdrotation



geraten Luftmassen in Bewegung, es entsteht Wind. Mit Windkraftwerken lässt sich elektrischer Strom erzeugen.

- **Fossile Energieträger (Erdöl, Erdgas):** Abgestorbene pflanzliche und tierische Lebewesen wurden vor ca. 500 Millionen Jahren auf dem Meeresgrund in einer Schlammschicht luftdicht eingeschlossen und von weiteren Erdschichten überlagert. Hierbei nutzen wir also die Sonnenenergie vergangener Zeiten, die Ressourcen sind jedoch begrenzt.
- **Sonnenkraft:** Die direkte Nutzung der Sonneneinstrahlung erfolgt zum Beispiel in Solaranlagen für Strom oder warmes Wasser.

EXPERIMENTE UND AKTIONEN ZUR NUTZUNG DER ENERGIE:



Biomasse/ fossile Energieträger:

Lagerfeuer machen, Kerzen anzünden, mit Holzkohle grillen oder Öllampe anzünden. Tipp: Thematisieren Sie hier auch die problematische Entstehung von Nebenprodukten wie CO₂, Rußpartikel etc.



Windenergie: Windrad basteln aus quadratischem Tonpapier, einer Stecknadel und einem Korke. Das Quadrat dafür von jeder Ecke aus

diagonal zum Dreieck falten. Die entstandenen Linien zu gut 2/3 von außen zum Mittelpunkt hin einschneiden. Es entstehen so vier Dreiecke, die in der Mitte miteinander verbunden sind. Von jedem Dreieck die rechte Ecke zum Mittelpunkt hin falten und dort fixieren - so entstehen die charakteristischen Flügel. Mit einer Nadel durch die Mitte stechen und das Windrad an einem Korke befestigen.



Wasserkraft: Mit Röhren (oder mit Wachs beschichteten Papierrollen) und Wasser aus der Gießkanne wird ein Wasserlauf konstruiert. Basteln Sie dafür ein Wasserrad. Zum Beispiel aus dem Plastik-Schraubverschluss einer Getränkeflasche. Schneiden Sie den Rand mit einem scharfen Messer ein und klemmen Sie Eisstiele in die Schlitzte. Ein Holzspieß, den Sie durch den Deckel stecken, ist die Achse des Wasserrads.



Sonnenkraft: siehe Experimente wie Volle Sonnenkraft voraus (S.48), Sonnenofen und Sonnenmühle (beides auf S.100).



Alter



Zeit/Min.



Spiel/Spaß



Wissen



Material

Schachtel mit 1-3 Äpfeln
(je nach Anzahl der Kinder),
ein Obstmesser

Mein Apfel – voll kosmischer Energie

Wie die Sonnenenergie unser ganzes Leben durchdringt

Vorbereitung: Zu Beginn wird den Kindern nur die verschlossene Schachtel gezeigt.

Durchführung: „Ich möchte euch heute einen Gegenstand zeigen, der voller kosmischer Energie steckt. Energie, direkt von der Sonne – hier in meinem Karton. Seid ihr bereit? Evtl. die Kinder erst noch raten lassen, dann das Rätsel lüften: einen Apfel zeigen.“

Häh, das ist doch nur ein Apfel? Nur, wenn man es nicht besser weiß. Ich will euch was erzählen: Viele Tage und Wochen musste die Sonne scheinen, während aus einer Apfelblüte dieser Apfel wurde. Der Apfelbaum nahm die Sonnenenergie durch seine Blätter auf. Dann machte er aus Sonnenenergie und Wasser diesen Apfel. Einen Teil der Energie hat der Baum dabei verbraucht. Aber ein Teil der Sonnenenergie steckt – (dramatische Pause) – in diesem Apfel! Die Energie kam als Lichtenergie von der Sonne zum Baum. Der Apfel leuchtet aber nicht, die Energie nennt man jetzt „chemische“ Energie. Sie steckt als Zucker im Apfel drin. Der Apfel selbst kann nichts

damit machen (er ist nicht warm, er leuchtet nicht, er bewegt sich nicht). Aaaaaber – wir können diese Energie jetzt freisetzen. Wer möchte dabei sein?

Alle Freiwilligen bekommen ein Stück Apfel und dürfen es essen.

Nun steckt die Sonnenenergie, die im Apfel gespeichert wurde, in euch. Und ihr könnt einiges damit machen. Zum Beispiel denken:

Den Kindern leichte Denkaufgaben/Scherzfragen o. ä. stellen.

Wir können die Apfelenergie auch wunderbar in Bewegungsenergie verwandeln:

Die Kinder ordentlich in Bewegung bringen: einmal ums Haus flitzen, Hampelmann o. ä.

Und während ihr euch jetzt bewegt habt, hat sich die Energie schon wieder verwandelt. Fühlt mal eure Haut: Sie ist wärmer als vorher – aus der Bewegungsenergie ist Wärmeenergie geworden.“

Auswertung: Fallen den Kindern noch andere Beispiele ein, wo und wie wir Energie der Sonne benutzen?





Alter



Zeit/Min.



Spiel/Spaß



Wissen



Experiment



Material

siehe Beschreibung,
je nach Experiment

Licht an und – Action!

Erläuterungen, Experimente und Spiele zu Solarthermie und Photo- voltaik

Neben der indirekten Nutzung von Sonnenenergie (z. B. durch Windkraftanlagen oder Biomasse-Verwertung) denken wir vor allem an die direkte Nutzung der Solarenergie.

Dabei unterscheidet man zwischen zwei Nutzungsformen:

1. Solarthermie: Sonnenkollektoren gewinnen Wärme

Mithilfe von Sonnenkollektoren wird die Lichtenergie in Wärmeenergie umgewandelt. Thermische Solaranlagen erzeugen warmes Wasser, zum Beispiel zum Duschen oder für die Raumheizung. Sonnenkollektoren bestehen aus dunklen Metallblechen, die vom Sonnenlicht besonders effektiv aufgeheizt werden. Durch die Metallbleche fließt ein Wärmeträger, der die Wärme aus den Kollektoren dahin führt, wo sie gebraucht wird. Anschließend kann die Wärmeenergie direkt verwendet oder gespeichert werden. Um möglichst wenig Wärmeverlust zu haben, ist eine gute Dämmung notwendig.

EXPERIMENTE:



Hell & Dunkel

Material: ein helles und ein dunkles Blech (bzw. zwei einfache Bleche, eines mit hellem Stoff bedecken und das andere mit dunklem Stoff)

Durchführung: Legen Sie die Bleche für kurze Zeit in die Sonne.

Untersucht die beiden Bleche – vorsichtig. Was fällt euch auf? Was bedeutet das z. B. für Kleidung/Hüte im Sommer?



Warmes Wasser

Material: 2 Gläser, weißes und schwarzes Papier, kaltes Wasser, Thermometer

Durchführung: Ein Glas wird mit weißem, das andere mit schwarzem Papier umhüllt. Messen und notieren Sie mit den Kindern die Temperatur des Wassers, bevor Sie es in die Gläser füllen. Decken Sie die gefüllten Gläser zusätzlich mit schwarzem bzw. weißem Papier ab und stellen Sie sie in die Sonne. Nach einer Stunde messen Sie die Wassertemperatur in den beiden Gläsern erneut.

Vergleichen Sie die Temperatur in den beiden Gläsern. Findet ihr eine Erklärung für die Unterschiede?

Variante: Mithilfe eines langen dunklen Gartenschlauchs oder einer schwarz angemalten Gießkanne lässt sich eine angenehme warme Sommerdusche konstruieren.



Wärme speichern

Material: großer Krug, dunkles Papier, Thermoskanne, Glas, Wasser, Thermometer

Durchführung: Umhüllen Sie den Krug mit dunklem Papier und erwärmen Sie das Wasser in der Sonne, wie eben beschrieben. Messen und notieren Sie die Temperatur. Füllen Sie warmes Wasser aus dem Krug in das Glas und stellen Sie es in den Schatten. Den Rest des Wassers füllen Sie in die Thermoskanne und stellen diese neben das Glas. Nach einer Stunde wird die Wassertemperatur im Glas und in der Kanne gemessen.

Vergleichen Sie die Temperatur in den beiden Gläsern.

Findet ihr eine Erklärung für die Unterschiede?

Ähnlich wie eine Thermoskanne funktioniert die Wärmespeicherung in Vakuumröhrenkollektoren.

2. Photovoltaik: Solarzellen erzeugen elektrischen Gleichstrom

Solarzellen bestehen häufig aus Silizium (das übrigens aus Sand gewonnen wird). In einer Solarzelle liegen zwei Silizium-Schichten aufeinander, die jeweils mit unterschiedlichen Stoffen (wie Bor oder Phosphor) versetzt wurden und deshalb unterschiedliche elektrische Eigenschaften besitzen. In einer tausend-

tel-millimeterdünnen Schicht zwischen den beiden Platten entsteht deswegen ein elektrisches Feld mit Plus- und Minuspol.

Strom ist letztlich nichts anderes als die Bewegung von Elektronen in einem geschlossenen Kreislauf. Fällt nun Sonnenlicht auf die Solarzelle, nehmen Elektronen in den Siliziumverbindungen Energie auf und lösen sich. So entstehen negativ geladene einzelne Elektronen, die zum Pluspol wandern, sowie positiv geladene Elektronenlöcher (Teilchen, an denen nun das gelöste Elektron fehlt), die zum Minuspol wandern. Die Bewegung der Elektronen kann unter entsprechenden Bedingungen als Strom nutzbar gemacht werden.

Um größere Mengen an Strom zu erzeugen, ist es notwendig, mehrere Solarzellen zu einem Solarmodul zusammenzuschalten.

EXPERIMENTE:



Der Wackeldackel geht spazieren

Material: Wackelfigur/Taschenrechner o. ä. mit Solarzelle

Durchführung: Mit der Wackelfigur an unterschiedlich helle/dunkle Orte gehen und jeweils die Tätigkeit vergleichen. Was beobachtet ihr? Woran könnte das liegen?



Atomspiel

Material: bunte Bänder, 4–5 Sockenbündel o. ä.

Kurzbeschreibung: Die Funktionsweise einer Photovoltaikanlage ist auch für Erwachsene mit Grundkenntnissen in Physik und Chemie nicht ganz leicht nachzuvollziehen. Mithilfe des Atomspiels bekommen die Kinder einen kleinen Eindruck davon, wie durch Lichtenergie Strom entsteht.

Vorbereitung: Ein kleines Spielfeld wird klar abgegrenzt (das ist die Solarzelle – alle Kinder sollten reinpassen, aber nicht zu viel Bewegungsfreiheit haben). Die Kinder haken sich jeweils zu dritt unter und bilden so ein Atom (eine Siliziumverbindung), dann suchen sie sich einen Platz im Spielfeld. Je eines der beiden äußeren Kinder bekommt ein buntes Band an den

Arm gebunden. An gegenüberliegenden Seiten des Spielfelds werden „Pluspol“ und „Minuspol“ bestimmt.

Durchführung: Ein Kind ist die Sonne, es steht außerhalb des Spielfelds und „strahlt“ auf die Solarzelle (es wirft mit den Sockenbündeln). Die Atome dürfen sich nicht bewegen. Wird ein Atom von der Sonne (mit einem Sockenbündel) getroffen, löst sich das mit einem bunten Band markierte Kind von den zwei anderen und flitzt zum Pluspol, die anderen beiden gehen zum Minuspol.

Hat die Sonne alle ihre Strahlen verschossen, dürfen wieder alle Atome aufs Spielfeld und eine neue Sonne kann ihr Glück versuchen.



Wissen

Strahlend saubere Energie?

Umweltbilanz der direkten Nutzung von Solarenergie

Tatsächlich produzieren Photovoltaikanlagen Strom, ohne CO₂ auszustoßen. Es entstehen auch keine anderen Schadstoffe. Das sieht bei der Verbrennung von Kohle oder Gas ganz anders aus.

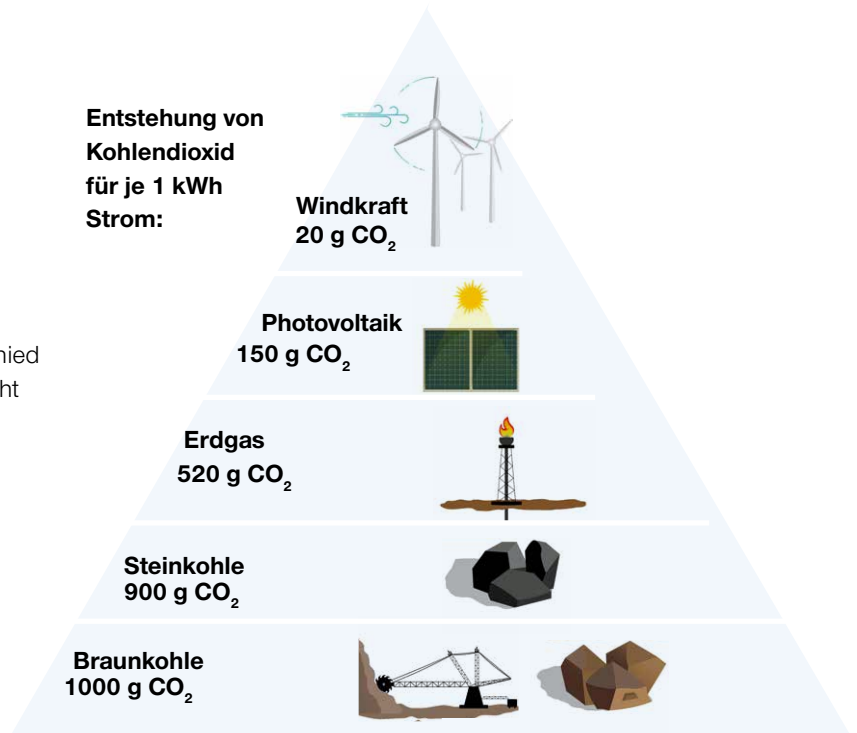
Ganz ohne CO₂-Ausstoß kommt aber auch die Photovoltaik nicht aus. Denn auch sie verursacht sogenannte „energetische Kosten“, die vor allem bei der Produktion und später beim Recycling der Anlagen anfallen. Für PV-Module müssen Erze abgebaut, transportiert und verschifft werden. Es werden Maschinen betrieben, um die PV-Module zusammenzubauen usw. All das braucht Energie, und diese Energie verursacht wieder einen CO₂-Ausstoß.

Deshalb vergleicht man bei den Energieträgern die „Vollkosten“ über den gesamten „Lebenszyklus“ (Rohstoffabbau, Transport, Erzeugung, Errichtung, Betrieb,

Abbau und Recycling). Hier stellt sich der Unterschied so dar – die Produktion einer kWh Strom verursacht

- bei Braunkohle rd. 1.000 g CO₂
- bei Steinkohle rd. 900 g CO₂
- bei Erdgas rd. 520 g CO₂
- bei Windkraft rd. 20 g CO₂
- bei Photovoltaik rd. 150 g CO₂.

Quelle: Schul- und Kindertageservice
EVN AG, Kraft der Sonne, Maria Enzersdorf 2020, S. 24.



Alter



Wissen



Material

Sonnenglas
bzw. Abbildung

Sonnenglas und Co. – für eine hellere Zukunft

Solare Energienutzung in Entwicklungsländern

Für uns ist es ganz alltäglich: Wenn es draußen dunkel wird, machen wir das Licht an. Nach Schätzungen leben aber weltweit immer noch ca. 1 Milliarde Menschen ohne Strom. Als Lichtquellen stehen dann neben der Sonne nur Kerzen oder Lampen mit fossilen Brennstoffen zur Verfügung. Das Problem dabei: Die fossilen Brennstoffe sind teuer, das offene Feuer erhöht die Brandgefahr und beim Verbrennen entstehen neben dem Treibhausgas CO₂ auch gesundheitsschädliche Rußpartikel.

Licht ist für viele Menschen also ein Luxus, den sie auch noch mit ihrer Gesundheit bezahlen. Lesen ist damit nach Einbruch der Dunkelheit fast unmöglich. Da viele Kinder aber neben der Schule ihren Eltern beim Arbeiten helfen müssen, bleibt oft nur der Abend zum Lernen. Dabei steht eine Energiequelle gerade in vielen Entwicklungsländern fast grenzenlos und kostenfrei zur Verfügung: die Sonne. Und so gibt es inzwischen verschiedene Initiativen und Akteure, um den Einsatz der Photovoltaik zur Stromerzeugung in den Ländern des Südens voranzutreiben und die Technik für die Menschen dort erschwinglich anzubieten.

Mit dem „Sonnenglas“ kann man diesen Gedanken in die Kita holen. Das Sonnenglas ist ein Fairtrade-Produkt aus Johannesburg in Südafrika. Es entsteht zum Großteil aus recyceltem Glas und wird von Hand hergestellt. Das Unternehmen kann heute schon über 65 Mitarbeiter*innen beschäftigen, die überwiegend aus den Townships (Armutsvierteln) kommen. Sie werden über Tarif bezahlt, erhalten eine Versicherung, den Anspruch auf eine Pension und Unterstützung bei der Weiterbildung.



Tipps für Mitarbeiter*innen: Bauen Sie das Sonnenglas ein in die Auseinandersetzung mit der Solarenergie oder den experimentellen Tag ohne Strom.

Hinweis: Es gibt inzwischen günstigere Kopien auf dem Markt, die jedoch keinen Beitrag zu fairen Arbeitsbedingungen leisten.

3-6

Alter

20

Zeit/Min.



Experiment



Kreatives



Material

Schere, Alufolie, schwarzer Filzstift (wasserfest), Klebstoff, Faden (ca. 10 cm), großes Einmachglas o. ä. (mind. 18 cm hoch, sonst muss der Faden kürzer sein), 2 Holzspieße;

Bau dir eine Sonnenmühle

Experiment: Wie aus Sonnenenergie Bewegung wird

Durchführung:

- 1 Aus der Alufolie vier Rechtecke ausschneiden (Länge 3,5 cm, Höhe 3 cm).
- 2 Zwei der Rechtecke von beiden Seiten mit schwarzer Farbe bemalen
- 3 Einen der Holzspieße auf ca. 5-6 cm kürzen, die Alu-Rechtecke an die untere Hälfte kleben. Dabei abwechselnd ein schwarzes und ein silbernes Rechteck ankleben, sodass am Ende in jede Himmelsrichtung ein Rechteck zeigt
- 4 Ist der Kleber getrocknet, wird der Faden an das freie Ende des Holzspießes geknotet.
- 5 Das andere Ende des Fadens wird mittig an den zweiten Holzspieß gebunden.
- 6 Nun wird das zweite Stäbchen quer über die Glasöffnung gelegt, sodass die aufgeklebten „Propeller“ im Glas hängen.
- 7 Das Glas in die Sonne stellen und einen Moment abwarten. Was passiert?

Auswertung: Die schwarzen Flügel werden wärmer als die silbern glänzenden, weil diese die Sonnenstrahlen auf die schwarzen Flügel zurückwerfen, also reflektieren. Durch diesen Wärmeunterschied entsteht ein Druck, der zu einer Drehbewegung der Propellerflügel führt.

Quelle: <https://www.3male.de/kinder/experimente/sonnenmuehle>

3-6

Alter

20

Zeit/Min.



Experiment

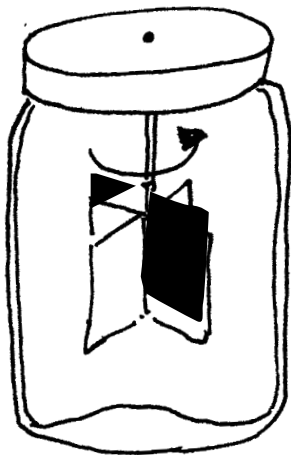


Kreatives



Material

scharfes Messer, Schere, Pizzakarton, Alufolie, schwarzes Tonpapier, Klebeband, Klebe, Frischhaltefolie



Backen mit der Kraft der Sonne

Einen Sonnenofen bauen

Mithilfe eines Solarofens können die Kinderschnell entdecken, wieviel Kraft die Sonne hat. Es braucht nicht viel für diesen Bau und bei strahlendem Sonnenschein lassen gute Ergebnisse nicht lange auf sich warten.



Bau des Ofens:

1. Ein Quadrat auf den Deckel des Pizzakartons zeichnen, an der Seite sollte ein Rand von 2-3 cm entstehen. Das Quadrat wird mit einem scharfen Messer an drei Seiten aufgeschnitten, so dass im Deckel eine Klappe entsteht. Dieser sollte jetzt die gleiche Klapprichtung wie der Deckel haben.
2. Die entstandene Klappe öffnen und den Deckel mit Alufolie einschlagen.
3. Bei geöffneter Klappe muss nun das entstandene Loch im Deckel mit durchsichtiger Folie be-spannt werden. Die Frischhaltefolie wird mit Klebeband am festgeklebt.
4. Den Karton (Deckel und Klappe) öffnen und den Boden mit schwarzem Tonpapier bekleben.
5. Wer die Wirkung noch steigern möchte kann mit Zeitungspapier noch eine Dämmung / Verkleinerung des „Backraums“ in der Schachtel an den Außenwänden befestigen.

Backen mit Sonnenenergie:

Zum Benutzen des Ofens empfiehlt sich die Sommer-sonne zwischen 11 und 15 Uhr. Die Klappe sollte so positioniert werden, dass das Sonnenlicht in den Ofen reflektiert wird.

Nun können mit dem Ofen und etwas Geld Versuche gemacht werden, z.B.:

- Brot mit Käse überbacken
- Marshmallows schmelzen
- Getrocknete Apfelringe herstellen (brauchen mehrere Tage)



Tipps für Mitarbeiter*innen: Es eignen sich besonders Glasteller um etwas in den Ofen zu stellen. Achtung, es wird wirklich heiß im Ofen.





Alter



Zeit/Min.



Lieder/Texte

Die Grenzen der Forschung: Vom König, der Gott sehen wollte

Erzählung nach Leo Tolstoi

In einem fernen Lande lebte einst ein König. Er war schon alt und zum Ende seines Lebens hin schwermütig geworden. „Schaut“, sprach er, „ich habe in meinem Leben alles erfahren und gesehen, was nur ein Sterblicher erleben kann. Eins jedoch, eins habe ich in meinem ganzen Leben nicht geschafft. Ich habe Gott nicht gesehen. Das wünsche ich mir noch: Ich möchte Gott sehen.“

Der König rief alle zu sich: die Weisen und die Forscherinnen, die Mächtigen und Reichen, die Priester und Prophetinnen. Er befahl ihnen: „Lasst mich Gott sehen. Ihr habt drei Tage Zeit. Wenn es euch nicht gelingt, will ich euch schwer bestrafen.“

Alle wurden von Angst und Trauer erfasst. Denn keine und keiner wusste, wie dem König dieser Wunsch erfüllt werden könnte.

Die drei Tage vergingen. Wieder ließ der König alle zu sich rufen. „Nun?“, fragte er. „Kann ich Gott sehen?“ Betreten und stumm schauten alle auf den Boden. Gerade wollte der König voller Zorn seine Strafe verkündigen, da erklang eine Stimme. „Gestatte mir, o König, dass ich deinen Wunsch erfülle.“ Es war ein Hirte vom Feld, der des Königs Befehl vernommen hatte.

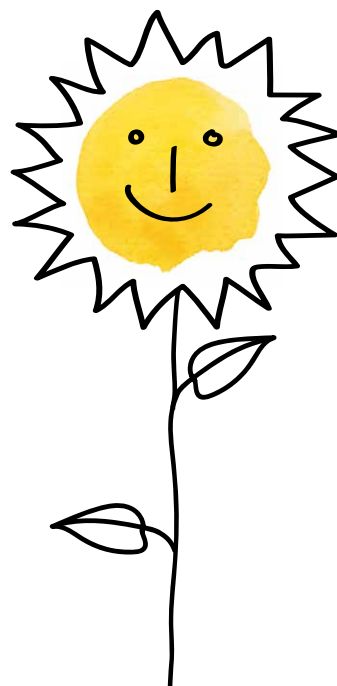
„Gut“, entgegnete der König, „aber denk daran: Es geht um dein Leben.“ Der Hirte ging mit dem König hinaus. Er zeigte hinaus zur Sonne und sagte: „Schau hin.“ Der König wollte in die Sonne blicken, aber ihr strahlendes Licht blendete ihn. Er senkte den Kopf und schloss die Augen. Da sagte der Hirte: „Aber König, die Sonne ist doch nur ein Ding der Schöpfung, ein kleiner Abglanz der Größe Gottes, ein kleines Fünkchen seines strahlenden Feuers. Wie willst du mit deinen schwachen, tränenden Augen Gott schauen? Suche ihn mit anderen Augen!“

Gesprächsimpulse:

Was gefällt dir an dieser Geschichte?

Würdest du Gott gerne einmal sehen?

Mit welchen „Augen“ könnte man Gott sehen?



Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
Hauptbereich Generationen und Geschlechter
Zentrum für Kinder, Jugendliche und junge
Erwachsene (Junge Nordkirche)
Koppelsberg 5, 24306 Plön
www.junge-nordkirche.de

in Kooperation mit:

Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
Umwelt- und Klimaschutzbüro
Wichmannstraße 4, Haus 10 Nord, 22607 Hamburg
www.umwelt-nordkirche.de

Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in
Schleswig-Holstein e.V. (VEK)
Lise-Meitner-Straße 6, 24768 Rendsburg
www.vek-sh.de

Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern
Kompetenzzentrum Bildung, Erziehung und Familie
Körnerstraße 7, 19055 Schwerin
www.diakonie-mv.de

Materialien zum Download, Fortbildungs-
angebote und weitere Infos finden Sie unter
www.schoepfungswochen.de

Hamburg, Januar 2022

Redaktion:

Anika Tobaben (Leitung), Bildungsreferentin
für Klimabildung in der Jungen Nordkirche
Raute Martinsen, Referentin für die Vernetzung
der Arbeit mit Kindern in der Nordkirche
Maike Lauther-Pohl, Theologische Referentin
im Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen
in Schleswig-Holstein e.V. (VEK)
Dr. Stephanie Schabow, Fachreferentin für
Religionspädagogik im Diakonischen Werk
Mecklenburg-Vorpommern
Petra Steinert, Bildungsreferentin im Umwelt-
und Klimaschutzbüro der Nordkirche
Dörte Jost, Referentin für Religionspädagogik

Lektorat:

Detlev Brockes, Text und Redaktion
www.detlevbrockes.de

Illustration und Gestaltung:

Agnes von Beöczy, www.librito.de

Druck: Druckerei Siepmann GmbH, Hamburg



Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Bildnachweise:

S. 1 u. 51: detailblick-foto@Adobe Stock.com; S. 9: Irina Wilhauk /shutterstock; S. 12: eyetronic@Adobe Stock.com; S. 15: gabbieri@Adobe Stock.com; S. 19: Yuriy Mazur@Adobe Stock.com; S. 21 ahmad ridho er putra/EyeEm@Adobe Stock.com; S. 21: tbralnina@Adobe Stock.com; S. 23: Deutscher Alpenverein e.V. Sektion Solingen; Heike Ritterskamp; S. 27: Sukjai Photo; S. 29: Rangzen; S. 30: Gelpi @Adobe Stock.com; S. 31: Valentina R.@Adobe Stock.com; S. 31: Jürgen Fälchle@Adobe Stock.com; S. 33: sbp321; S. 34: Studio Barcelona@Adobe Stock.com; S. 34: C. Schüßler@Adobe Stock.com; S. 35: kraichgaufoto@Adobe Stock.com; S. 35: Gerisch@Adobe Stock.com; S. 37: zatletic@Adobe Stock.com; S. 40: niqwaller@Adobe Stock.com; S. 41: TOMO@Adobe Stock.com; S. 41: pixelrobot; S.42: Ruckszio@Adobe Stock.com; S. 42: Kitty@Adobe Stock.com; S. 44: Bits and Splits@Adobe Stock.com; S. 48: MichaelJBerlin@Adobe Stock.com; S. 58 u. 59: Lars Ebbersmeyer; S. 68: ulza@Adobe Stock.com; S. 70: sewcream@Adobe Stock.com; S. 71: Ev. Kita Am Kirchberg, Markus Scholz; S. 72: Alexander Raths; S. 74: gudrun; S. 79: nadezhda1906@Adobe Stock.com; S. 81: ZU_09 /iStock; S. 83: Irina Schmidt@Adobe Stock.com; S. 91: nataliaderiabina@Adobe Stock.com; S. 92: lassedesigner@Adobe Stock.com; S. 93: lukszczepanski@Adobe Stock.com; S. 94: marina_ua@Adobe Stock.com; S. 94: kolonko; alekseyvanin incomible; mhatzapa@Adobe Stock.com; S. 95: lukszczepanski@Adobe Stock.com; S. 96: Serenkonata@Adobe Stock.com; S. 97: annekaffeekanne@Adobe Stock.com; S. 101: Söhnke Schneider; S.99 © sonnenglas.net.



In Kooperation mit: Diakonie MV (Stephanie Schabow), Klima- und Umweltbüro (Petra Steinert), VEK (Maike Lauther-Pol)



Umwelt- und Klimaschutzbüro
Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland



VERBAND
EVANGELISCHER
KINDERTAGESEINRICHTUNGEN
IN SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V.

Die Entwicklung und Veröffentlichung dieser Broschüre wurde unterstützt von:



Umwelt- und Klimaschutzbüro
Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland